



Data Literacy und die neue  
App Stadt | Land | DatenFluss

Dossier: vhs und  
Organisationsentwicklung

Suchmaschinenoptimierung  
im Bildungsmarketing

# vhs ist bei uns **PROGRAMM!**

Volkshochschulen im ganzen Bundesgebiet vertrauen auf unsere Expertise, **denn wir sind der Druck-Spezialist für Kompaktformate.**

## ■ für die Leser

- handlich
- wertig
- übersichtlich

**DRUCK IM  
KOMPAKT-  
FORMAT  
ÜBERZEUGT!**

## ■ für die Umwelt

- geringerer Ressourcen-Verbrauch
- klimaneutraler Druck

## ■ für die VHS

- **unschlagbare Kosteneffizienz**
- **höchste Qualität**

## ■ für die Gesundheit

- **virenfreie Produkte durch speziellen Lack**

## **UNSER QUALITÄTS- UND LEISTUNGSVERSPRECHEN**

Als Druckpartner für VHS-Standorte in ganz Deutschland haben wir langjährige **Erfahrung** in der effizienten Herstellung von attraktiven Programmheften gesammelt. Wir beraten Sie persönlich, lernen so Ihren Bedarf genau kennen und finden die zu Ihnen **passende Lösung**. Verlassen Sie sich auf uns! Neben der Qualität des Endprodukts und Termintreue garantieren wir Ihnen **Ausfallsicherheit**, ein Faktor, der in der heutigen Druckereilandschaft immer wichtiger wird. Als Lösungsanbieter kümmern wir uns um die gesamte Abwicklung Ihres Auftrags, von der Beratung über die Herstellung bis hin zum Versand. Unsere **Logistik** agiert aus Deutschlands Mitte – und auf Wunsch in jeden Briefkasten.



**FORDERN SIE IHR UNVERBINDLICHES ANGEBOT AN!**

**Julian Riedl**

Leitung Verkauf

Telefon 0661 280212 • julian.riedl@parzeller.de

**parzeller**  
print & media

## Liebe Leserinnen und Leser,



während ich diese Zeilen verfasse, steht Deutschland kurz vor einem weiteren Lockdown, um die erneut steigenden Corona-Infektionszahlen zu kontrollieren. Angesichts der positiven Hoffnungen zum Jahresbeginn mag die weiterhin angespannte Situation so manche oder manchen überrascht haben. Viele vhs hingegen haben – vorausschauend – schon in der Planung ihres neuen Semesters auf die Fortführung eines überwiegend digitalen Programms gesetzt und damit einen Trend des Corona-Jahres vorerst bestätigt.

Bundesweit boten Volkshochschulen im Laufe des Jahres 2020 mehr als vier Mal so viele Online-Veranstaltungen an wie ursprünglich geplant. Das enorme Plus von 454 Prozent ist eines der Ergebnisse der Corona-Zusatzbefragung zur DIE-Anbieterstatistik, an der sich im Herbst 2020 insgesamt 339 Volkshochschulen beteiligten. Während die Befragung ein insgesamt positives Bild hinsichtlich der Digitalisierungsbemühungen der vhs zeichnet, deckt sie auch Probleme in der Umsetzung digitaler Bildung auf, darunter fehlende digitale Kompetenzen der Teilnehmenden und der Lehrkräfte sowie mangelnde technische Infrastruktur.

Diese Befunde zeigen, dass es mit dem Willen der vhs, digitaler zu werden nicht getan ist. Was wir brauchen, ist eine umfassende Digitalisierungsoffensive, die auch die Weiterbildung berücksichtigt. Neben der digitalen Breitenbildung und der Qualifizierung von Lehrkräften muss diese auch die technische Ausstattung und Infrastruktur der Einrichtungen vorantreiben. Hierfür setzen sich Volkshochschulen und ihre Verbände regelmäßig ein – auf politischer Ebene und auch vor Ort.

Die neue Datenkompetenz-App der Volkshochschulen „Stadt | Land | DatenFluss“ ist nur eine von vielen unserer Bemühungen für die Digitalisierung in der Weiterbildung, über die Sie in diesem Heft lesen können.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihre Julia von Westerholt

Verbandsdirektorin des DW

## SCHLAGLICHT

Volkshochschulen sind die Wissensbasis für den Aufbau von Datenkompetenz

Simone Kaucher

[4]

„Digitale Kompetenzen gehören zu den Grundkompetenzen – wie Lesen, Schreiben und Rechnen.“

Interview mit Anja Karliczek

[8]

Digitalisierung? Nicht ohne uns! Wie vhs vor Ort den Digitaltag 2021 mitgestalten

Simone Kaucher

[11]

## HINTERGRUND

Mit Xpert das Potenzial der Beruflichen Bildung für Volkshochschulen erschließen

Sabine Bertram

[13]

„Einfach mal einen Absatz lesen und den Inhalt wiedergeben, fällt vielen schwer“

Angela Rustemeyer

[16]

Sprachliche Diversität in Lese- und Schreibkursen: Alle haben das gleiche Ziel

Interview mit Prof. Dr. Afra Sturm

[18]

#meinfersehen2021: Wie sieht die Zukunft des Fernsehens aus?

Lena Reuters

[22]

## KOLUMNE

Ein starkes Netzwerk für die digitale Transformation

Martin Rabanus

[19]

## ZWISCHENRUF

Abschied vom spiritus rector der Volkshochschularbeit

Ulrich Aengenvoort

[20]



## ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Digitaler, nachhaltiger, vielfältiger: Auf dem Weg zur Volkshochschule 2030

Christian Sattler

[24]

Einbinden, verstehen, gestalten - Netzwerkarbeit und Organisationsentwicklung für die Erwachsenenbildung

Anja Thöne

[36]

Mannheimer Abendakademie: Vom klassischen Leitbild zur gesellschafts-politischen Positionierung

Susanne Deß

[28]

Lost in Transformation? Das Pilotprojekt „digiTOP“

Anna Hutnik

[30]

Kleine Volkshochschulen stehen vor großen Herausforderungen

Henning Kurz

[32]

„Start-Up-Spirit“ an der Volkshochschule: Agil und kollaborativ die Zukunft gestalten

Thomas-Toni Schwarz

[34]





### KURZ NOTIERT

- Wie sich Unternehmen auf die digitale Zukunft vorbereiten 46
- Neuer Praxisband „Kulturelle Erwachsenenbildung“ 46
- Hamburger Volkshochschule verabschiedet Geschäftsführerin Marlene Schnoor 47
- Das neue vhs-Ehrenamtsportal: Jetzt entdecken! 47
- Neues Icon für den vhs-Kursfinder 48
- Auf die Würfel, fertig, los! So sehen glückliche Gewinner aus 48
- Vorbilder der Weiterbildung: Ulrich Aengenvoort erhält Ehrung für Lebenswerk 49

### GUTE PRAXIS

„Du, im Einklang mit dir und der Welt“: Gesund leben, Plastik vermeiden  
 Susanne Glase [38]

vhs Gesundheitsbildung: zwischen individuellen Lernwünschen und gesellschaftlichem Auftrag  
 Eva Kracke und Gerhard Hartmann [40]

Lesen, Schreiben und Rechnen: Der virtuelle Weg zum guten Unterricht  
 Annegret Ernst und Stefan Markov [42]

Mit Medienbildung gegen Infodemie und Hate Speech im Netz  
 Lars Gräber und Johanna Kranz [44]



### SERVICE

Wenn Zahlen Spaß machen – Suchmaschinen-Optimierung im vhs-Ehrenamtsportal  
 Tobias Bönemann [50]

### GESICHTER

Ansichten eines Clowns: „Es wird einmal eine Zeit nach Corona geben“  
 Gespräch mit Arne Beeger [52]

### dis.kurs für Volkshochschulen als Abo per E-Mail bestellen

Volkshochschulen können dis.kurs in beliebiger Stückzahl bestellen – für das komplette Team und auf Wunsch auch für Freunde und Förderer in Politik und Gesellschaft. Damit Sie die nächste dis.kurs-Ausgabe zuverlässig erhalten, bestellen Sie Abos per E-Mail an [info@ynot-gmbh.de](mailto:info@ynot-gmbh.de) oder per Fax an 06071 738 7119.



### Impressum

#### dis.kurs 1/2021

Das Magazin der Volkshochschulen  
 ISSN 1611-6712, Postvertriebsstück  
 28. Jahrgang  
 Erscheint jeweils zum Ende des Quartals

Preise für externe Leser/-innen:  
 Einzelheft: € 6,50  
 Jahresabonnement: € 21,00

Herausgeber:  
 Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.,  
 Königswintererstr. 552b, 53227 Bonn  
 Tel.: 0228 975 69-0, Fax: 0228 975 69-30  
 E-Mail: [info@dvv-vhs.de](mailto:info@dvv-vhs.de)  
 Internet: [www.volkshochschule.de](http://www.volkshochschule.de)

Verantwortlich:  
 Julia von Westerholt, Verbandsdirektorin

Redaktion:  
 Sabrina Basler, Referentin (-26)  
 Simone Kaucher, Pressereferentin (-11)  
 Sascha Rex, Grundsatzreferent (-60)

Abo-Verwaltung: Sabrina Basler (-26)  
 Anzeigen: Sabrina Basler (-26)

Layout: LayoutManufaktur, Berlin  
 Druck: SZ-Druck, Troisdorf

Titel: DW / App Stadt | Land | DatenFluss

Umschlag-Gestaltung: Gastdesign,  
 Wolfgang Gast



## Volkshochschulen sind die Wissensbasis für den Aufbau von Datenkompetenz

„Stadt | Land | DatenFluss“ definiert curriculare Basis für Data Literacy

von Simone Kaucher

Erstmals übernahm Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel die Schirmherrschaft für eine App: „Stadt | Land | DatenFluss“, die neue App der vhs-Community zum Thema Datenkompetenz – entwickelt vom Team des vhs-Lernportals beim DVV, in monatelanger enger Abstimmung mit dem Bundeskanzleramt, beraten und unterstützt von Wirtschaft und Wissenschaft.

„Ich habe die Schirmherrschaft gerne übernommen, weil ich die Arbeit der Volkshochschulen sehr schätze“, sagte Angela Merkel in der Online-Veranstaltung #bildungdigital vor Fachpublikum, Politik und Medien anlässlich des Starts ihrer „Initiative Digitale Bildung“. Bemerkenswert war aber nicht allein diese Wertschätzung, sondern, dass die Bundeskanzlerin die Volkshochschule als Synonym für digitale Breitenbildung genannt hat. Genau darauf zielen unsere Bemühungen ab: dass die Politik die Volkshochschulen als Bildungspartner wahrnimmt, wenn es um die dringend benötigte digitale Bildung der breiten Bevölkerung geht.



Stadt | Land | DatenFluss

*„Ich habe die Schirmherrschaft gerne übernommen, weil ich die Arbeit der Volkshochschulen sehr schätze“,*

*Bundeskanzlerin  
Angela Merkel, Schirmherrin der App Stadt | Land | DatenFluss*



Die „Initiative Digitale Bildung“ der Bundeskanzlerin und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) will alle Bildungsbereiche einschließen – auch die Weiterbildung. Das stellte Bundesbildungsministerin Anja Karliczek gleich zu Beginn der Online-Veranstaltung klar: „Digitale Bildung ist so wichtig wie Lesen und Schreiben. Jeder von uns muss lernen, mit der digitalen Welt umzugehen, muss lernen, sich digital weiterzubilden.“

Die Digitalisierung stellt also einerseits Anforderungen an unser aller Verständnis. Sie bringt aber auch Instrumente hervor, die Bildungsprozesse unterstützen können. „Chancengerechtigkeit in der Bildung ist ein ganz altes Versprechen. Und wenn wir es jetzt gut machen, dann können wir es jetzt einlösen – mit digitalen Elementen. Dann können wir nämlich Lernende individuell fördern – nach Kompetenzen, nach unterschiedlichen Geschwindigkeiten“, so Bundesministerin Karliczek.

### Die digitale Datenwelt spielend begreifen

Digitale Teilhabe für alle, das ist der Anspruch der Volkshochschulen. Die App „Stadt | Land | DatenFluss“ zielt genau darauf ab: Sie unterstützt Menschen jeglichen Alters und mit unterschiedlichen Vorkenntnissen darin, sich grundlegende Datenkompetenz und ein Verständnis datengestützter Technologien auf spielerisch leichte Art anzueignen.



Zunächst ist sie ein Instrument zum Selbstständigen Lernen, angepasst an ein sich stetig wandelndes Lernverhalten der Menschen. Die Statistikerin Katharina Schüller, Geschäftsführerin und Gründerin von STAT-UP, einem speziellen Anbieter für statistische Beratung und Data Science, beschrieb dies in der Veranstaltung folgendermaßen: „Ich lerne heute nicht mehr linear, ich lerne vernetzt. Ich lerne in kleinen Häppchen, mal zwischen zwei Terminen, am Handy, idealerweise auch noch auf spielerische Art und Weise. Und damit wir das hinbekommen und Kompetenz auch auf diese Art und Weise vermitteln können, brauchen wir ein sehr durchdachtes medien-didaktisches Konzept.“

Ein solches Konzept liegt der App „Stadt | Land | DatenFluss“ zu Grunde. Das Framework für Data Literacy des Hochschulforums Digitalisierung, entwickelt 2019 von STAT-UP, wurde als Rahmencurriculum an die Bedürfnisse der breiten Öffentlichkeit angepasst und verfeinert. Auf Basis dieses Kompetenzrahmes wurden Leitfragen, Lernziele und Lerninhalte für die App definiert.

### Erste curriculare Basis für breite Data Literacy

Und so hat der DVW mit der App nicht allein ein Selbstlern-Instrument auf den Markt gebracht, sondern darüber hinaus erstmals eine curriculare Grundlage für Data Literacy in der Weiterbildung angewendet. Bis Mai werden auf dieser Basis Lehr- und Lernmaterialien für den systematischen Erwerb von Datenkompetenz erarbeitet, die den Kursleitungen an Volkshochschulen und anderen Trägern der Erwachsenenbildung für die Kurse zur Verfügung stehen.

Denn nicht alle Menschen können und wollen sich die digitale Datenwelt auf eigene Faust erschließen. Die App entfaltet ihr Potenzial als Selbstlern-Instrument umso besser, je mehr ihre Themen beim gemeinsamen Lernen im vhs-Kurs vertieft werden können. Es ist enorm wichtig, dass jene, die am Kurs teilnehmen, ihre Erfahrungen beim Einsatz digitaler Tools austauschen und gemeinsam über den achtsamen Umgang mit den eigenen Daten nachdenken. So werden Hürden beim Zugang zur digitalen (Daten-)Welt überwunden und das souveräne Agieren befördert.

Das Curriculum der App liefert dafür ein wertvolles Grundgerüst. Denn bisher stehen jene, die das vhs-

Programm planen und Kurse im Bereich der digitalen Bildung leiten, vielfach vor der Frage, wie sich Kurse angemessen konzipieren lassen – einerseits so, dass sie der Nachfrage der Teilnehmenden nach digitaler Kompetenz entsprechen. Darüber hinaus aber auch so, dass die Kurse digitale Grundlagen behandeln, ohne die Teilnehmenden zu überfordern.

## Datenkompetenz fördert eigenverantwortliches Handeln

Dass digitales Basiswissen unerlässlich ist, um digitale Technologien zu begreifen, deren Instrumente sinnvoll zu nutzen und gleichzeitig verantwortungsvoll mit den eigenen Daten umzugehen, hat auch Bundeskanzlerin Merkel in der Veranstaltung #bildungdigital formuliert: „Ich habe heute eine unendliche Menge an Daten, an Apps, an Möglichkeiten. Ich kann alles machen, aber ich kann mich auch verlieren.“ Sie wies auf die wichtige Lotsenfunktion der Erwachsenenbildung hin. Deren Aufgabe sei es, den Menschen zu einer systematischen Grundlage zu verhelfen. Die Zielsetzung formulierte DVW-Direktorin Julia von Westerholt so: „Wir brauchen so viel Datenkompetenz wie nötig, um eigenverantwortliches Handeln zu ermöglichen.“

Das Curriculum der App hat zentrale Technologien benannt, die die digitale Datenwelt antreiben: Künstliche Intelligenz, Big Data, der Datenfluss, das Internet der Dinge. Es lohnt sich, die Funktions- und Wirkungsweise dieser Technologien zu durchschauen. Denn sie sind es, die innovative Anwendungen hervorbringen, die immer mehr Einzug halten in unser aller Alltag. Das Wissen um ihre Chancen und Risiken soll allen Menschen zugänglich sein. Deshalb liegt dem Curriculum der App vor allem eine Überzeugung zu Grunde: Man muss kein Nerd sein, um die Welt der digitalen Daten zu verstehen. Ein Blick hinter die Kulissen ermöglicht Erkenntnisprozesse und erleichtert es, eine eigene Haltung zu verschiedenen Datenfragen aufzubauen.

Aus dieser Erkenntnis heraus orientieren sich die Inhalte der App an verschiedenen Lebensbereichen, die durch Digitalisierung und Datafizierung geprägt sind, zunächst Arbeit, Mobilität und Gesundheit. So treffen Nutzer\*innen im Themenfeld Arbeit beispielsweise auf Mara. Sie begleiten ihre Überlegungen zu Datenschutz und -sicherheit im Homeoffice und entdecken mit ihr gemeinsam digitale Tools für die Zusammenarbeit. Oder sie lernen die Auszubildende Lisa kennen, die sich mit Lern-Managementsysteme-



men, Datenanalyse und Predictive Maintenance am Fahrzeug beschäftigt.

## Innovative Technologien in alltagsnahen Geschichten

Im Themenfeld Gesundheit begleiten die Nutzer\*innen etwa Timm und Martin auf einer Radtour und beschäftigen sich gemeinsam mit ihnen mit dem Tracking und dem Teilen von Fitnessdaten. Oder sie testen mit Piyali eine Diagnose-App und lassen sich von Irmgard deren intelligente Tablettenbox erklären. Im Themenfeld Mobilität wiederum erforscht man gemeinsam mit Anna die Funktionsweisen und Möglichkeiten der Smart City und entdeckt mit Thomas, wie Fahrzeuge miteinander kommunizieren – und sogar mit Ampeln interagieren.

In allen Themenfeldern geht es um die Leitfragen:

- Was passiert mit meinen Daten?
- Was leisten Daten?
- Welche Informationen liefern Daten?
- Was bedeuten die Ergebnisse?
- Wie bestimme ich über meine Daten?
- Wie lernt man aus Daten?

Um mehr über die Hintergründe der digitalen Datenwelt zu erfahren, können Nutzer\*innen der App jederzeit in die Wissensbasis wechseln. Und selbstverständlich ist es die Volkshochschule, die im Zentrum der virtuellen Stadt als Wissensbasis fungiert.

### Weitere Infos

- Download der App: [www.stadt-land-datenfluss.de](http://www.stadt-land-datenfluss.de)
- Allgemeine Infos zur App: [www.volkshochschule.de/app-datenfluss](http://www.volkshochschule.de/app-datenfluss)
- Schulungen für Kursleitende: [www.volkshochschule.de/schulungen-app-datenfluss](http://www.volkshochschule.de/schulungen-app-datenfluss)
- Serviceangebote zur App für vhs: [www.volkshochschule.de/service-app-datenfluss](http://www.volkshochschule.de/service-app-datenfluss)
- Infos zur Veranstaltungsreihe: [www.volkshochschule.de/veranstaltungen-app-datenfluss](http://www.volkshochschule.de/veranstaltungen-app-datenfluss)
- Marketingmaterialien zur App: [www.volkshochschule.de/marketing-app-datenfluss](http://www.volkshochschule.de/marketing-app-datenfluss)



Um die Inhalte der App auch für Kurse rund um Data Literacy verfügbar zu machen, bietet der DWV regelmäßig Schulungen an für Kursleitende und für alle, die das Programm planen. Im April startet zudem eine sechsteilige Online-Veranstaltungsreihe, die zentrale Fragestellungen im Gespräch mit Expertinnen und Experten erörtert. Die Veranstaltungen werden von den Offenen Kanälen in Berlin und Mainz im Live-Stream übertragen.

### Vertrauen auf die vhs als Lotse durch die Datenwelt

„Digitale Bildung beginnt auch an Volkshochschulen nicht mit dem heutigen Tag“, betonte die Kanzlerin im Online-Dialog zu Recht. Tatsächlich wächst das Angebot an Kursen beständig und mit ihm die Beteiligung am Fachdiskurs um bestmögliche Konzepte für eine systematische Aufbereitung zentraler Fragen.

Das Vertrauen des Bundeskanzleramts in unsere Fachlichkeit war dem DWV-Team in der Entwicklungsphase der App ein großer Ansporn. Darüber hinaus mag ein weiterer Aspekt ausschlaggebend dafür gewesen sein, den DWV mit einer App zum Thema Datenkompetenz zu beauftragen: Der Bund sieht die Volkshochschulen als wichtige Lotsen auf dem Weg des lebenslangen Lernens – auch beim so dringend notwendigen Aufbau von Digital- und Datenkompetenzen.

Die neue App „Stadt | Land | DatenFluss“ ist nicht der Auftakt für Data-Literacy-Angebote an Volkshochschulen. Aber – wie wir hoffen – eine gute Anregung und ein substanzieller Beitrag zur qualitativen und quantitativen Weiterentwicklung des Kursangebots in verschiedenen thematischen Bereichen. Nutzen Sie also gerne die App und das, was an Wissen in ihr steckt. „Stadt | Land | DatenFluss“ ist für alle!

### Lernen im Web

mit der Browserversion der App unter [www.ki-campus.org](http://www.ki-campus.org)



Simone Kaucher ist Pressesprecherin des DWV.

## Heute virtuell unterrichten und morgen vor Ort – oder umgekehrt?

Einfach flexibel bleiben!  
Mit den Digitalen Unterrichtspaketen meistern Sie jedes Unterrichtsmodell!



Alle Informationen und viele Tipps und Tricks unter:  
[www.klett-sprachen.de/digitales-unterrichtspaket](http://www.klett-sprachen.de/digitales-unterrichtspaket)



Ideal für

- Gezielte Vorbereitung zu Hause
- Präsentation im Kursraum
- Live-Online-Unterricht im *Virtual Classroom*

# „Digitale Kompetenzen gehören zu den Grundkompetenzen – wie Lesen, Schreiben und Rechnen.“

Interview mit Bundesministerin Anja Karliczek

Seit 20. Februar 2021 gibt es die neue App Stadt | Land | DatenFluss. Sie sensibilisiert Bürgerinnen und Bürger für den Wert von Daten in einer digitalisierten Welt und stärkt ihre Fähigkeit, souverän mit Daten umzugehen. dis.kurs spricht mit der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek, über Chancen und Risiken datengestützter Technologien und die Rolle der Volkshochschulen bei der Förderung von digitaler Grundbildung und Datenkompetenz.



*„Jeder von uns muss lernen, mit der digitalen Welt umzugehen, muss lernen, sich digital weiterzubilden.“*

*Bundesbildungsministerin Anja Karliczek*

**| Frau Bundesministerin, hatten Sie selbst schon Gelegenheit die App Stadt | Land | DatenFluss auszuprobieren? Was war Ihr Eindruck? Haben Sie etwas über die Datenwelt lernen können, das für Sie neu oder überraschend war?**

Natürlich habe ich die App ausprobiert. Nicht nur, weil deren Entwicklung vom BMBF gefördert wurde, sondern weil es das erste allgemeinbildende Lernangebot im Bereich „Data Literacy“ (Datenkompetenz) ist. Ich erlebe immer wieder, wie wichtig der kompetente Umgang mit Daten ist. Egal, ob es ums Einkaufen im Internet geht, um die Nutzung einer Ge-

sundheits-App oder die intelligente Steuerung von Verkehrsströmen, Daten spielen hier eine wichtige Rolle. Wir alle sollten Chancen und Risiken kennen, um uns sicher und souverän in dieser Welt bewegen zu können. Genau dazu leistet die App einen Beitrag. Ich kann sie allen wärmstens empfehlen.

**| Datengestützte Technologien durchdringen immer mehr den Alltag und sind eine der wichtigsten Ressourcen des 21. Jahrhunderts. Wie bewerten Sie diese Entwicklung?**

In unserer zunehmend digitalisierten Lebens- und Arbeitswelt gewinnen datengestützte Technologien immer mehr an Bedeutung. Ich sehe – ganz im Sinne der Datenstrategie der Bundesregierung – vielfältige Chancen und Innovationspotenziale, die datengestützte Technologien für den Einzelnen möglich machen, für die Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung – etwa eine Individualisierung und Personalisierung von Services in allen Lebensbereichen.

Im Bildungsbereich denke ich hier beispielsweise an multi-modale Lernangebote. Sie ermöglichen ein Lernen, das am individuellen Bedarf eines jeden Einzelnen ausgerichtet ist, können also leistungsstarke Personen und solche, denen das Lernen eher schwerer fällt, gleichermaßen unterstützen.

Eine Voraussetzung dabei ist natürlich, dass alle Menschen einen Zugang zu diesen Technologien haben und ein Grundverständnis mitbringen. Dafür benötigen wir umfassende didaktische Konzepte, in die die Technologie eingebunden ist. Das vergangene Jahr hat uns zudem gezeigt, wie wichtig die persönliche Beziehungsebene für das Lernen ist. Das gilt nicht nur für das Lernen von Kindern, sondern auch in der Erwachsenenbildung.

Eine höhere Nutzerfreundlichkeit ist zum Beispiel ein zentraler Punkt unseres Innovationswettbewerbs

*„Der verantwortungsvolle und sichere Umgang mit datengestützten Technologien entlang der Bildungswege ist eine Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts.“*

INVITE. Wir wollen die Orientierung nach individuell passenden Angeboten im derzeit noch unübersichtlichen Weiterbildungsmarkt erleichtern, wollen Transparenz und Qualität steigern und das Angebot individualisierter, KI-unterstützter Angebote zur Weiterbildung vergrößern. Das übergeordnete Ziel ist ein digitaler Weiterbildungsraum, der sowohl alle Bürgerinnen und Bürger als auch Anbieter von Weiterbildungen und Unternehmen zusammenführt.

Ich bin überzeugt: Der verantwortungsvolle und sichere Umgang mit datengestützten Technologien entlang der Bildungswege ist eine Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts. Mögliche Risiken, etwa in Bezug auf Datenschutz oder Datensicherheit, blenden wir nicht aus. Innovative datengestützte Technologien und Datenschutz/Datensicherheit gehen Hand in Hand. Deshalb fördern wir die Schlüsseltechnologien für die Digitalisierung. Die globalen Wertschöpfungsketten stehen vor neuen Herausforderungen und werden sich verändern. Es liegt in unserem Interesse, unsere Vorstellung aktiv einzubringen und die Zukunft der Wertschöpfung mitzugestalten.

| *Die Komplexität der Datafizierung ist für viele Menschen überwältigend. Wie könnte eine Bildungsstrategie aussehen, die alle Bürgerinnen und Bürger befähigt, Daten selbstbestimmt und verantwortungsvoll zu nutzen und zu teilen?*

Eine Bildungsstrategie, die der Komplexität der Datafizierung gerecht werden will, muss verschiedene Dimensionen in den Blick nehmen – etwa die Entwicklung von datengestützten Technologien, die immer auch konkrete Anwendungsszenarien mitdenkt. Ebenso Kommunikationsstrategien, die über Potentiale und Risiken datengestützter Technologien aufklären sowie die Entwicklung und Implementation von Lernangeboten. Das steht auch hinter der Datenstrategie der Bundesregierung. Datenkompetenz ist darin eines von vier Handlungsfeldern. Im BMBF haben wir uns verpflichtet, eine Roadmap Datenkompetenzen und Datenkultur mit Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Gesellschaft zu erarbeiten. Entscheidend dabei ist, sowohl Grundkompetenzen als auch solche des Alltags und fachliche zu fördern. Damit beginnen wir nicht erst heute. So



# Digitale Datenwelt im Handumdrehen.

Mit unserer App: **Stadt | Land | DatenFluss**



Die neue App der vhs vermittelt spielerisch den Einstieg in digitale Themen, begeistert für neue Technologien und schärft den Blick für einen bewussten Umgang mit Daten in der digitalen Welt.

Hier kostenlos downloaden!



[www.stadt-land-datenfluss.de](http://www.stadt-land-datenfluss.de)



Stadt | Land | DatenFluss



werden beispielsweise in etlichen der vom BMBF geförderten regionalen MINT-Cluster Datenkompetenzen vermittelt. Wir sind auch im Austausch mit Initiativen, die Kindern und Jugendlichen – häufig auf spielerische Weise – Coding beibringen.

**| Ihr Ministerium fördert das vhs-Lernportal und damit einen niedrigschwelligen Ansatz digitaler Grundbildung. Was ist Ihnen daran wichtig?**

Digitale Kompetenzen gehören zu den Grundkompetenzen – wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Lernbereiche Lesen, Schreiben und Rechnen sowie Deutsch als Zweitsprache sind im vhs-Lernportal bereits etabliert und finden wachsenden Zuspruch bei Lernenden. Dass wir jetzt auch den Aufbau des Lernbereichs „Digitale Grundbildung“ fördern, reiht sich in den kontinuierlichen Ausbau des vhs-Lernportals ein. Ich erwarte von dem neuen Lernbereich, dass hier nicht nur der Umgang mit Hard- und Software vermittelt wird, sondern auch, wie man im Internet Informationen findet und bewertet, wie man Fake News erkennen kann oder wie man sich sicher und souverän in den sozialen Netzwerken bewegt. Auch das gehört zu den digitalen Grundkompetenzen dazu, die wir alle brauchen.

**| Nicht nur in der Schule, auch in der erwachsenen Bevölkerung gibt es einen großen Bedarf, den Anforderungen des Digitalen Wandels gerecht zu werden. Welche Weichen muss die Politik für eine umfassende Digitalisierung der Weiterbildung stellen?**

Damit es uns gelingt, die digitalen Kompetenzen Erwachsener nachhaltig zu stärken, müssen wir an vielen Punkten zugleich ansetzen. Das beginnt beim einzelnen Menschen, der sich fragen sollte, was im

eigenen Verantwortungsbereich getan werden kann. Im Bereich der Grundbildung und allgemeinen Weiterbildung leistet das BMBF mit dem Auf- und Ausbau des vhs-Lernportals einen großen Beitrag. Das vhs-Lernportal ist inzwischen die zentrale Lernplattform für die Grundbildung.

Klar ist, dass Angebote zur digitalen Aus- und Weiterbildung in allen Bildungsbereichen wichtiger werden. Vorreiter digitaler Hochschulbildung war in den vergangenen Jahren die wissenschaftliche Weiterbildung. Hier wurden unterschiedliche Lösungen bei der Nutzung digitaler Medien gefunden, von denen in Zeiten der Corona-Pandemie nun auch die grundständige Bildung insgesamt profitieren kann.

Natürlich muss auch im Bereich der Weiterbildung auf die Herausforderungen der Digitalisierung eingegangen werden. Deshalb haben sich Bund, Länder, Wirtschaft, Gewerkschaften und die Bundesagentur für Arbeit im Juni 2019 gemeinsam auf eine Nationale Weiterbildungsstrategie (NWS) verständigt. Mit ihr legen wir den Grundstein für eine neue Kultur der Weiterbildung und unterstützen Unternehmen sowie Beschäftigte dabei, den digitalen Wandel zu bewältigen und zu gestalten. Ein wichtiger Beitrag des BMBF im Rahmen der NWS ist hier der bereits erwähnte Wettbewerb INVITE (Digitale Plattform Berufliche Weiterbildung).

**| Welche Rolle können hierbei Volkshochschulen spielen?**

Die Volkshochschulen sind fest in der Mitte der Gesellschaft verankert und aus meiner Sicht eine tragende Säule in der Weiterbildung.



Die Fragen stellte Simone Kaucher, Pressesprecherin des DVV.

# Digitalisierung? Nicht ohne uns!

## Wie vhs vor Ort den Digitaltag 2021 mitgestalten

Initiative „Digital für alle“ stellte Leitlinien für digitale Teilhabe vor

Von Simone Kaucher

**M**it einem eindringlichen Appell wirbt die Initiative „Digital für alle“ um eine Teilnahme am diesjährigen Digitaltag. Am Freitag, den 18. Juni 2021 wird das Programm sicherlich auch diesmal wieder Hunderte von Veranstaltungen und interaktiven (Online-)Angeboten umfassen, um die digitale Teilhabe einer breiten Bevölkerung nachhaltig zu stärken, egal welchen Alters. Auch die Volkshochschulen sind aufgerufen, sich mit niedrigschwelligen und unterhaltsamen Aktionen am Digitaltag zu beteiligen, um Menschen verschiedene Facetten der Digitalisierung näherzubringen. Dabei gilt es, Vorbehalte abzubauen und den sicheren Umgang mit digitalen Technologien zu fördern.

Der bundesweite Aktionstag ist eine Plattform für alle, die sich für mehr Partizipation, Engagement und Kompetenzen in der digitalen Welt stark machen wollen. 27 Partnerorganisationen, darunter die kommunalen Spitzenverbände, Organisationen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie Wohlfahrtsverbände, bilden ein einzigartiges gesellschaftliches Bündnis. Mit ihnen gemeinsam verfolgt der DVV folgende Ziele:

### Digitale Spaltung überwinden

Obwohl ein Großteil der Menschen in Deutschland zu den Onlinern gehört, können viele mit der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland nicht mehr Schritt halten. Ein Sechstel (17 Prozent) empfindet das Tempo als zu schnell. Das ergab eine repräsentative Befragung von mehr als 1.000 Menschen über 16 Jahren im Auftrag des Digitalverbands Bitkom. Die Partner des Digitaltags setzen sich dafür ein, allen Menschen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Einkommen, Bildung, Herkunft, Wohnort oder etwaiger Behinderung – Zugang zu digitalen Technologien und deren Chancen zu ermöglichen. Bei der Auslegung der Grundrechte sollte aus Sicht der Organisatoren die digitale Teilhabe Berücksichtigung finden. Die Grundgesetz-Garantie auf bundesweit gleichwertige Lebensverhältnisse muss sich

Raus aus  
dem Digital

Wie  
DIGITAL  
ist das denn?!

auch auf eine digitale Grundausstattung erstrecken, auf Zugang zum Internet sowie den Erwerb grundlegender digitaler Kompetenzen.

### Digitale Kompetenzen im Fokus

So wie die Volkshochschulen machen sich auch andere Partnerorganisationen des Digitaltags dafür stark, dass alle Menschen in die Lage versetzt werden, sich souverän und sicher, selbstbewusst und selbstbestimmt in der digitalen Welt zu bewegen. Voraussetzung dafür sind sowohl technische Kenntnisse als auch Kompetenzen für soziale Medien und Informationen. Diese müssen in der gesamten Bildungskette und auch darüber hinaus gefördert werden, etwa um Falschmeldungen oder manipulierten Informationen keine Chance zu geben. Oder um eine respektvolle digitale Debattenkultur zu etablieren und für die digitale Arbeitswelt gerüstet zu sein.

### Digitales Engagement stärken

Ehrenamtliche Initiativen sind eine wichtige Stütze bei der Förderung digitaler Teilhabe. Digitales Engagement ist dabei nicht mehr wegzudenken – es

Wir sind dabei!

# Digitaltag 2021

reicht von digital organisierter Nachbarschaftshilfe für ältere Menschen bis hin zu Vereinsangeboten für Kinder, die dann digital durchgeführt werden.

Zum einen können digitale Technologien Formen des freiwilligen Engagements, wie die klassische Vereinsarbeit, erleichtern. Zum anderen ermöglichen digitale Technologien, die Zeiten und Einsatzorte des Engagements flexibler zu bestimmen. Darüber hinaus können neue Formen und Inhalte ehrenamtlicher Unterstützung geschaffen werden, etwa wenn Digitalisierung selbst zum Gegenstand des Engagements wird. Diese Vielfalt des digitalen Engagements verdient mehr Sichtbarkeit und Anerkennung, sollte politisch stärker gewürdigt und ideell, finanziell sowie strukturell gefördert werden, finden die Partner der Initiative „Digital für alle“. Des Weiteren kommt man nicht umhin, Rahmenbedingungen zu schaffen und bürokratische Hürden abzubauen, um digitalem Engagement einen fruchtbaren Boden zu bereiten.

## Digitalisierung überall erlebbar machen

Um den Menschen in Deutschland digitale Technologien näherzubringen, digitale Kompetenzen zu fördern und die Online-Debattenkultur zu stärken, hat die Initiative „Digital für alle“ den Digitaltag ins Leben gerufen. Der bundesweite Aktionstag, der jedes Jahr stattfindet, richtet sich mit einer Vielzahl unterschiedlichster Formate an ein breites Publikum. Bei der Organisation der Aktivitäten können sich alle Interes-

## Aktionen online anmelden

Unter [www.digitaltag.eu/aktionsanmeldung](http://www.digitaltag.eu/aktionsanmeldung) können Volkshochschulen geplante Veranstaltungen und Aktionen per Formular in die Aktions-Landkarte eintragen. Auf der Seite sind auch Links zur Ideensammlung und zum Aktions-Leitfaden zu finden.

Begleitmaterial, darunter Druckvorlagen für Poster und Postkarten sowie Social Media-Vorlagen, stehen unter [www.digitaltag.eu/kommunikations-paket-digitaltag](http://www.digitaltag.eu/kommunikations-paket-digitaltag) zur Verfügung.

sierten einbringen – ob Privatperson, Verein, Betrieb, Unternehmen oder öffentliche Einrichtung.

## Digitaltag 2021 will Kooperationen vor Ort stärken

Kooperationen auf kommunaler Ebene sind ausdrücklich erwünscht. Beispiele für eine gelungene Zusammenarbeit zwischen Volkshochschulen und Einrichtungen oder Basisorganisationen anderer Partner gibt es bereits. So eröffnete beispielsweise die vhs Dreiländereck (Sachsen) im Frühjahr 2020 ihren Digital-Kompass-Standort in der Geschäftsstelle Löbau. Er bietet eine lokale Anlaufstelle für Menschen, die Unterstützung im Umgang mit digitalen Medien und Geräten suchen. Digital-Kompass ist ein Projekt der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) und Deutschland sicher im Netz e.V. – in Partnerschaft mit der Verbraucher Initiative, gefördert vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz.

Für den Standort an der vhs Dreiländereck wurde ein „klassischer“ PC-Kursraum komplett umgestaltet und somit ein Ort geschaffen, der speziell zum Erkunden der digitalen Welt einlädt und zum Verweilen. WLAN und Geräte sind vorhanden und ein Programm aus verschiedenen Modulen bietet Möglichkeiten, unter Anleitung die digitale Welt zu entdecken. Dabei gibt es Schulungen mit Kursleitenden vor Ort, aber auch mit Lehrkräften, die über einen Stream zugeschaltet werden. Darüber hinaus können sich Teilnehmer\*innen und Gruppen zu freien Öffnungszeiten selbstständig treffen, austauschen und gegenseitig weiterhelfen. Die Themen reichen dabei von WhatsApp und Facebook über das Buchen von Reisen oder Bezahlen im Internet bis hin zum unmittelbaren Erleben von 3D-Druck. Mit seinen analogen und digitalen Angeboten fürs Lernen und Lehren bietet der Digital-Kompass eine ideale Ergänzung zu den regulären Kursangeboten der vhs.



Simone Kaucher ist Pressesprecherin des DVV.

**Digitalisierung?**  
**Nicht ohne**  
**DICH!**

# Mit Xpert das Potenzial der Beruflichen Bildung für Volkshochschulen erschließen

Weiterentwicklungen und neue Themen ergänzen das vhs-Zertifikatssystem

Von Sabine Bertram

Über die Chance für die Berufliche Bildung an Volkshochschulen vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie (mit ihren komplexen Herausforderungen) berichtete Winfried Krüger in der letzten Ausgabe von dis.kurs (04/2020). Sein Credo: Die Zeit dafür ist jetzt! Er bezog sich in seinen Ausführungen insbesondere auf die gesetzlichen Regelungen zur Kurzarbeit und den damit verbundenen Anreizen für Betriebe, ihre Beschäftigten mit Bildungsangeboten weiterzuqualifizieren.

Diese Regelungen ermöglichen Volkshochschulen, eng in den Austausch mit lokalen Unternehmen und Betrieben einzusteigen und sich selbst als kompetente Partnerin in Sachen Bildung zu profilieren, die kurzfristig passgenaue Weiterbildung bieten kann. Aus dieser Chance leiten sich folgende Fragen ab:

- Welche Kompetenzen benötigen Beschäftigte, die von Kurzarbeit betroffen sind?
- Welche Themen und Inhalte sind für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber attraktiv, so dass sie die zukünftige Ausrichtung des Unternehmens in einer immer komplexer werdenden Welt befördern können?
- In welchem Kontext verfügen die Volkshochschulen über Expertise und welche Curricula sind bereits verfügbar?

Es bestehen zahlreiche umfangreiche und regional zugeschnittene Konzepte, die ein Teil der Volkshochschulen bereits entwickelt und erprobt hat, zum Beispiel im Rahmen von SGB III-Maßnahmen, aber auch im Auftrag von Firmenkunden. Daneben birgt die bundesweite Zusammenarbeit ein weiteres immenses Potenzial, das vhs von anderen Weiterbildungsanbietern abhebt: es gibt mit der Marke Xpert ein inhaltliches Portfolio, das verschiedene fachliche und überfachliche Kompetenzen schult.

Es bietet konkrete Curricula, Materialien sowie breit anerkannte Zertifikate und ist bundesweit für alle 900 Volkshochschulen verfügbar.

*„Die Kombination aus erprobten Lehrgangskonzepten, kompetenten Kursleiterinnen und Kursleitern, vielfältigen Lehr-Lern-Methoden sowie die Einbindung digitaler Lerninhalte machen Angebote aus dem Xpert-Portfolio für Teilnehmende besonders attraktiv.“*

## Xpert: Die Marke der Volkshochschulen


Seit mehr als 20 Jahren steht die Marke Xpert für berufliche Bildung an Volkshochschulen. Hunderttausende, die teilnahmen, konnten mit den vielfältigen Angeboten bereits ihre Kompetenzen erweitern und auf diese Weise ihrer beruflichen Entwicklung eine neue Ausrichtung geben. Bei Einbindung digitaler Lerninhalte macht daher die Kombination aus erprobten Lehrgangskonzepten, kompetenten Kursleiterinnen oder Kursleitern und vielfältigen Lehr-Lern-Methoden Angebote aus dem Xpert-Portfolio für Teilnehmende besonders attraktiv.

Xpert wird aktuell von den vier vhs-Landesverbänden Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsens und Nordrhein-Westfalen verantwortet. Jeder dieser Landesverbände ist jeweils für ein oder mehrere Zertifikatssysteme und Themenbereiche bundesweit verantwortlich, konkret z.B. für die Entwicklung von Inhalten, die administrative Abwicklung der Zertifikatsprüfungen sowie die Beratung von Volkshochschulen und Teilnehmenden.

Im Rahmen einer bundesweiten Arbeitsgruppe stimmen sich die zuständigen Mitarbeitenden regelmäßig unter Einbindung des DW ab, um die Weiterentwicklung der Marke Xpert gemeinsam im Sinne aller Volkshochschulen zu gestalten. Deshalb geht es aktuell u.a. um die Neugestaltung des gemeinsamen Markenauftritts.

## Digitale Kompetenzen nachweisen mit dem Xpert Digital Competence Pass

Die für bislang vier Themenbereiche bekannte Marke Xpert wurde im Jahr 2020 um zwei weitere Zertifikatssysteme ergänzt. Eines ist der Xpert Digital Competence Pass (Xpert DCP), der durch die Prüfungszentrale im niedersächsischen Landesverband verantwortet wird. Im Rahmen von bislang fünf Modulen können die Teilnehmenden breite digitale Kompetenzen erwerben, die sie sowohl beruflich als

<b>Xpert Green Future Certificate</b>	
<b>Einzelzertifikate</b>	
<b>Xpert Abfall &amp; Energie</b>	<p>Dieses Modul klärt auf, wo und wie Abfall entsteht und wie man Abfälle vermeidet, es behandelt aktuelle und zukünftige Energieformen und deren Verwendung.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vom Einkauf zum Abfall / Einfälle statt Abfälle /</li> <li>• Abfallmanagement / Nachhaltiges Wirtschaften</li> <li>• Ökologischer Fußabdruck</li> <li>• Vorsorgender Umweltschutz, Umweltmanagementsystem</li> <li>• Die Verbraucher / Effizienter Energieeinsatz / Alternative Energieformen (Pflichtmodul)</li> </ul>
<b>Xpert Umweltmanagement</b>	<p>In diesem Modul wird das Basiswissen zur Nachhaltigkeit und zum praktischen und betrieblichen Umweltschutz vermittelt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltigkeit konkret / Umweltteam</li> <li>• betriebliches Abfallmanagement</li> <li>• Stoffstrom-, Wasser-, Energiemanagement / betriebliche Mobilität</li> <li>• Umweltrecht / ökologischer Einkauf / Umweltcontrolling, Kennzahlen</li> <li>• Umweltbericht, Dokumentation / Umweltmarketing (Pflichtmodul)</li> </ul>
	
<b>Gesamtzertifikat 2 Pflichtmodule   Frist: 1 Jahr   Zielgruppe: Schüler und Erwachsene</b>	

auch privat nutzen können. Dabei geht es um folgende Inhalte:

#### Modul 1: IKT Grundlagen

Vermittelt werden grundlegende Kenntnisse zu Hard- und Software, zur Arbeit mit Dateien, zur Recherche im Internet, dem Umgang mit virtuellen Umgebungen sowie zu Datensicherheit und Computer-Ethik.

#### Modul 2: Office Grundlagen

Ziel dieses Moduls ist es, mit Texten, Tabellen und Präsentationen arbeiten zu können, so dass Dokumente dem Inhalt angemessen gestaltet sowie abgespeichert und gedruckt werden.

#### Modul 3: Digitale Zusammenarbeit

Kollaborative Tools (zum Beispiel E-Mailing, Terminplanung, Cloud-Dienste und Online-Meetings) zur reibungslosen Gestaltung digitaler Arbeitskontexte stehen im Fokus dieses Moduls.

#### Modul 4: Datenverwaltung

Komplexere Datenzusammenhänge aufbereiten und präsentieren zu können, ist das Ziel dieses Moduls. Dazugehörig z.B. Formeln, Analysemöglichkeiten und grafische Darstellungen in Form von Diagrammen.

#### Modul 5: Professionelle Dokumente

Nicht nur für Fach- und Seminararbeiten, auch bei Konzepten müssen komplexe Textdateien erstellt werden. Dieses Modul umfasst u.a. Hinweise zur Gliederung, zur Einbettung von Abbildungen und von Tabellen sowie zur richtigen Zitierweise.

Für den Erwerb des Gesamtzertifikats Xpert Digital Competence Pass ist die erfolgreiche Teilnahme

an vier Modulen erforderlich, wobei die Module 1, 2 und 3 verpflichtend belegt werden müssen. Die Prüfung erfolgt ebenso wie die als Fitness-Checks bezeichneten Vorbereitungsprüfungen über das webbasierte Prüfungsportal ITS R3. Passgenaue Lehrwerke wird der Herdt Verlag noch im ersten Halbjahr 2021 zur Verfügung stellen. Zielgruppe sind sowohl Schüler\*innen als auch Erwachsene. Weitere Module – sowohl für langsam lernende als auch für fortgeschrittene Zielgruppen – sind in Vorbereitung. Ebenso E-Learning-Content zum Selbstlernen und ergänzend zum Präsenzunterricht.

<b>Xpert Digital Competence Pass</b>	
<b>Einzelzertifikate</b>	
<b>Xpert IKT Grundlagen</b>	IKT Basiskompetenzen / Internet & Sicherheit / Computer-Ethik (Pflichtmodul)
<b>Xpert Office Grundlagen</b>	Dokumente / Tabellen / Präsentationen / Adäquate Inhaltsaufbereitung (Pflichtmodul)
<b>Xpert Digitale Zusammenarbeit</b>	Online Kommunikation / Kollaborative Datennutzung – Cloud-Computing / Mobiles Arbeiten (Pflichtmodul)
<b>Xpert Datenverwaltung</b>	Arbeit mit Daten / Kalkulation / Statistik und Präsentation (Wahlmodul)
<b>Xpert Professionelle Dokumente</b>	Vorwissenschaftliches Arbeiten (Zitieren, Quellen,...) / Verzeichnisse / Layout (Wahlmodul)
<b>Gesamtzertifikat 3 Pflichtmodule + 1 Wahlmodul   Frist: 3 Jahre</b> Zielgruppe: Schüler und Erwachsene	
	



## Nachhaltigkeit im Beruf gestalten mit dem Xpert Green Future Certificate

Der zweite Neuzugang in der Xpert-Markenfamilie heißt Xpert Green Future Certificate (Xpert GFC) und wird ebenfalls vom niedersächsischen Landesverband zur Verfügung gestellt. Zwei Module bereiten die Teilnehmenden darauf vor, in ihrem beruflichen Umfeld für mehr Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu sorgen – auf verschiedenen Ebenen:

### Modul 1: Xpert Abfall und Energie

Der Weg vom Einkauf zum Abfall steht hier ebenso im Fokus wie Aspekte der Abfallverwertung und -vermeidung, der Energienutzung sowie des nachhaltigen Wirtschaftens.

### Modul 2: Xpert Umweltmanagement

In diesem Modul geht es um die Steuerung der verschiedenen Prozesse im Rahmen von Nachhaltigkeit (Umweltmanagement, Abfall- und Energiemanagement), außerdem auch um rechtliche Grundlagen, Dokumentation und Controlling.

Für den Erwerb des Gesamtzertifikats Xpert Green Future Certificate ist die erfolgreiche Teilnahme an beiden Modulen erforderlich. Die Prüfung erfolgt über das webbasierte Prüfungsportal ITS R3. Passgenaue Lehrwerke werden zeitnah vom EduMedia Verlag zur Verfügung gestellt.

## Das Xpert-Themenportfolio entwickelt sich

Daneben entwickeln sich auch die seit Jahren bekannten und bundesweit genutzten Xpert Zertifikatssysteme stetig weiter, um den Volkshochschulen und den Teilnehmenden gleichermaßen ein fundiertes und zeitgemäßes Bildungsangebot unterbreiten zu können:

Die verlässliche digitale Umsetzung der einzelnen Module von Xpert Business (XB) im Rahmen des XB LernNetzes wird in Zeiten der Corona-Pandemie besonders stark nachgefragt. Der verantwortliche Volkshochschulverband Baden-Württemberg sieht außerdem die Ergänzung durch Online-Prüfungen als wichtiges strategisches Ziel vor.

Die Notwendigkeit interkultureller Kommunikation ist in einer globalisierten Welt unbestritten. Durch Xpert Culture Communication Skills (Xpert CCS) vom Bayerischen Volkshochschulverband e. V. können Teil-

nehmende ihre Kompetenzen entsprechend entwickeln und sich so fit machen für Diversität. Eine Ergänzung der Module um das Thema Rassismus ist in Planung.

Vertiefte Kenntnisse in den gängigsten Office-Anwendungen vermittelt der Europäische Computer Pass (Xpert ECP) des Landesverbands Niedersachsen. Für das erste Halbjahr 2021 ist die verlässliche digitale Umsetzung der einzelnen Module im neu begründeten Xpert ECP LernNetz geplant. Darüber hinaus schult das neue Modul Xpert ECP Office 365 Projekt komplexe kollaborative Fertigkeiten im Umgang mit MS Teams. Das Zertifikatssystem Xpert personal business skills (Xpert PBS) des Landesverbands Nordrhein-Westfalen wurde 2018 einem Relaunch unterzogen. Seitdem werden für jedes der fünf Module Onlineprüfungen angeboten.

Die beiden neuen Zertifikatssysteme Xpert DCP und Xpert GFC bereichern das bisherige Xpert-Themenportfolio um aktuelle gesellschaftliche und daher zukunftssträchtige Themen an. Die fortschreitende Digitalisierung von Gesellschaft und Wirtschaft sowie auch der Kampf gegen den Klimawandel sind die beiden großen Themen, die sowohl in Politik, Medien und Bevölkerung breit diskutiert werden, als auch im DVW als zentrale Themen für die Volkshochschulen gesetzt sind (vgl. Handlungsziele des DVW-Vorstands, dis.kurs 04/2020).

## Berufliche Bildung neu denken

Gemeinsam mit den bewährten Xpert-Formaten sind sie ein wichtiger Baustein, um den Menschen Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen und zugleich den Unternehmen und Betrieben, die durch die Corona-Pandemie unter hohem Anpassungsdruck stehen, eine Möglichkeit zur Qualifizierung ihrer Beschäftigten aufzuzeigen.

Künftig soll die Xpert-Markenfamilie noch um weitere Themen ergänzt werden. Denn Berufliche Bildung lässt sich nicht mehr nur auf einen Programmbereich beschränken, wie auch die revidierte Volkshochschul-Statistik seit dem Jahr 2018 eindrücklich mit Zahlen belegt. So waren im Jahr 2019 mehr als 2,5 Mio. der erbrachten Unterrichtsstunden berufsbezogen, was einem Anteil von 15,3 Prozent an den gesamten erbrachten Unterrichtsstunden entspricht. Hier steckt eine Menge Potenzial, welches die Volkshochschulen und auch die Marke Xpert noch für sich entdecken können!



Sabine Bertram ist Leiterin der Prüfungszentrale und Bildungsmanagerin Berufliche Bildung und vhsConcept im Landesverband Niedersachsen.

# „Einfach mal einen Absatz lesen und den Inhalt wiedergeben, fällt vielen schwer“

Sprachvielfalt und Lese-/Schreibförderung in Hauptschulabschlusslehrgängen



Von Angela Rustemeyer

**G**ut 6 Prozent der Menschen mit Deutsch als einziger Herkunftssprache haben der leo-Studie zufolge große Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben. Bei Menschen, die mit Deutsch und einer anderen Sprache aufgewachsen sind, beträgt der Anteil der im Deutschen gering Literalisierten knapp 17 Prozent. Bei denjenigen mit ausschließlich nichtdeutschen Herkunftssprachen, die Deutsch sprechen, beläuft er sich sogar auf knapp 43 Prozent.

Volkshochschulen unterstützen Menschen mit verschiedensten Herkunftssprachen bei der Verbesserung ihrer Schriftsprachkenntnisse. Programmverantwortliche aus drei Städten im bevölkerungsreichsten Bundesland berichten, was ihre vhs in sprachlich heterogenen Lehrgängen zum Hauptschulabschluss leisten, und sagen, was sie sich wünschen.

## Am Anfang braucht es oft Überzeugungsarbeit

Migration und Bildung: für die vhs Aachen ein Thema, lange bevor es für die Politik eines wurde. Seit über vierzig Jahren bietet das vhs-College Menschen,



*„Mangelnde Schriftsprachkenntnis beeinträchtigt den Lernerfolg in allen Fächern: Wer die unumgänglichen Textaufgaben in Mathematik lösen will, muss sie schließlich erst einmal lesen können.“*

*Sebastian Brodersen-Schiffer, Fachbereichsleiter an der vhs Troisdorf und Niederkassel*

*„Zertifikate versprechen oft ein Niveau der Beherrschung von Schriftsprache, das in Wirklichkeit gar nicht gegeben ist“.*

*Dr. Susanne Stemmler, Leiterin vhs-College, vhs Aachen*



die den Hauptschulabschluss nachholen, in seinem internationalen Lehrgangsbereich zusätzlich DaZ/DaF-Unterricht an. Dabei steht die Förderung von Lese- und Schreibkenntnissen im Mittelpunkt, sagt Dr. Susanne Stemmler, Leiterin des Colleges.

Ausreichende Schriftsprachkompetenz ist Voraussetzung für den Berufseinstieg - und für den Schulabschluss sowieso. Dabei ist sie alles andere als selbstverständlich, sogar bei jungen Leuten, die in Deutschland erworbene Zeugnisse und Zertifikate mitbringen. „Zertifikate versprechen oft ein Niveau der Schriftsprachbeherrschung, das in Wirklichkeit gar nicht gegeben ist“, stellt Stemmler fest. Das Kollegium leistet dann Überzeugungsarbeit und erklärt Zwanzigjährigen nach einem eigenen Test, warum sie Lesen trainieren und zusammenhängende Texte schreiben lernen müssen.

Die meisten jungen Erwachsenen in den internationalen Hauptschulabschluss-Lehrgängen sind erst seit wenigen Jahren in Deutschland. Einige haben jedoch in Deutschland die Schule durchlaufen und brauchen trotzdem Förderung im Deutschen, vor allem im Lesen und Schreiben.

Manche benötigen stärkere Unterstützung beim Schriftspracherwerb, als das im Rahmen der Lehrgänge geleistet werden kann. Wiebke Eilts, Produktverantwortliche für Alphabetisierung und Grundbildung, will künftig versuchen, diese Teilnehmenden aufzufangen. „Menschen mit Deutsch als Zweitsprache, die ausreichend Deutsch sprechen, sollten die



**„Schulabschlüsse und Grundbildung sind bei uns so multikulti wie die ganze Stadt“**

*Elena Albertovskaya,  
Fachbereichsleiterin an  
der vhs Gelsenkirchen*

Möglichkeit bekommen, Lese- und Schreibkurse in der Grundbildung zu besuchen“, sagt Wiebke Eilts. „Zum Beispiel Personen, die nach einem Integrationskurs ihre Schriftsprachkenntnisse weiter verbessern wollen.“

### **Soziale Ursachen begünstigen geringe Kompetenz der Schriftsprache**

Auch in der vhs Gelsenkirchen spiegelt das Teilnehmerspektrum die starke Zuwanderung. „Schulabschlüsse und Grundbildung sind bei uns so multikulti wie die ganze Stadt“, sagt Fachbereichsleiterin Elena Albertovskaya. Seit 2017 besuchen viele Geflüchtete den Lehrgang für den Hauptschulabschluss nach Klasse 9. Hinzu kommen Menschen aus anderen EU-Staaten.

Die neuen Zuwanderer leben häufig seit vier bis fünf Jahren in Deutschland und sprechen gut Deutsch, sind jedoch auf zusätzliche Förderung in der Schriftsprache angewiesen. Die brauchen allerdings auch manche, die in Deutschland geboren wurden und hier zur Schule gingen. Bei ihnen sieht Albertovskaya vor allem soziale Ursachen für geringe Schriftsprachkompetenz: Sie stammen in der Regel aus bildungsfernen Milieus und sind es nicht gewohnt, zu lernen.

### **Wenn die Fachsprache im Lehrgang zur Barriere wird**

Ob mit oder ohne Migrationshintergrund: Die meisten im Lehrgang zum Hauptschulabschluss beherrschen die Alltagssprache gut, berichtet Albertovskaya. Die Fachsprache, die im Lehrgang verlangt wird, erweist sich jedoch als Hürde. Fachsprachliche Texte mit Substantivierungen, Passivkonstruktionen und komplexen Satzgefügen überfordern die Teilnehmenden. Hier wirkt sich eine Benachteiligung bei der Bildung aus und verschärft das Problem: „Sie identifizieren sich auch nicht mit solchen Texten“, beobachtet Albertovskaya.

Sebastian Brodersen-Schiffer, Fachbereichsleiter an der vhs Troisdorf und Niederkassel, bestätigt diese Eindrücke aus eigener Unterrichtserfahrung im Lehrgang zum Hauptschulabschluss: „Einfach mal einen Absatz zu lesen und den Inhalt wiederzugeben, fällt vielen schwer“. Mangelnde Schriftsprachkenntnis beeinträchtigt den Lernerfolg in allen Fächern: Wer die unumgänglichen Textaufgaben in Mathematik lösen will, muss sie schließlich erst einmal lesen können.

### **Erfolgsgeschichten machen Mut**

Die Schriftsprache in Lehrgängen zum Hauptschulabschluss zu fördern, ist also unverzichtbar. Die Erfolge sind manchmal spektakulär. Stemmler erzählt von einer Absolventin ihres internationalen Lehrgangs mit anfangs sehr schlechten Lese- und Schreibkenntnissen, die jetzt Pflegedienstleiterin in einem Seniorenheim ist, und von einem Aachener Spitzenkoch mit liberianischen Wurzeln, dem der Lehrgang ebenfalls den Weg geebnet hat.

Als Erfolg ist aber auch jeder Kurs zu verbuchen, in dem Menschen mit unterschiedlichem sprachlichem Hintergrund im Lesen und Schreiben weiterkommen. Brodersen-Schiffer setzt auf Synergien: Lernende mit anderer Herkunftssprache können Erstsprachler\*innen auf Sprachstrukturen aufmerksam machen. Diese wiederum können Zweitsprachler\*innen bei Fehlern korrigieren.

### **Flexibel fördern, um der Vielfalt der Lernenden gerecht zu werden**

Mit Blick auf den Lehrgang zum Hauptschulabschluss wünscht sich der Troisdorfer Fachbereichsleiter für die Schriftsprachförderung Lehrmaterial ab dem Alpha-Level 4 der leo.-Skala, das es erlaubt, gegebenenfalls von zu schwierigen auf leichtere Aufgaben auszuweichen und so die Voraussetzungen für weitere Lernschritte zu schaffen. Allerdings ist für Sprach- und Lese-/Schreibförderung im Lehrgang selbst wenig Zeit, gibt seine Gelsenkirchener Kollegin zu bedenken. Wer nicht zurechtkomme, brauche zusätzliche Unterstützung. Dafür könne die Grundbildung ausgebaut werden, zum Beispiel mit Lese- und Schreibkursen, die mehrmals wöchentlich stattfinden und entsprechend finanziert werden. Die Verantwortlichen an den drei Volkshochschulen sind sich einig: Die Förderung von Lese- und Schreibkursen muss der Vielfalt sprachlicher Profile gerecht werden, der Lehrkräfte Tag für Tag begegnen. |



**„Menschen mit Deutsch als Zweitsprache, die ausreichend Deutsch sprechen, sollten die Möglichkeit bekommen, Lese- und Schreibkurse in der Grundbildung zu besuchen“**

*Wiebke Eilts, Produktverantwortliche Alpha-betisierung und Grundbildung, vhs Aachen*



*Dr. Angela Rustemeyer leitet das Projekt Rahmencurriculum (Transfer) beim DW.*

# Sprachliche Diversität in Lese- und Schreibkursen: Alle haben das gleiche Ziel

Interview mit Prof. Dr. Afra Sturm



Prof. Dr. Afra Sturm leitet an der Pädagogischen Hochschule der FH Nordwestschweiz das Zentrum Lesen. Sie verantwortet auch die Überarbeitung der Lernmaterialien zu den DVV-Rahmencurricula Lesen und Schreiben (Projekt „Praxistransfer der DVV-Rahmencurricula“, gefördert vom BMBF).

**| Prof. Sturm, was bewog Sie, sich dem Lesen- und Schreibenlernen von Erwachsenen zuzuwenden?**

**Prof. Sturm:** Das hatte zwei Gründe. Der eine ist Zufall: Als ich beim Zentrum Lesen anfang, schrieben meine Kollegen und Kolleginnen gerade einen Antrag. Es ging in erster Linie um ein Entwicklungsprojekt für Lese-/ Schreibkurse mit Erwachsenen. Da bin ich einfach so reingerutscht. Der zweite ist: Ich habe durchaus auch ein biografisches Interesse daran. Ich selbst komme aus einer Arbeiterfamilie. Meine Eltern haben keine hohe Bildung genossen. Ihnen war Bildung sehr wichtig, sie konnten uns Kinder aber nicht unterstützen. Beide konnten praktisch nicht schreiben, aber lesen. Das heißt, wir waren darauf angewiesen, dass die Schule gut ist.

**| Sie haben viele Kurse besucht. Welche sprachliche Diversität begegnete Ihnen dort?**

Der Anteil an DaZ-Teilnehmenden ist generell sehr hoch. Ich habe selten Kurse gesehen, wo mehrheitlich Erwachsene mit Deutsch als Erstsprache lernen. Wenn es darum geht, die sprachliche Heterogenität in den Blick zu bekommen, ist man jedoch gut be-

raten, wenn man den Fokus nicht nur auf Deutsch als Zweitsprache setzt, sondern das im Verbund mit Bildungsnähe zusammendenkt. Denn wir haben ja DaZ-Lernende, die in ihren Erstsprachen durchaus literalisiert sind, aber nicht in ihrer Zweitsprache. Und dann haben wir eben auch solche, die in ihrer Erstsprache nicht ausreichend literalisiert sind. Alle haben aber das gleiche Ziel: Lese- und Schreibkompetenzen zu erwerben bzw. besser zu werden.

**| Ist die Arbeit am Wortschatz Teil der Lese- und Schreibkurse?**

Unbedingt. Zwingend sogar. Allerdings auch für die Teilnehmenden mit Deutsch als Erstsprache und geringem Bildungshintergrund.

**| Besteht dann die Gefahr, dass Lese- und Schreibkurse zu reinen Sprachkursen werden?**

Nur, wenn ich das abkopple vom Lese- und Schreibunterricht. Es ist hochsinnvoll, das Lesen mit der Erweiterung vom Wortschatz zu verknüpfen. Dann habe ich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Ich habe Lesearbeit drin und ich habe Wortschatzarbeit drin, die sogar kontextbasiert ist.

**| Was sind gute Lernmaterialien für diese Gruppen?**

Das Lernziel muss klar sein – sie müssen wissen, was sie tun. Es braucht auch Materialien mit relevanten, interessanten Inhalten. Gleichzeitig sollen es nicht nur Gebrauchstexte sein, denn wir haben ja auch einen kulturellen Auftrag. Sehr wichtig ist auch die sachliche Korrektheit. Das kann man immer sehr schön an der Rechtschreibung zeigen: Es gibt ja tonnenweise Material, aber vieles davon ist schlicht und einfach sachlich falsch.

**| Wie muss guter Unterricht für sprachlich heterogene Gruppen aussehen?**

Ein Unterricht ist dann gut, wenn er sein Ziel erreicht. Wenn das nicht der Fall ist, muss man sich überlegen, wie man ihn wirkungsvoller gestalten kann. Letztlich ist es das Ziel, lesen und schreiben zu können. Das muss erreicht werden – und zwar möglichst so, dass die literale und gesellschaftliche Teilhabe möglich wird.



Die Fragen stellte Stefan Markov, Referent im Projekt Rahmencurriculum (Transfer) beim DVV.



## Ein starkes Netzwerk für die digitale Transformation

„Digitalisierung ist ein sozialer Prozess“. So formulierte es der Mitgliederrat des DVV schon Ende 2019 in seinem „Manifest zur digitalen Transformation der Volkshochschulen“. Die Erfahrungen der vergangenen Monate haben gezeigt, wie richtig wir mit dieser These lagen. Denn gerade wenn es um die Digitalisierung geht, muss keine Volkshochschule ihren Weg alleine gehen: Ein starkes Netzwerk auf Verbandsebene und darüber hinaus hilft, den Anforderungen unserer digitalisierten Welt zu begegnen.

In der Pandemie konnten Volkshochschulen auf ihr Netzwerk zählen, als es darum ging, kurzfristig ein Online-Angebot zu entwickeln und sich stärker digital aufzustellen. Gegenseitige Hilfestellung und Beratung in der Community gehörten ebenso dazu, wie die Entwicklung und Etablierung von Streaming-Reihen im Verbund. Verbandliche Ressourcen wie die vhs.cloud, das vhs-Lernportal oder die neue Datenkompetenz-App Stadt | Land | DatenFluss stärken das Digitalprofil der vhs in der öffentlichen und politischen Wahrnehmung. Damit werden Volkshochschulen und ihre Verbände zu gern gesehenen Part-

nern in der konstruktiven Bewältigung des digitalen Wandels, zum Beispiel als Teil der Digitaltag-Initiative „Digital für alle“ oder als Teil der Initiative „Bildung digital“ der Bundesregierung.

Zum Erfolg unseres Netzwerks kann jede vhs und jede\*r Mitarbeitende einen Beitrag leisten: Je mehr Volkshochschulen sich beteiligen – am Community-Building in der vhs.cloud, an digitalen Angeboten wie dem vhs-Lernportal, an Aktionstagen wie dem Digitaltag oder der Data-Literacy-Offensive mit der App Stadt | Land | DatenFluss – desto mehr Dynamik und Aufmerksamkeit entwickeln wir für unser gemeinsames Ziel: Die digitale Transformation der Volkshochschulen und das digitale Empowerment der breiten Bevölkerung.

Ihr  
Martin Rabanus

# Abschied vom spiritus rector der Volkshochschularbeit

Zum Tode von Landesverbandsdirektor Dr. Hermann Huba



## Von Ulrich Aengenvoort

Die große thematische Vielfalt der Volkshochschulen findet ihr Pendant in den vielfältigen Bildungshintergründen ihrer Protagonist\*innen. Im breiten Spektrum unterschiedlicher wissenschaftlicher Abschlüsse, beruflicher Werdegänge und Erfahrungen all jener, die für Volkshochschulen und deren Verbände arbeiten, lassen sich auch Solitäre finden. Ein solcher war Dr. Hermann Huba in vielfacher Hinsicht.

## Anwalt der Volkshochschulen

Als promovierter Jurist hatte er den Weg in den Kosmos der Volkshochschulen gefunden und sich damit jenseits des abstrakten Rechts für ein Leben dort entschieden, wo er etwas gestalten konnte. Dass er damit unter all den Andragog\*innen, Pädagog\*innen, Historiker\*innen, Sprach- und Naturwissen-

schaftler\*innen einer besonderen Spezies angehörte, verband er mit einer für ihn ganz naheliegenden Rollendefinition. Er verstand sich als Anwalt der Volkshochschulen, als deren Beistand und Interessenvertreter.

Mit intellektueller Tiefenschärfe und Präzision, großer Konsequenz, bei Bedarf auch mit Empörungsenergie und stets viel Herzblut, stritt er für die Anliegen seiner Klientel gegenüber Politik, Verwaltung und gesellschaftlichen Gruppen. „Seinen“ Volkshochschulen vermittelte er dabei die Sicherheit einer verlässlichen Repräsentanz. So entschlossen er sich auch für die Volkshochschulen einsetzte, so distanziert blieb er immer im persönlichen Bereich – für die Branche eher unüblich. Entsprechend der anwaltlichen Tradition und Professionalität wollte er seinen Beruf mit Integrität, Sachlichkeit und Erfolg ausüben und wohl nicht durch eine allzu persönliche Note beeinflussen. Das kollegiale „Du“ war nicht sein Ding, dabei agierte Hermann Huba sehr wohl mitfühlend und warmherzig.

## Erfolge für die Erwachsenenbildung in Baden-Württemberg

Mit dem Namen Hermann Hubas verbindet sich in besonderer Weise die Entwicklung der Volkshochschulen in Baden-Württemberg zu professionellen Einrichtungen der Weiterbildung, die sich verlässlicher Rahmenbedingungen und großer Wertschätzung in Politik und Gesellschaft erfreuen. In seiner 24-jährigen Amtszeit als Direktor des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg organisierte er nicht allein eine erfolgreiche Interessenvertretung, sondern er verkörperte sie auch in persona - als ein institutioneller Machtfaktor in der Weiterbildungslandschaft.

Die Geschichte seiner Erfolge auf Landesebene ist lang. Beispielsweise legte er durch Beratung der Enquete-Kommission des Landtags „Fit fürs Leben in der Wissensgesellschaft“ in den Jahren 2009/10 die Grundlagen dafür, dass die Volkshochschulen seitdem als wichtige Akteurinnen der öffentlichen Weiterbildung wahrgenommen werden. Im Jahr 2019 gelang dem Landesverband unter seiner Federführung ein besonderer Erfolg: Das Land erhöhte seine Förderung der allgemeinen Weiterbildung auf das Niveau des Bundesdurchschnitts.

### Ein Strategie für die vhs der Zukunft

Auch nach innen hinterlässt „Chief Huba“ ein reiches geistiges Erbe. Sein Entwicklungsplan „vhs 2022“ setzte den Rahmen für den Aufbau eines flächendeckenden, umfassenden und qualitätsgesicherten Weiterbildungsangebots in Baden-Württemberg. Auch wenn er mit seinem Erscheinungsbild vielleicht eher eine liebgewordene Vergangenheit verkörperte, so ging sein Blick doch stets nach vorne, wie die von ihm ins Leben gerufenen Initiativen „vhs der Zukunft“ und „vhs agil und analogital“ beweisen.

Seine zahlreichen Strategiepapiere und politischen Statements weisen Herrn Dr. Huba gleichermaßen als einen bedeutenden spiritus rector der Volkshochschularbeit und als einen Menschen mit klarer Haltung aus, der seine geistigen Wurzeln in der europäischen Aufklärung, im Humanismus und dem unveräußerlichen Recht der Menschen auf Bildung hatte. Seine Papiere waren nach bester Juristenmanier immer klar konturiert und präzise formuliert. Man hatte das Gefühl, das ihm jedes überflüssige Wort Unbehagen bereitete.

### Der stete Blick durch die Brille der vhs

Auf Bundesebene vertrat Hermann Huba die Interessen der Landesverbände klar und ohne Umschweife. Die DWV-Direktion fand in ihm stets einen wichtigen Ratgeber, aber auch ein wertvolles Korrektiv: Er gab seine Zustimmung nur, wenn eine Angelegenheit sorgfältig und mit dem Blick durch die Brille der Volkshochschulen geprüft und abgewogen war. Dann aber war er die Verlässlichkeit in Per-

son. Seine Art, Themen zu durchdringen und in Abstimmungsprozessen innerhalb des Verbandes auch mal zu intervenieren, hat vielfach die Positionsbestimmung des DWV inhaltlich präzisiert und sprachlich geschärft.

Bei allem Engagement für seinen Landesverband hat Hermann Huba das große Ganze nie aus den Augen verloren. Er wusste, dass ein konstruktives Miteinander von Volkshochschulen, Landesverbänden und Bundesverband letztlich der Schlüssel zum Erfolg ist. Die Summe aus Volkshochschulen, Landesverbänden und Bundesverband musste für ihn ein „Wir“ ergeben. Und dafür war er auch bereit, Opfer zu bringen. Bei den alljährlichen Beratungen über den Haushalt des DWV trat er stets (und oft als Einziger) für eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ein.

### Ein individueller Geist mit Humor und Herzlichkeit

Mit seinem umfassenden Verständnis der Volkshochschularbeit, seiner rhetorischen und intellektuellen Brillanz und seiner Einsatzbereitschaft war Hermann Huba ein Schwergewicht im Kreise seiner Kolleginnen und Kollegen. Indes kam dieser individuelle Geist nicht im pflegeleichten Gewand daher. Er meinte es so, wie er es sagte, redete nie um den heißen Brei herum, ließ sich von Gegenwind nicht beeindrucken und erst recht nicht umpusten. Er hatte wenig Begabung zum Smalltalk und keinerlei Hang zum Opportunismus. In Sitzungen war sein Bedarf an Banalitäten schnell gedeckt, verlor er schnell die Geduld, wenn man sich mit aufgeplusterten Nebensächlichkeiten befasste, und schlug manch intellektuelle Schneise durch ermüdende Diskussionen. Manchmal schieden sich die Geister an ihm. Sie versammelten sich aber auch wieder hinter einem Menschen, der zur Klarheit in der Sache viel Humor und Herzlichkeit mitbrachte. Dass er immer mit offenem Visier agierte, adelt ihn in besonderer Weise.

Verbandsdirektor Dr. Hermann Huba verstarb am 17. Dezember 2020 nach schwerer Krankheit. Wir trauern um einen in der vhs-Familie hoch geschätzten außergewöhnlichen Menschen. Sein „Herzlich, Ihr Huba“ werden wir sehr vermissen.



Ulrich Aengenvoort, ehemaliger Verbandsdirektor des DWV.

# #meinfernsehen2021: Wie sieht die Zukunft des Fernsehens aus?

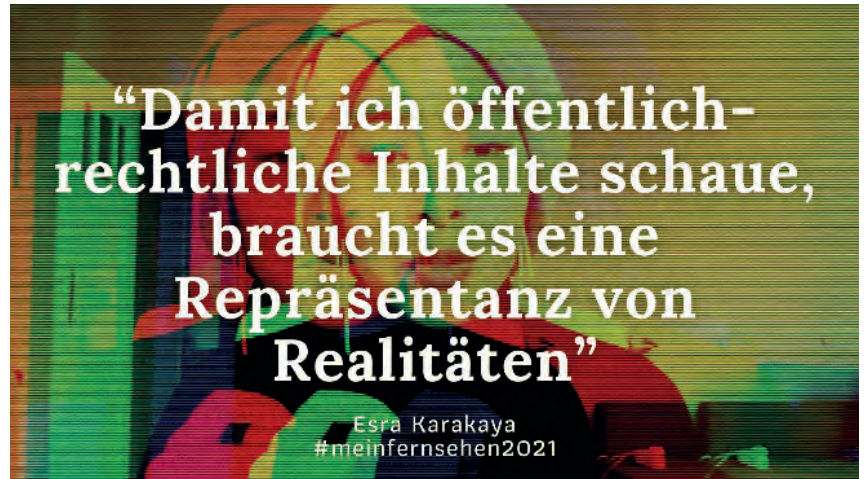
Erste Ergebnisse und Einladung zur digitalen Veranstaltung

Von Lena Reuters

**A**m 5. Juni 2020 feierte die ARD ihr 70-jähriges Bestehen. Passend zu diesem Jubiläum wurde es laut um das öffentlich-rechtliche Fernsehen – aber nicht, weil man schulterklopfend die erfolgreiche Vergangenheit würdigen wollte, sondern vor allem wegen der sehr breit geführten Diskussionen um Gegenwart und Zukunft. Besonders viel Aufmerksamkeit erhielt im letzten Jahr die Debatte über Struktur und Gebühren des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Doch es gibt weitere Themen über die wir sprechen sollten:

Anfang 2021 saßen fünf nicht von Rassismus betroffene Personen in der Talkshow „Die letzte Instanz“, um über Grenzen rassistischer Sprache zu entscheiden. Das warf erneut Fragen nach Diversität und den Umgang mit Minderheiten auf, ebenso wie der viel beachtete Aufruf #Actout im Magazin der Süddeutschen Zeitung. Kurz und gut: Es gibt Redebedarf – gerade was den öffentlich-rechtlichen Rundfunk angeht.

Die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), das Düsseldorfer Institut für Internet und Demokratie (DIID) und das Grimme-Institut haben auf der Onlineplattform #meinfernsehen2021 beim Publikum nachgefragt: Wie und was möchten Sie in Zukunft sehen?

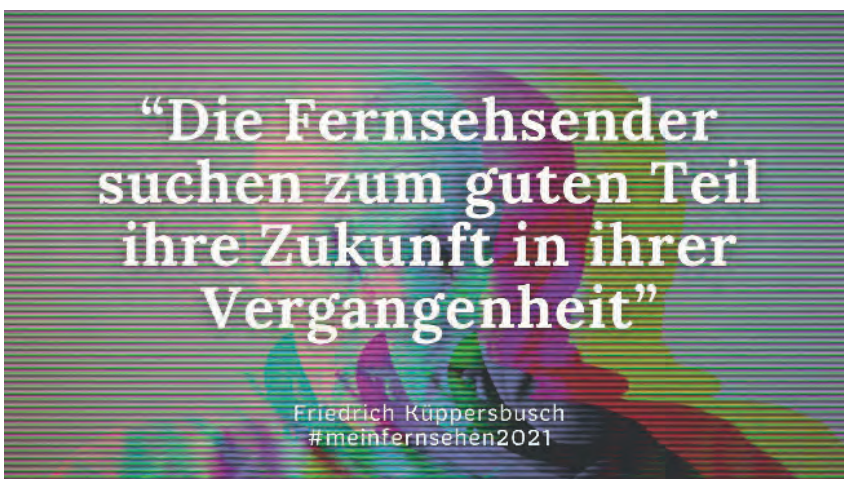


## Onlinebeteiligung in drei Phasen

In der ersten Phase (23. November 2020 – 10. Januar 2021) arbeiteten wir durch Fragen zum Fernsehprogramm und zur Nutzung des Fernsehens Themen heraus, bei denen ein Konsens erkennbar war oder bei denen Kontroversen auftraten. Anschließend fassten wir die Themen, bei denen die Auffassungen am weitesten auseinander gingen, in Fragestellungen zusammen und legten sie in der zweiten Phase (1.–14. Februar 2021) erneut zur Diskussion vor. In der dritten und letzten Phase (1.–14. März 2021) haben wir konkrete Vorschläge abgestimmt: Am 27. Mai 2021 laden wir sie herzlich zu unserer digitalen Veranstaltung ein, um zu diskutieren, welche Anregungen wir an Sender und Fernsehmacher\*innen weitergeben sollten.

In der ersten und zweiten Phase äußerten Zuschauer\*innen in rund 2.500 Beiträgen Kritik, Forderungen und Vorschläge. Die zentralen Konfliktlinien, die wir uns näher anschauen wollen, lassen sich in drei Fragen zusammenfassen: Wie geht Fernsehen für alle? Wie werden Zuschauer\*innen erreicht und miteinbezogen? Und was läuft im Fernsehen der Zukunft?

*Aus den Interviews mit Akteuren der Medienbranche*





## Gesellschaftliche Realitäten müssen repräsentiert werden

Beginnen wir mit dem überspitzten Anliegen, „Fernsehen für alle“ zu machen. Im Vorlauf des Projekts führten wir Interviews mit Akteur\*innen aus der Medienbranche. Esra Karakaya, Produzentin von Webvideos, sagte uns: „Damit ich öffentlich-rechtliche Inhalte schaue, braucht es eine Repräsentanz von Realitäten“. Dieser Anspruch fand sich auch auf unserer Plattform wieder. Während der Debatte lag der Fokus allerdings nicht auf bestimmten Formaten, sondern auf der Aufbereitung von Informationen. Insbesondere diskutierten die Teilnehmenden die Bedeutung von „Ausgewogenheit“ und „Neutralität“.

Es wurde als unverzichtbarer Bestandteil des öffentlich-rechtlichen Fernsehens und dessen Auftrag betrachtet, Informationen verlässlich zu verbreiten und zur souveränen Meinungsbildung beizutragen. Unterschiedlich waren die Auffassungen, wie das am besten gewährleistet wird. Entscheidend war für viele, wie das gesellschaftliche Meinungsspektrum abgebildet wird und welche Perspektiven präsent sind. In der Diskussion der ersten Phase wurde deutlich: Es braucht ein Fernsehprogramm, das viele Menschen erreicht, gleichzeitig aber auch verschiedene Zielgruppen berücksichtigt und repräsentiert. Aktuell wollen wir herausfinden, wie ein Programm mit diesem Anspruch gestaltet ist.

## Digital und interaktiv

Kommen wir zu der Frage, wie Zuschauer\*innen erreicht werden und wie sie mitwirken können. Gerade hier offenbarte sich ein Generationskonflikt. Dieser zeigte sich zum Beispiel in einer größeren Debatte, ob das lineare Fernsehen erhalten bleiben sollte. Thematisiert wurde zum Beispiel ein möglicher Ausschluss von sogenannten „Offlinern“, welche das Internet nicht nutzen können oder wollen. Einige betonten die große Bedeutung des linearen Fernsehens für die Schaffung einer Alltagsstruktur sowie als Gelegenheit für eine spätere Kommunikation über geteilte Erfahrungen mit dem Fernsehen. Nicht wenige Personen erwarten dennoch, dass ein digital abrufbares Programm zur Normalität werde.

Die anschließende Frage, wo Fernsehinhalte abrufbar sein sollten, warf ebenfalls Kontroversen auf. Argumentiert wurde, dass YouTube ein Kanal sei, über den junge Menschen erreicht werden können und über den man auf öffentlich-rechtliche Inhalte auf-

merksam machen kann. Dagegen sprechen für viele Teilnehmende datenschutz-rechtliche Gründe. Nicht wenige äußerten Bedenken, dass durch gebührenfinanzierte Angebote privatwirtschaftliche Unternehmen nicht profitieren sollten. Ein klares Meinungsbild zeigte sich dafür beim Interesse an interaktiven Formaten. „Als Zuschauende Fernsehen mitgestalten“ wurde zu einem zentralen Thema. Die Transparenz und der Mehrwert des öffentlich-rechtlichen Rundfunks könne auf diese Weise erhöht werden. Aktuell diskutieren wir auf der Plattform, wie Interaktivität ins Fernsehen gebracht werden kann.

## Mehr Innovation und Offenheit gewünscht

Das führt uns zu dem konkreten Fernsehprogramm: Was läuft also im Fernsehen der Zukunft? Produzent Friedrich Küppersbusch bemerkte im Interview: „die Sender suchen zum guten Teil ihre Zukunft in ihrer Vergangenheit“.

Das spiegelten uns auch die Teilnehmenden während der Online-Beteiligung: Innovation und Offenheit fehlten in Filmen, Serien und vor allem in Unterhaltungs-Shows. Quiz-, Koch- und Samstagabend-Shows seien oftmals nicht „zeitgemäß“ und überpräsent. Filme und Serien würden zu häufig Kriminalgeschichten zeigen, Genre-Filme wie Science-Fiction wurden jedoch vermisst. Zudem kritisierte man, dass in Filmen und Serien stets die gleichen Schauspieler\*innen, in vorhersehbaren Handlungssträngen, zu sehen seien. Hier wünsche man sich andere Gesichter und Geschichten, die auf subtile Art gesellschaftliche Debatten aufgreifen.

Die Online-Beteiligung #meinfernsehen2021 zeigte, dass es einen Konsens gibt, was vom öffentlich-rechtlichen Fernsehen in Abgrenzung zum Privaten erwartet wird: Verkürzt heißt die Aufforderung „Qualität schlägt Quote“. Nun wollen wir bei unserer digitalen Veranstaltung #meinfernsehen2021 gemeinsam mit Ihnen herausarbeiten, wie dieser Anspruch bestmöglich erreicht werden kann.



### Diskutieren Sie mit!

Wir laden Sie herzlich ein an unserer digitalen Veranstaltung am 27. Mai 2021 teilzunehmen. Dort werden auch die Ergebnisse der Online-Beteiligung vorgestellt und diskutiert. Mehr Informationen zur Veranstaltung, Hintergründe zum Projekt sowie Interviews mit Fernsehmacher\*innen wie Friedrich Küppersbusch, Esra Karakaya und Philipp Walulis finden sich auf [meinfernsehen2021.de](https://meinfernsehen2021.de)



Lena Reuters ist Mitarbeiterin des Grimme-Instituts und Teil des Projektteams #meinfernsehen2021.



© Contributor/Gettyimages

# Digitaler, nachhaltiger, vielfältiger: Auf dem Weg zur Volkshochschule 2030

Neue Toolbox liefert Hintergrundwissen und konkrete Umsetzungsstrategien

Von Christian Sattler

**D**igitaler, nachhaltiger, vielfältiger: so soll sie aussehen, die Zukunft der Volkshochschulen. Eine neue Toolbox des DVV unterstützt vhs dabei, die Relevanz der gesellschaftlichen Querschnittsthemen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Diversität für die eigene Arbeit greifbar zu machen.

## Ein Arbeitsprogramm für die Volkshochschulen

Das Arbeitsprogramm des DVV-Vorstands (2019–2023) identifiziert die inhaltlichen Dimensionen „zusammen in Vielfalt“, „nachhaltig“ und „vernetzt“ als drei wesentliche gesellschaftliche Herausforderungen der kommenden Jahre. Auf dem Weg zur „Volkshochschule 2030“ spielen die Themenfelder Vielfalt/Diversität, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Nachhaltigkeit und (digitale) Vernetzung damit auch eine elementare Rolle für die Zukunftsfähigkeit der Volkshochschulwelt, nicht nur als Inhalte im Bildungspro-

gramm, sondern auch ganzheitlich für die Entwicklung der Organisation.

Für eine ganzheitliche Betrachtung benennt das Arbeitsprogramm zu den drei Themenfeldern auch drei konkrete Handlungsfelder: Programmangebot, Organisationsentwicklung sowie Partnerschaften/Netzwerke. Um diese systematisch zu erfassen und eine Bearbeitung der einzelnen Dimensionen und Querverweise zu ermöglichen, wurde das Arbeitsprogramm in eine Matrixstruktur überführt. Diese erlaubt, die drei Schwerpunktthemen aus der Perspektive der drei Handlungsfelder zu betrachten. So können Einrichtungen im Feld „Programmangebot“ überprüfen, ob ihr Kursangebot vielfältige Zielgruppen anspricht, nachhaltig ist und ebenso digital. Das Handlungsfeld „Organisationsentwicklung“ beinhaltet verstärkt auch die administrative Ebene. Hier stehen vor allem die Bereiche Finanzen, Personal und Organisationsprozesse im Fokus. In diesem Kontext können Themen

wie nachhaltige Beschaffung von Materialien oder die Diversität der Personalstruktur diskutiert werden. Im Handlungsfeld Partnerschaften/Netzwerke liegt das Augenmerk vor allem auf Kooperationspartner\*innen. Können zum Beispiel neue Partner\*innen in den Bereichen Nachhaltigkeit, Diversität oder Digitalisierung gewonnen werden? Mit welchen Organisationen und Projekten kooperieren wir bereits?

## Workshop-Konzepte verdeutlichen Handlungsbedarf

Um Volkshochschulen bei der Befüllung dieser Matrix und damit der Umsetzung des Arbeitsprogramms zu unterstützen, hat die Stabsstelle Grundsatz und Verbandsentwicklung in der Geschäftsstelle des DVV eine Toolbox entwickelt. Diese beinhaltet Workshop-Konzepte zu jedem der drei Themenfeldern „zusammen in Vielfalt“, „nachhaltig“ und „vernetzt“, anhand derer Volkshochschulen eigene Arbeitssitzungen zu den Themen des Arbeitsprogramms des DVV-Vorstands organisieren können.

Die erarbeiteten Konzepte basieren auf Materialien zur Organisationsentwicklung, die den Handlungs-

bedarf in den Themenfeldern verdeutlichen und konkrete Umsetzungsstrategien enthalten.

### Zusammen in Vielfalt

Die Vielfalt der modernen Gesellschaft, beeinflusst durch Globalisierung, Migration und den demografischen Wandel, prägt das Leben in Deutschland und der gesamten Welt. Unsere Gesellschaft spiegelt diese Diversität wider. Dabei ist „Bildung für alle“ Motto und Anspruch der Volkshochschularbeit. Dementsprechend können wir nur erfolgreich sein, wenn wir die beschriebene Diversität erkennen und jede und jeden befähigen, sich mit ihren bzw. seinen Kompetenzen in die Gesellschaft einzubringen. Migrant\*innen, nicht-weiße Menschen, queere Menschen, Menschen mit Behinderung und ältere Menschen haben einen Bedarf an Erwachsenenbildung, wurden bislang jedoch oft nicht mitgedacht. Damit wir auch alle Menschen und besonders die genannten Gruppen ansprechen können, gilt es Anti-Diskriminierungsarbeit zu leisten und Barrieren abzubauen, nicht nur an Volkshochschulen. Denn Diversität eröffnet Chancen für eine offene Gesellschaft und fördert zugleich den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

## Gestaltung des Workshops „Diversity“

<b>Brainstorming</b> (30 Minuten)  Material: Diversity-Leitbild des DVV	<b>Die Bedeutung von Diversität für die Volkshochschule</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie spiegelt sich Diversität in der Gesellschaft wider?</li> <li>• Welche Dimensionen von Diversität gibt es?</li> <li>• Warum ist das Thema Vielfalt wichtig für die Volkshochschularbeit?</li> <li>• Wie lässt sich Diversity mit den Grundwerten der Volkshochschularbeit verknüpfen?</li> <li>• Wie können Volkshochschulen von Vielfalt profitieren?</li> </ul>
<b>Arbeit in Kleingruppen</b> (45–60 Minuten)  Material: Diversity-Checkliste des DVV (Angebotssebene)	<b>Programmangebot</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum ist ein Programmangebot wichtig, das alle gesellschaftlichen Gruppen erreicht?</li> <li>• Wen erreichen wir mit unserem Programmangebot?</li> <li>• Gibt es ein bestehendes Konzept zum Erreichen von neuen Teilnehmenden?</li> <li>• Ist unser Marketing und unsere Öffentlichkeitsarbeit diversitätssensibel?</li> </ul>
<b>Arbeit in Kleingruppen</b> (45–60 Minuten)  Material: Diversity-Checkliste des DVV (Organisationsebene, Personalebene)	<b>Organisationsentwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ist Diversität Teil unseres Selbstverständnisses?</li> <li>• Gibt es eine Stelle/Person, die sich um Vielfalt und Anti-Diskriminierung kümmert?</li> <li>• Haben wir eine vielfältige Personalstruktur?</li> <li>• Achten wir bei Stellenbesetzungen auf den Vielfaltsaspekt?</li> <li>• Erhält unser Personal Fortbildungen zu Anti-Rassismus und anderen Aspekten von Diversitätsarbeit?</li> </ul>
<b>Arbeit in Kleingruppen</b>  Material: Diversity-Checkliste des DVV (Organisationsebene)	<b>Partnerschaften/Netzwerke</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gibt es Kontakte zu Organisationen, die verschiedene Vielfaltsdimensionen (z. B. Migrant*innenorganisationen, queere Organisationen, Senior*innen und Kindereinrichtungen) abdecken?</li> <li>• Achten wir bei der Suche nach Kooperationspartner*innen auf Vielfaltsdimensionen?</li> <li>• Welche Kooperationspartner*innen könnten uns helfen vielfältigere Zielgruppen anzusprechen?</li> </ul>
<b>Plenum</b> (45 Minuten)	<b>Zukunftsperspektive</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie können wir Diversität in Zukunft stärker in unsere Arbeit einbinden?</li> <li>• Welche Fehler, die wir bisher gemacht haben, müssen wir vermeiden?</li> <li>• Wie müssen wir unsere Organisation/Einrichtung verändern, damit wir Vielfalt repräsentieren und fördern?</li> <li>• Welche Schlüsse ziehen wir aus dem heutigen Workshop?</li> </ul>

Die Workshops sind nach einem Blockprinzip aufgebaut, das eine individuelle Zusammenstellung eines oder mehrerer konkreter Tage erlaubt. So können je nach Bedarf und Interesse einzelne Themenfelder intensiver bearbeitet werden.

## Zielvereinbarungen helfen bei der Implementierung

Die Anwendung der Toolbox funktioniert im Wesentlichen in zwei Schritten. Zunächst können sich Einrichtungen in den Workshops die Frage stellen: Wie sind wir im jeweiligen Themenfeld aufgestellt? Die Materialien und Methoden bieten die Möglichkeit bisherige und aktuelle Maßnahmen zu evaluieren. Im nächsten Schritt dienen die Werkzeuge der Toolbox dazu, einen Blick in die Zukunft zu werfen und konkrete Ziele zu vereinbaren. Volkshochschulen können so Strategien entwickeln, um die drei Themenfelder stärker in ihrer Einrichtung zu implementieren.

### Nachhaltig

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) befähigt Menschen zu zukunftsfähigem Denken und ermöglicht es jedem und jeder Einzelnen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Die Grundlagen der BNE – der ganzheitliche Bildungsanspruch und der Wille den Menschen zu befähigen – passen ideal zum Bildungskonzept der Volkshochschule, die das Thema ganzheitlich bearbeiten kann. Dies bedeutet, dass BNE in Angeboten aller Fachbereiche aufgegriffen und zielgruppenspezifisch integriert werden kann. Der ganzheitliche Anspruch von BNE bezieht sich allerdings nicht nur auf die Angebotsebene der Volkshochschule, sondern auch auf die Einrichtung als Ganzes. Die „nachhaltige vhs“ nimmt dabei eine Vorbildfunktion ein und fungiert als Ort der Vernetzung unterschiedlicher Akteure zum Thema Nachhaltigkeit in der Kommune.

Die Workshops richten sich in erster Linie an hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter\*innen (HPM), Verwaltungskräfte und vhs-Leitungen. Da die drei Schwerpunkte Querschnittsthemen für die vhs sind, sollten die Workshops unbedingt programm-bereichsübergreifend durchgeführt werden. Dabei sollte auch immer die Verwaltungsebene der Einrichtung mit einbezogen werden. Themen wie beispielsweise nachhaltige Finanzplanung oder nachhaltige Materialbeschaffung oder auch der offene Umgang

innerhalb der Volkshochschule betreffen alle Mitarbeiter\*innen.



### Vernetzt

Volkshochschulen sind Teil einer zunehmend vernetzten lokalen und globalen Gesellschaft. Es stellt sich die Frage, wie Volkshochschulen sich in der Zukunft aufstellen müssen, um sich an diese Gegebenheiten anzupassen und sie zu nutzen. Vernetzung betrifft hier im ersten Schritt die Kooperation mit anderen Bildungsorganisationen und Unternehmen vor Ort. Des Weiteren bezieht sich Vernetzung aber auch auf die Nutzung digitaler Plattformen, um einen überregionalen und globalen Kontext in die Einrichtung vor Ort zu bringen. Volkshochschulen können so als regionale Institution fungieren, die Wissen und Bildung vor Ort mit der Welt vernetzt.

Eine zentrale Herausforderung, um gerade Letzteres zu ermöglichen, ist es den souveränen Umgang mit digitalen Medien pädagogisch zu unterstützen. Dabei müssen die verschiedenen Akteure in den Einrichtungen aber keineswegs eine rein reagierende Rolle einnehmen. Wir entscheiden, wie unsere digitale Welt aussieht und aussehen wird. Gesellschaftliche Veränderungsprozesse sind Entwicklungsprozesse, für deren Gestaltung wir verantwortlich sind. Lebenslanges Lernen in einer digitalisierten Welt kann dann sein Potenzial entfalten, wenn wir die Integration digitaler Medien in Bildungsangeboten als eine ganzheitliche Entwicklung verstehen.

Die Matrix und die Schwerpunkte des Arbeitsprogramms können als Querschnittsthemen nur vernetzt gedacht werden. Zwischen den inhaltlichen Dimensionen und den Handlungsfeldern gibt es zahlreiche Synergien und Schnittmengen, welche auch in den einzelnen Workshops deutlich werden können. So empfehlen wir einen Blick in alle drei Themenbereiche, um ein umfangreiches Bild des Arbeitsprogrammes und dessen Themen zu erhalten. Den im Hinblick auf die „Volkshochschule 2030“ sind alle drei Dimensionen von gleichrangiger Bedeutung und funktionieren am besten verknüpft.

### Weitere Infos

Die Toolbox und Materialien zu den Workshops gibt es zum Download im internen Bereich auf [volkshochschule.de](http://volkshochschule.de)



Christian Sattler ist Juniorreferent in der Grundsatzabteilung des DW hat dort die Toolbox zum Arbeitsprogramm mit entwickelt.



Foto: © Kai Löffelbein

# Einfach engagiert!

Das Online-Portal für  
Ehrenamtliche in Grundbildung  
und Integration

# Mannheimer Abendakademie: Vom klassischen Leitbild zur gesellschafts-politischen Positionierung

## Akademisches Manifest steigert Wahrnehmung in der Stadtgesellschaft

Von **Susanne Deß**

**N**ahezu jede Organisation, jeder Betrieb hat heute ein Leitbild. Auch unsere Mannheimer Abendakademie. Wir finden unser Leitbild auch gar nicht schlecht. Jedoch beschäftigt uns, wie es zur visionären Organisationsentwicklung beiträgt und dem radikalen Wandel standhält.

Allein – als wir uns intensiv mit uns und unserem Selbstverständnis beschäftigten, haben wir gemerkt – das Leitbild reicht nicht aus, um der Stadtgesellschaft, dem Kollegium und unseren Kund\*innen zu vermitteln, was es heute heißt, eine Volkshochschule zu sein. Die Idealbeschreibung der eigenen Institution braucht hierfür eine zielgerichtete passende Kommunikation.

### Mehr Wahrnehmung für unser Selbstverständnis

Zu unserem Jubiläum „120 Jahre Volkshochschule Mannheim“ im November 2019 ist uns bewusst geworden, dass wir „markentechnisch“ unsere Kompetenz auf zwei Felder verteilen, ohne davon zu profi-

tieren. (Ungefähr so, als wenn Persil und Henkel als Wettbewerber wahrgenommen würden).

Die Bevölkerung kennt die Mannheimer Abendakademie, ohne zu wissen, dass es eine Volkshochschule ist. Und umgekehrt gibt es bestimmt genau so viele, die an der vhs Mannheim landen, ohne das Besondere der Mannheimer Abendakademie wahrnehmen zu können. Die Volkshochschule war eher kein Ort für gesellschaftliche Debatten, war selbst nicht in städtische Debatten eingebunden und auch kein niederschwelliger Ort für alle Menschen in der Stadt. All das wollten wir ändern. Dazu entwickelten wir gemeinsam mit der Werbeagentur VOON ein Kommunikationskonzept, das unser Leitbild in eine öffentlich wahrnehmbare Message übersetzt.

### Vom Leitbild zur gesellschaftspolitischen Positionierung

Im Zuge der Kampagne wurden Mitarbeitende und Kunden zu Botschafterinnen und Botschaftern der Abendakademie. Die neuen Begriffe der „AAkade-



Mannheimer  
Abendakademie

**DAS DOPPEL-A ALS QUALITÄTSVERSPRECHEN**

Wir glauben an Bildung als Verständigung zwischen Kulturen, Generationen und Geschlechtern. Ungeachtet Ihrer Herkunft und Ihres sozialen Status.

Unser AA steht für all das.  
Jede AAKademikerin, jeder AAKademiker kann sich darauf verlassen.

**DAS AAKADEMISCHE MANIFEST**

BILDUNG IST EIN MITEINANDER. SIE IST DAS FUNDAMENT DIESER STADT.	BILDUNG IST ZUKUNFT. SIE ÖFFNET TÜREN, MÖGLICHKEITEN, KÖPFE.	BILDUNG IST VERSCHIEDEN. SIE IST PERSÖNLICH ODER DIGITAL, EINE FREMDSPRACHE ODER AUS TON.	BILDUNG IST STANDHAFT. SIE LÄSST SICH NICHT VERBIETEN.	BILDUNG IST STARK. SIE ZERSTÖRT EGOISMUS, INTOLERANZ UND DUMMHEIT.
BILDUNG IST ENTWICKLUNG. SIE FÖRDERT, KLART AUF UND BRINGT VORAN.	BILDUNG IST UNBEQUEM. SIE FÖRDERT UND ECKT AN.	BILDUNG IST IHR RECHT. WIR VERTEIDIGEN IHR RECHT AUF BILDUNG MIT JEDEM KURS.	WIR SIND NICHT DAGEGEN, SONDERN DAFÜR. DAFÜR, ZU INTEGRIEREN.	WIR SIND NICHT DAGEGEN, SONDERN DAFÜR. DAFÜR, MENSCHEN ZUSAMMENZUBRINGEN.
WIR SIND NICHT DAGEGEN, SONDERN DAFÜR. DAFÜR, SELBST DEM HASSER MIT RESPEKT ZU BEGEGNEN.	WIR SIND NICHT DAGEGEN, SONDERN DAFÜR. DAFÜR, KEINE ANGST ZU HABEN.	WIR SIND NICHT DAGEGEN, SONDERN DAFÜR. DAFÜR, FREIHEITEN ERNST ZU NEHMEN.	WIR SIND NICHT DAGEGEN, SONDERN DAFÜR. DAFÜR, ZU UNTERSTÜTZEN.	WIR SIND NICHT DAGEGEN, SONDERN DAFÜR. DAFÜR, EIN OFFENES ZENTRUM IN MANNHEIM ZU SEIN.



Das Aakademische Manifest: gesellschaftspolitische Positionierung und Qualitätsversprechen. R.: Kabarettist Bülent Ceylan bekennt sich zur Abendakademie.

mikerin“ und des „AAkademikers“ wurden geschaffen, um allen Menschen eine Fläche für die Selbstreflexion zu bieten. Mit ein wenig Selbstironie sollte der Begriff etwas von seiner Schwere verlieren und von den Mauern des Bildungsbürgertums befreit werden. In all unseren Kampagnen wollten wir vermitteln: ob Sportler, Migranten, prominent oder alt, eingeschränkt oder jung – wir alle sind AAkademiker\*innen. Höhepunkt dieser Kampagne war Bülent Ceylans Bekenntnis zur Abendakademie – oder eben zur AAkademie.

Zeitgleich dachten wir mit der Agentur über unser Versprechen gegenüber allen AAkademiker\*innen nach, das glaubhaft und verständlich sein sollte. Zunächst führten wir einen gemeinsamen Workshop zum Leitbild 2030 der Stadt Mannheim durch und klärten hierzu unsere Position. Darauf aufbauend überlegten wir gemeinsam mit den kreativen Köpfen der VOON Werbeagentur, wie man in der Stadt unsere vhs und den Kern unserer Marke wahrnimmt. Ein Manifest, eine gesellschaftspolitische Positionierung, sollte das Ergebnis sein.

Ausgehend von der Idee „Offen für alle“ formulierten wir mit unseren Worten, was das für uns bedeutet und für unsere Arbeit. Diese Positionierung fiel uns relativ leicht. Schwieriger war es hingegen, auszuhalten, dass die Agentur unsere Gedanken und Aussagen umschrieb, um sie für ein „Manifest“ passend und damit auch tauglich fürs Marketing zu machen. Es dauerte eine ganze Weile, bis alle Mitwirkenden aus der Abendakademie sich damit abgefunden hatten. Die große Aufmerksamkeit, die wir mit dem Manifest erzielten, und dessen vielfältige Einsatzmöglichkeiten führten schließlich aber zu einer guten Akzeptanz im Haus.

## 15 Positionen und ein Versprechen

Das Manifest beginnt in seiner Einleitung mit unserem Qualitätsversprechen. Dem nachgeordnet verdeutlichen 15 Positionen, wofür die Abendakademie gesellschafts-politisch steht und für welche Werte sie eintritt.

Publiziert wurde das Manifest als Leporello, wobei jeder formulierten Position eine eigene Seite gewidmet ist. Das macht das Manifest gut lesbar und leicht verständlich. Bei Aktivitäten zum Marketing kamen neben dem vollständigen Manifest auch immer wieder einzelne Aussagen zu unserer Position zum Einsatz – in unterschiedlichen Zusammenhängen, zum

**BILDUNG IST ZUKUNFT.  
SIE ÖFFNET TÜREN,  
MÖGLICHKEITEN,  
KÖPFE.**

**BILDUNG IST VERSCHIEDEN.  
SIE IST PERSÖNLICH  
ODER DIGITAL,  
EINE FREMDSPRACHE  
ODER AUS TON.**

*In ihrem Manifest macht die Abendakademie deutlich, für welche Werte sie in der Stadtgesellschaft eintritt.*

Beispiel in Briefen, auf der Webseite, in Facebook-Postings, bei Grußworten, auf Weihnachtskarten oder in unserem neuen „MAAGAZIN“.

Besondere Verwendung fand das Manifest anlässlich unserer Jubiläumsveranstaltung: Hier machten wir die einzelnen Sätze zur Grundlage der Moderation und gestalteten so die Festveranstaltung. Höhepunkt war die Präsentation des Manifestes als Rap, von einem professionellen Rapper aufgearbeitet, von den Kolleginnen und Kollegen eingeübt und aufgeführt. Zuletzt nutzten wir das Manifest im Rahmen einer Veröffentlichung, in der wir den Satz „Corona verdeutlicht und verschärft soziale Ungleichheit“ mit dem Recht auf Bildung verknüpften.

## Manifest wird zum festen Bestandteil unserer Kommunikation

Zum Schluss stellt sich ja immer die Frage, ob sich der Aufwand lohnte. Wie wurde das Manifest aufgenommen? Ist es noch in Verwendung? Hat sich etwas in der Wahrnehmung der Abendakademie geändert? Ja, der Aufwand hat sich gelohnt. Die Konzentration auf das Manifest in Verbindung mit unserem Jubiläum hat uns viele neue Zugänge in die Stadtgesellschaft eröffnet. Wir sind heute in unserer diversen, migrantischen und bunten Stadt an vielen Stellen neu eingebunden und gefordert. Das ist für alle Beschäftigten eine positive und ermutigende Erfahrung, die uns bei unserem Anspruch stützt, an den gesellschafts-politischen Debatten beteiligt zu werden und diese mit zu gestalten. Und: bei der letzten Befragung der Beschäftigten der Abendakademie im Dezember 2020 wurde das Manifest von über 60 Prozent der Mitwirkenden als Ersatz für das klassische Leitbild wahrgenommen. Das Manifest ist fester Bestandteil unserer Kommunikation und unseres Handelns geworden.



*Susanne Deß ist Geschäftsführerin der Mannheimer Abendakademie und Volkshochschule GmbH, stv. Vorsitzende des Landesverbandes Baden-Württemberg und stv. Vorsitzende des DWV.*

# Lost in Transformation? Das Pilotprojekt „digiTOP“

Wie Volkshochschulen in NRW (noch) digital(er) wurden

Von Anna Hutnik

**H**inter dem Namen „digiTOP – digitale Transformation von Organisationen in der Praxis“ versteckt sich das vom Landesverband der Volkshochschulen von NRW e.V. organisierte Pilotprojekt zur Organisationsentwicklung an Volkshochschulen in NRW. In dessen Rahmen begaben sich ab 04. September 2020 die Leitungsteams von 15 nordrhein-westfälischen Volkshochschulen auf eine gemeinsame 15-wöchige Reise in die digitale Zukunft.

## 15 Workshops zur digitalen Zukunft

Jeden Freitagmorgen pünktlich um 8.50 Uhr öffneten sich die Türen des virtuellen Konferenzraumes in der vhs.cloud. Dort sammelten sich die Vertreter\*innen der beteiligten Volkshochschulen diverser Größen und Formen, um zusammen mit Projektleiterin Anna Hutnik und der Organisationsberaterin Regina Eichen an der Entwicklung ihrer Einrichtungen zu zukunfts-sicheren Organisationen zu arbeiten.

Die 15 Workshops des Pilotprojekts setzten sich zusammen aus einer bunten Mischung theoretischer Inputs, praktischer Hinweise und Best-Practice-Beispielen – mit wöchentlich neuen Themen und Inhalten sowie regelmäßigen Gastvorträgen. Externe Expertinnen und Experten aus ganz Deutschland teilten mit allen, die am Projekt teilnahmen, ihr Wissen sowie praktische Hinweise zu Themen wie digital-orientierte Öffentlichkeitsarbeit und agile Medienplanung. Des Weiteren ging es um Datenschutz und um geeignete technische Ausstattung für die Volkshochschule sowie fürs Home-Office.

## Aktive Mitarbeit erwünscht

Ein wichtiger Bestandteil der Workshops war neben den Experteninputs auch die aktive Mitarbeit der Teilnehmenden. Brainstormings, Berichte und Beiträge einzelner Beteiligter, der Austausch in der Projektgruppe sowie kollaborative Arbeit mithilfe verschiedener digitaler Tools sorgten dafür, dass die Vertreter\*innen der beteiligten Volkshochschulen

das Projekt aktiv mitgestalteten. Zahlreiche Gruppenübungen während der Workshops gaben Gelegenheit dazu, das erlernte Wissen auszuprobieren. Im Rahmen dieser konnten die Teilnehmenden nicht nur Erfahrungen austauschen, sich gegenseitig beraten und ihre bisherigen Erfolge teilen, sondern auch Szenarien aus dem vhs-Alltag praktisch ausprobieren.

„Besonders wertvoll war für uns die Vernetzung und der Erfahrungsaustausch mit den Kollegen und Kolleginnen, die landesweit für die Digitalisierung an ihren Volkshochschulen tätig sind“, sagt Christian Großekathöfer aus der vhs Verl. „Zu hören, wer, was, wie und mit welchem Erfolg gemacht hat, was funktioniert und wo es Stolpersteine gibt – das hilft uns bei der praktischen Arbeit sehr viel weiter.“ Ein netter Nebeneffekt der Gruppenarbeit: die Teilnehmenden konnten sich besser kennen lernen und – trotz des etwas unpersönlichen Online-Formats – als Gruppe zusammenwachsen.

## Zwischen den Workshops geht die Arbeit weiter

Nach vier gemeinsam verbrachten Stunden verabschiedeten sich die Teilnehmenden jeden Freitag mit neuen Eindrücken ins Wochenende. Doch mit der Schließung des virtuellen Raumes nach jedem Workshop hörte die Arbeit noch längst nicht auf. Ganz im Gegenteil: die kurzen Phasen zwischen den Workshops waren die Zeit fleißiger Eigenarbeit. Denn das Rezept für eine erfolgreiche Teilnahme an dem Projekt lautete: Wer sich die Zeit nimmt und genügend Energie investiert, verzeichnet schnell die ersten Erfolge.

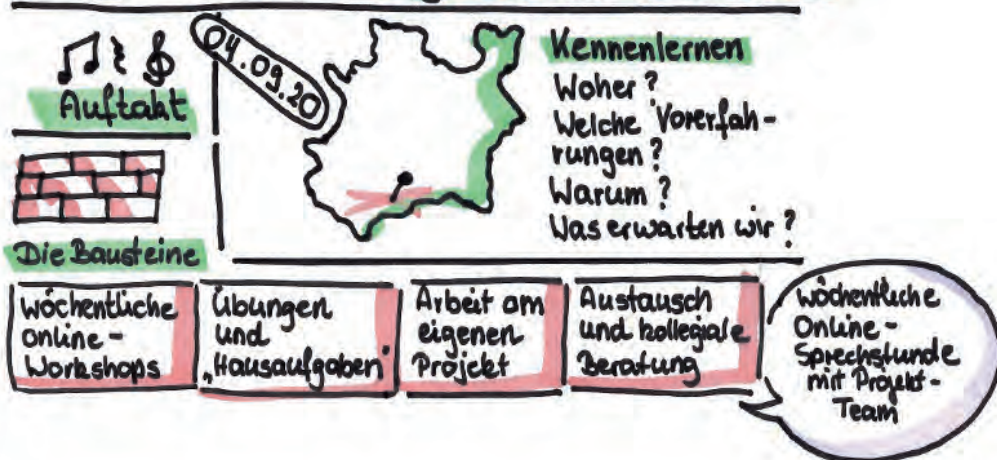
So trafen sich die meisten teilnehmenden Leitungsteams auch abseits der Workshops regelmäßig, um sich über Gelerntes auszutauschen und neues Wissen und Ideen vor Ort in die Praxis umzuwandeln. Grundlage für diesen Transfer waren Praxisübungen, die wöchentlich zur Nach- bzw. Vorbereitung der Workshops bearbeitet wurden. In diesen formu-

*„Besonders wertvoll war für uns die Vernetzung und der Erfahrungsaustausch mit den Kollegen und Kolleginnen, die landesweit für die Digitalisierung an ihren Volkshochschulen tätig sind.“*

*Christian Großekathöfer,  
vhs Verl*



## digiTOP - digitale Transformation von Organisationen in der Praxis



### Weitere Informationen

zum Projekt digiTop lesen Sie im Interview mit Projektleiterin Anna Hutnik <https://vhs.link/rMf6T9>

lierten die Leitungsteams SMARTe Ziele für ihre Einrichtungen und führten ihre SWOT-Analysen durch. Sie überlegten, wie sich eine Digitalstrategie auf die Organisationskultur auswirken könnte und dachten über den Bezug zu ihrer Kundschaft nach. Über die Wochen fügten sich die einzelnen Schritte zu einer gesamten Digitalstrategie – gleichzeitig wurde jedoch auch die To-do-Liste immer länger.

### Schritt für Schritt auf dem Weg zur digitalen Transformation

Wie aber geht man die komplexe und anspruchsvolle Aufgabe der digitalen Transformation an? Am besten in ganz kleinen Schritten. Aus diesem Grund entschieden sich die Volkshochschulen bereits zu Anfang für ein Kleinprojekt – eine spezifische Aufgabe, die jedes Team für sich zur praktischen Umsetzung innerhalb der 15 digiTOP-Wochen formulierte. Einige fokussierten sich auf eine intensivere Nutzung der vhs.cloud durch Dozent\*innen ihrer Volkshochschule. Andere arbeiteten an der Stärkung der internen Kommunikation und setzten dafür neue digitale Tools ein. Noch andere widmeten sich ihrer Öffentlichkeitsarbeit und sammelten ihre ersten Follower in den Sozialen Medien, oder bemühten sich, die Idee eines „papierarmen“ Büros in die Praxis umzusetzen.

Trotz unterschiedlicher Themen und Formen hatten die Kleinprojekte der beteiligten Einrichtungen eines gemeinsam: sie waren zwar klein, wirkten sich aber stark auf die gesamte Organisation aus. Wenn die Zeit und die Rahmenbedingungen doch nicht optimal waren, um das ausgewählte Kleinprojekt umzusetzen, hieß es: kreativ und flexibel sein. Der Fokus änderte sich dann zwar, aber der Effekt blieb gleich: erste Ergebnisse und Erfolge wurden sichtbar.

### Digitale Transformation hat begonnen

Während des Abschluss-Workshops blickten die digiTOP-Volkshochschulen auf die vergangenen 15 Wochen zurück. Alle waren sich einig: Die Arbeit im Rahmen des Pilotprojekts war teilweise intensiv, aber auch sehr lohnenswert. Organisationsberaterin Eichen sprach mit Begeisterung von der Beteiligung der digiTOP-Volkshochschulen: „Die Motivation, die Sachkenntnis und auch der Ideenreichtum, der da zutage kam – das beeindruckte mich wirklich immer wieder!“

Die Teilnehmenden selbst ziehen ebenfalls ein positives Feedback. Marlies Breuer, Leiterin der vhs Südkreis Aachen, berichtet: „Uns allen hat das Format sehr gut gefallen, und wir haben wirklich viel aus dieser Zeit mitgenommen: Neues entdeckt, Änderungen diskutiert, Erleichterungen geschaffen, den Sinn und Zweck verschiedenster Begebenheiten noch einmal durchleuchtet. Wir sind vertrauter geworden mit der Anwendung verschiedenster Formate...“

digiTOP unterstützte die Volkshochschulen beim Einstieg in diese Transformation und befähigte sie, weitere Schritte ihrer Digitalstrategie selbstständig umsetzen zu können. Doch ganz alleine sind sie dabei nicht. Denn die ehemaligen digiTOPler möchten im digiTOP-Netzwerk weiter zusammenarbeiten, sich gegenseitig beraten und austauschen. Und sie freuen sich schon, die zweite digiTOP-Generation mit ihren Erfahrungen und hilfreichen Tipps zu unterstützen.



Anna Hutnik ist Projektleiterin „Erweiterte Lernwelten – Digitale Bildung in NRW“ beim Landesverband der Volkshochschulen von NRW e. V.

# Kleine Volkshochschulen stehen vor großen Herausforderungen

Weshalb Organisationsentwicklung gerade für sie überlebensnotwendig ist

Von Henning Kurz

**K**leine Volkshochschulen leisten Großes. Sie sind größer und komplexer, als viele glauben. Die mit Abstand meisten Volkshochschulen in Deutschland sind kleine Einrichtungen, die jedoch – weil das Tagesgeschäft alle Energie absorbiert – von der Öffentlichkeit und sogar innerhalb der „vhs-Family“ nicht immer adäquat wahrgenommen werden.

## Kleine vhs: Mit minimalen Ressourcen Maximales erreichen

Eine kleine Volkshochschule zu leiten, ist spannend, weil die Gestaltungsmöglichkeiten vielfältig sind und neue Ideen schnell realisiert werden können. Die Autonomie ist groß, der Kontakt mit Dozierenden und Teilnehmenden eng, das Team klein, und die Wege sind kurz. Wer eine kleine vhs leitet, sitzt also am Steuer eines agilen Schnellbootes. Im Alltag werden diese positiven Seiten bisweilen überlagert von eher mühsamen Aspekten:

- Es fehlt die professionelle Infrastruktur (Personal, Räume, Finanzen),
- Prozesse sind oft nur unzureichend dokumentiert,
- es mangelt an Unterstützung durch die Kommune,
- niedriger Bezahlung stehen hohe Erwartungen gegenüber,
- das kleine Einzugsgebiet limitiert die kreative Kursplanung,
- aus Zeitgründen sind Engagement im vhs-Verband, Fortbildungen, organisationspsychologische Weiterentwicklung etc. nur bedingt möglich.

## Ein Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen

Die postmoderne Gesellschaft ist eine Gesellschaft, die sich in einem dynamischen, nachgerade rasanten Veränderungsprozess befindet. Die Schlagworte dazu sind hinlänglich bekannt: Globalisierung, Individualisierung, Kollaps der klassischen Koordinatensysteme, demographischer Wandel, Digitalisierung,



*„Kleine Einrichtungen stehen vor dem Dilemma, dass ganz viele Erwartungen und wohlmeinende Ratschläge an sie herangetragen werden. Wenn dabei eine klare Strategie und Fokussierung fehlt, ist die Frustration jedoch vorprogrammiert.“*

Kultur der Unverbindlichkeit. Für die Arbeit an kleinen (natürlich auch an großen) Volkshochschulen bedeutet dies drei große Herausforderungen:

- 1. Herausforderung Kundenbindung:** Kursteilnehmende wollen sich kurz, prägnant, individuell informieren und sind immer weniger bereit, sich längerfristig zu binden. Der klassische vhs-Kurs wird zum Auslaufmodell.
- 2. Herausforderung Kursleiter-Bindung:** Auch Kursleitende wollen sich nur noch kurzfristig binden. Den „vhs-Dinosaurier“ findet man nur noch selten.
- 3. Herausforderung Mitarbeiterbindung:** „vhs forever“ wird zum Auslaufmodell. Mitarbeitende orientieren sich immer schneller neu und identifizieren sich nur bedingt mit ihrer Einrichtung.

## Leitung einer kleinen vhs: ein herausforderndes Kompetenzprofil

Die Leitung einer kleinen Volkshochschule muss morgens mit einem Professor die Rahmenbedingungen und Inhalte eines wissenschaftlichen Vortrags klären, mittags einen Presseartikel verfassen, nachmittags Anmeldungen verwalten und Gespräche mit potenziellen Kooperationspartnern führen. Abends heißt

es, launig die Besucher einer Kabarettveranstaltung zu begrüßen, nachdem man vorher dafür gesorgt hat, dass die Bühne sauber ist und alle notwendigen Adapter für die Stromversorgung vorhanden sind. Im Anschluss daran gilt es, eine Charme-Offensive zu starten, um bei den – hoffentlich – anwesenden Gemeinderäten für die Belange der vhs zu Lobbyarbeit zu betreiben.

Um dies zu meistern, braucht der vhs-Allrounder diplomatisches Geschick, Charisma und Entscheidungsfreude. Er oder Sie muss gut im Netzwerken sein, den Spagat zwischen Pragmatismus und Idealismus schaffen, über kommunikative Kompetenz verfügen und Prioritäten setzen können. Daneben sollte die Leitung ihr Handwerk in den Bereichen Personalführung, Haushaltspolitik, Marketing und Qualitätsmanagement beherrschen. Und nicht zu vergessen: die Lobbyarbeit, Organisationentwicklung, Fachbereichsarbeit und strategische Entwicklung.

## Organisationsentwicklung in 8 Schritten

In kleinen Volkshochschulen herrscht eine nachvollziehbare Skepsis gegenüber allen Überlegungen, die sich um Vokabeln wie „Strategie, Vision, Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung“ ranken. „Nicht das auch noch!“, lautet ein viel gehörtes Mantra in diesem Kontext. Vergessen wird dabei allerdings, dass es gerade die Beschäftigung mit diesen essentiellen Themen ist, die das Alltagsgeschäft sehr erleichtern würde. Eine Organisation, die sich als lernende begreift, sollte die folgenden Schritte in Richtung Professionalisierung gehen:

1. **Leitbild entwickeln als Prozess der Selbstvergewisserung:** Wer sind wir? Was wollen wir? Wie und wann wollen wir es? Wen wollen wir erreichen?
2. **Prozesse reflektieren, strukturieren und reproduzierbar dokumentieren:** Wissen muss an die Institution gebunden sein, nicht an die gerade Agierenden. Das Ziel lautet: Überblick behalten.
3. **Entwicklungspläne, Strategien und Visionen ausformulieren:** als GPS, das verhindert, sich in den Irrungen und Wirrungen des Alltagsgeschäfts zu verlaufen. Agieren statt reagieren.
4. **Über Marketing und Lobbyarbeit nachdenken:** Wen erreiche ich wie? Tue Gutes und sprich laut darüber! Nichts ist selbstverständlich!
5. **Kooperationen kultivieren:** miteinander statt gegeneinander.

6. **Organigramm entwickeln:** Zuständigkeiten klar definieren, Ressourcen effizient einsetzen. Nach Steve Jobs: „It doesn't make sense to hire smart people and then tell them what to do; we hire smart people so they can tell us what to do.“
7. **Zeitmanagement optimieren, Angebots-Portfolio überdenken:** Motto „You get, what you pay for“. Wer 120 % arbeitet, aber für nur 25 % bezahlt wird, erntet zwar viel Lob, unterstützt aber ein ausbeuterisches System und entwertet seine Arbeit.
8. **Immer wieder die Raumfrage stellen:** Bildung braucht Raum, ein eigenes vhs-Gebäude schafft Identität, Nomadendasein frustriert.

## Damoklesschwert Digitalisierung

Kleine Einrichtungen nehmen das Projekt Digitalisierung oft nicht als Chance wahr, sondern als einen riesigen Berg, der mit suboptimalem Equipment bezwungen werden soll. Sie stehen auch in diesem Kontext vor dem Dilemma, dass ganz viele Erwartungen und wohlmeinende Ratschläge an sie herangetragen werden. Fehlt dabei eine klare Strategie, ist die Frustration jedoch vorprogrammiert. Denn wenn das Ziel diffus oder unrealistisch ist, man also ohne GPS unterwegs ist, kann man sich nur verlaufen.

Mit geringen finanziellen Ressourcen, innerhalb kurzer Zeit und mit wenig Knowhow können kleine vhs keine digitale Strategie entwickeln, für die man viel Geld, viel Zeit und viel Knowhow braucht. Ein vorschnelles „Wir schaffen das!“ kann da sogar kontraproduktiv sein. Ohne eine tragende Infrastruktur personeller und technischer Art können nur sehr bescheidene Ziele anvisiert werden.

## Raus aus der Idealismus-Falle

Die Leitungen kleiner und vor allem sehr kleiner (oft noch ehrenamtlich geleiteter) Einrichtungen sind stets in der Gefahr, in die Idealismus-Falle zu tappen. „Deine Arbeit ist so toll, spannend und abwechslungsreich, eigentlich müsstest Du Vergnügungssteuer bezahlen“, rufen viele lokale Entscheidungsträger den vhs-Leitungen zu. Würden die gleichen Personen auf die Idee kommen, das örtliche Gymnasium ehrenamtlich leiten zu lassen?

Wer mit maximalem Idealismus antritt, wird über kurz oder lang mit maximaler Frustration von dannen ziehen. Ein gesunder Idealismus ist motivierend – er braucht aber professionelle Rahmenbedingungen – eine Organisation, die trägt.

### Link-Tipp:

Henning Kurz moderiert in der vhs.cloud die Netzwerkgruppe „Treffpunkt kleine Volkshochschulen“, die sich mit den besonderen Herausforderungen kleiner Einrichtungen beschäftigt



Henning Kurz ist Leiter der Volkshochschule Grenzach-Wyhlen.

# „Start-Up-Spirit“ an der Volkshochschule: Agil und kollaborativ die Zukunft gestalten

vhs Berlin Mitte erprobt Methoden des agilen Projektmanagements



## Von Thomas-Toni Schwarz

Ilia nimmt einen Soft-Drink aus dem Kühlschrank und lässt sich auf die Couch des Großraumbüros fallen. Bis zum nächsten Meeting kann Sie hier entspannen und den Workflow ihrer Projekte auf dem Laptop checken. Die Produktivität ist hoch, weil alle in den Teams von den Projektzielen überzeugt sind und eigenverantwortlich Aufgaben übernehmen. Weil sie die kurz getakteten Meetings dazu nutzen, Hindernisse zu überwinden und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Könnte das Arbeiten an Volkshochschulen zukünftig wie der hier beschriebene Projektalltag eines Start-Up-Unternehmens aussehen? In seinem „Manifest zur digitalen Transformation von Volkshochschulen“ ruft der Deutsche Volkshochschul-Verband zur Veränderung der Arbeitskultur auf. Volkshochschulen sollen in stärkerem Maße experimentell werden, partizipativer und kollaborativer. Der in der Wirtschaft zunehmende Trend zu mehr Agilität, Kollaboration und Selbstorganisation würde damit auch in den Volkshochschulen ankommen.

### Zum Begriff der „Kollaboration“ im Projektmanagement:

Während „Kollaboration“ im Deutschen als „Zusammenarbeit mit dem Feind“ vielfach noch negativ besetzt ist, findet der Begriff im Umfeld der Wirtschaftswissenschaften und im Projektmanagement eine wertfreie Anwendung. In Anlehnung an den angelsächsischen Sprachgebrauch bezeichnet Kollaboration in diesem Kontext eine Zusammenarbeit, bei der alle Beteiligten gleichermaßen schöpferisch an einem gemeinsamen Endergebnis beteiligt sind.

Mit dem Versuch, Methoden agiler Modelle des Projektmanagements einzuführen, machte sich die Volkshochschule Mitte – die größte der Berliner Volkshochschulen – auf den Weg und erprobte neue Ansätze für die Projektentwicklung. Wie das Pilotprojekt der vhs verlief, beschreibt der nachfolgende Bericht.

### Neue Impulse für strategische Entwicklungsprojekte

Die Idee zur Erprobung agiler Methoden entstand im Rahmen einer Maßnahme zur Prozessoptimierung für den Programmbereich „Crossover“. Dieser fachübergreifende Bereich entwickelt Maßnahmen, die Bildungsübergänge zwischen den verschiedenen Angebotsbereichen der vhs Mitte fördern. Mit der Einführung agiler Methoden des Projektmanagements sollten die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit und die Innovationstätigkeit des Teams verbessert werden.

Um alle Programmbereichsleitungen, auch jene, die im Bereich „Crossover“ nicht mitarbeiten, an der praktischen Erprobung der neuen Arbeitsweise be-

teiligen zu können, wurde eine übergreifende Aufgabenstellung gewählt: die Umsetzung strategischer Entwicklungsziele der vhs. Die Erprobung begann mit einem Einführungsworkshop zum Kennenlernen und Ausprobieren agiler Methoden. Dem folgte ein sog. „Sprint“ (kurze Projektphase) zur Planung und Umsetzung von Maßnahmen sowie eine Evaluation des ersten Projektabschnitts nach sechs Wochen.

### Agile Methoden beleben die fachübergreifende Teamarbeit

Die Einführungsveranstaltung startete mit einem Brainstorming, bei dem viele neue Projektideen zur Umsetzung strategischer Ziele der vhs entwickelt wurden. Nach einem gemeinsamen „Voting“, welche Vorschläge Priorität haben sollen, und einer darauffolgenden Auswahl von Projekten, wurden Projektteams gebildet. Ein Theorie-Input zu agilem Projektmanagement und einer Kollaborationssoftware bereitete anschließend die Teams darauf vor, wie sie die Zusammenarbeit bei ihren Projekten agil gestalten können. Drei Teams entschieden sich, ein digitales „Kollaborations-Tool“ zur Unterstützung der Projektsteuerung zu nutzen, ein Team nutzte eine Pinnwand („Kanban-Board“). Der Workshop endete mit der Erarbeitung eines Ablaufkonzepts, das sich an agilen Arbeitsweisen orientierte.

Die Ergebnisse des Workshops übertrafen alle Erwartungen des Leitungsteams. In kürzester Zeit wurden vier neue Projekte definiert, einvernehmlich Projektgruppen gebildet und die Abläufe der ersten Projektphase festgelegt. Eine hohe Akzeptanz der Methoden zeigte sich auch durch das Feedback der Teilnehmenden, das insgesamt sehr positiv ausfiel. Bei der Evaluation des ersten „Sprints“ wurde deutlich, dass sich alle Projekte gut entwickeln. Der Einstieg in agile und kollaborative Methoden des Projektmanagements war an der vhs Mitte gelungen, das Ziel einer Belebung fachübergreifender Teamarbeit erreicht.

### Wie funktioniert agiles Projektmanagement?

Um die „Zauberformel“ agiler Ansätze zum Projektmanagement zu verstehen, lohnt sich der Blick auf deren Funktionsweise. Das vor allem in der IT-Branche verbreitete agile Modell „Scrum“ beispielsweise versteht sich als Ordnungsrahmen („Framework“), der sowohl selbstgesteuertes Arbeiten als auch Teamarbeit gezielt fördert. Der Arbeitsprozess des Modells

schafft einerseits individuelle Räume für eigenverantwortliches, kreatives Arbeiten und bietet andererseits durch regelmäßige Feedbackschleifen einen strukturellen Rahmen, der die kontinuierliche Zusammenführung von Arbeitsergebnissen absichert. Er vereinfacht die Projektsteuerung und fördert die Weiterentwicklung des Teams.

Ein weiteres Kennzeichen dieses und anderer agiler Modelle des Projektmanagements ist eine evolutionäre Vorgehensweise. „Plangetriebene“ Projekte erfordern in der Regel lange Planungszeiten vor einer Realisierung. Änderungswünsche oder -erfordernisse, die bei der späteren Umsetzung der Projekte entstehen, führen bei einem „klassischen“ Ansatz oft zu einem großen Aufwand für die Anpassung der bestehenden Planungen. Im Gegensatz dazu ermöglicht das evolutionäre, auf einer empirischen Entwicklung funktionaler Teillösungen basierende Vorgehen agiler Projektmanagementansätze eine fortlaufende Integration von Änderungsbedarfen.

### Fazit: Ein Modell für innovationsfreudige Einrichtungen

Die Effizienz agiler Ansätze für das Management von Entwicklungsprojekten basiert folglich auf einem iterativ-inkrementellen Vorgehen und einem Regelwerk für den Arbeitsprozess, das Eigenverantwortung stärkt, Kollaboration fördert und die Steuerung vereinfacht. Die Vorteile, die die neuen Ansätze für das Management komplexer Entwicklungsvorhaben bieten, lassen annehmen, dass Volkshochschulen agile Methoden bei Innovationsprojekten künftig vermehrt ausprobieren werden.

Sofern die Einführung auf Entwicklungsprojekte beschränkt wird und die eingesetzten Modelle organisationsbezogen angepasst werden, sind grundlegende strukturelle oder kulturelle Veränderungen der Gesamtorganisation nicht erforderlich. Die Leitorientierungen einer mit agilen Methoden arbeitenden Organisation sollten jedoch mit den Werten und Prinzipien der eingesetzten Modelle vereinbar sein, da widersprüchliche Handlungsorientierungen zu Konflikten und Akzeptanzproblemen führen können.

Wie stark agile Projektmanagementmethoden sich an Volkshochschulen verbreiten werden, lässt sich aktuell kaum einschätzen. Mit der gelungenen Einführung an der vhs Mitte ist zunächst erstmal ein Anfang gemacht, der weitere innovationsfreudige Einrichtungen dazu inspirieren könnte, den Weg für mehr „Start-Up-Spirit“ im Arbeitsalltag frei zu machen. |



„Toni“ Schwarz ist Organisationsberater, Dozent für Projektmanagement und war langjährig stellvertretender Direktor an der vhs Reinickendorf. Im Auftrag der Verwaltungsakademie Berlin begleitete er die vhs Berlin-Mitte bei der Einführung agiler Projektmanagementmethoden.

# Einbinden, verstehen, gestalten - Netzwerkarbeit & Organisationsentwicklung für Erwachsenenbildung

Wie eine weltweite Kampagne nachhaltige Veränderungsprozesse bewirkt



Von Anja Thöne

Für Prof. Kurt Lewin, einen Begründer der Organisationsentwicklung, war die Sache einfach:  $V = f(P, U)$ . Diese allgemeine Formel besagt, dass das Verhalten (V) eines Menschen (P) von den Einflüssen seiner Umwelt (U) abhängig ist, den so genannten *anziehenden oder auch abstoßenden Feldkräften*.

Die Organisationsentwicklung bleibt diesem Grundgedanken aus den 1960er Jahren bis heute treu. Sie geht davon aus, dass Veränderungsprozesse nur dann erfolgreich gestaltet werden können, wenn Menschen im Mittelpunkt der Betrachtung stehen und gleichzeitig die Wechselwirkungen mit der Umwelt einbezogen werden. In diesem sozialwissenschaftlichen Ansatz geht die Organisationsentwicklung sogar noch einen Schritt weiter. Nicht nur der einzelne Mensch, sondern die ganze Organisation wird als ein soziales Wesen verstanden, das in Austauschbeziehungen zu seiner Umwelt steht.

Eine Organisation kann bewusst darüber entscheiden, welche Impulse und Informationen aus ihrer Umwelt sie aufnimmt und für eigene Veränderungsprozesse einsetzt. Ebenso kann eine Organisation bewusst darüber entscheiden, mit welchen externen Austauschgruppen sie aktiv eine Beziehung führen will. Dieser Austausch, der allgemein als Stakeholder-Management bezeichnet wird, kann in Form von Kooperationen oder Netzwerken gelebt werden.



*„Nicht nur der Nutzen des gemeinsam erreichten Ziels, sondern die gemeinsam entwickelte Identität in der Netzwerkarbeit sichert den langfristigen Erfolg und bietet einen Mehrwert für alle Partner.“*

Während Kooperationen die Zusammenarbeit von eigenständigen Partnern zur Erreichung auch eigener Ziele bezeichnet, stehen Netzwerke eher für den komplexen Zusammenschluss von mehreren Partnern, bei dem neben der Erreichung eines meist gemeinsamen Ziels auch die Stärkung aller Beteiligten beabsichtigt ist.

## Identitätsstiftendes Marketing schafft ein Wir-Gefühl

DWV International, das Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, unterhält zahlreiche Beziehungen zu externen Austauschgruppen. Als Fachorganisation der Erwachsenenbildung führt DWV International Projektarbeit in rund 40 Ländern mit mehr als 200 Partnern durch. Darüber hinaus ist DWV International personell in internationalen Verbänden der Erwachsenenbildung vertreten und arbeitet mit einer Vielzahl an nationalen, regionalen und lokalen Netzwerken aus fünf Kontinenten zusammen.

DWV International nutzt seine Partner- und Netzwerkarbeit nicht nur in der Projektarbeit, sondern vor allem in seiner Lobbytätigkeit. Gemeinsam mit den internationalen und globalen Partnern setzt sich das Institut weltweit für das Menschenrecht auf Bildung und für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen von Erwachsenenbildung ein. Zur Stärkung seiner Lobbyarbeit bindet DWV International sein Institutsmarketing ein, das Maßnahmen zur Förderung der politischen und gesellschaftlichen Wahrnehmung von Erwachsenenbildung entwickelt. Das Institutsmarketing will die Erwachsenenbildung aus ihrem Nischendasein herausholen und weltweit besser positionieren.

Im Sinne eines Stakeholder-Managements nutzt das Marketing die Beziehungen und Wechselwirkungen mit Austauschgruppen, um die strategischen Ziele des Instituts zu erreichen. Eine Methode ist die Gestaltung nachhaltiger Veränderungsprozesse durch

# we are



Netzwerkarbeit. Das Marketing fungiert als Sprachrohr und Verbindung zur Umwelt. Es verteilt und sammelt gezielt Informationen und Impulse nach und von außen. Zum anderen steuert das Institutsmarketing identitätsstiftende Maßnahmen zur Entwicklung eines Wir-Gefühls und grenzüberschreitenden Gemeinsamkeiten in der Netzwerkarbeit, um globale Lobbyprozesse voranzubringen. Nicht nur der Nutzen des gemeinsam erreichten Ziels, sondern die gemeinsam entwickelte Identität in der Netzwerkarbeit sichert den langfristigen Erfolg und bietet einen Mehrwert für alle Partner.

Ein Beispiel ist der von DVV International eingeleitete Prozess zur Schaffung eines weltweit einheitlichen Verständnisses von Erwachsenenbildung - dem ALE-Projekt. Zum ersten Mal hat sich ein globales Netzwerk zusammengeschlossen, um eine gemeinsame Definition von Erwachsenenbildung (englisch: Adult Learning and Education – ALE) zu entwickeln und anzuwenden. Das Projekt besteht aus einem komplexen Netzwerk von mehr als ein Dutzend Verbänden der internationalen Erwachsenenbildung, das von einem zentralen Akteur gesteuert wird. In der ersten Phase war dies DVV International, in der zweiten Phase ist es ICAE (Internationaler Rat für Erwachsenenbildung). Von einem anfänglich losen Verbund hat sich das Netzwerk zu einer stabilen Gruppe entwickelt, die einen Wandel innerhalb und außerhalb ihrer Organisationen anstoßen und begleiten.

## Gemeinsame Stärke durch gemeinsame Ziele

Den Veränderungsprozessen des Netzwerkes und der Partner wurden die drei Prinzipien der Organisationsentwicklung „Einbinden, Verstehen, Gestalten“ zugrunde gelegt. Für die Moderation und Steuerung des Netzwerkes wurden Instrumente der Organisationsentwicklung eingesetzt. Konstruktiver Dialog, Analyse- und Feedbackmethoden, Kompetenzentwicklung, Entdecken gemeinsamer Werte, Workshops in Form einer Zukunftskonferenz und parti-

zipative Entscheidungsstrukturen – dies sind einige der Schlagworte aus dem mehrjährigen Lern- und Veränderungsprozess des Netzwerkes. Es hat sich geschaffen, um zunächst sich selbst, und dann die Gesellschaft zu wandeln. Die Veränderung des Verständnisses von ALE hat innerhalb der einzelnen Verbände und Organisationen begonnen. Sie tragen den Wandel und die Vision von ALE in ihre einzelnen Mitgliedsorganisationen, und diese wiederum in die Regionen und Länder.

Statt einer Kampagne eines einzelnen Akteurs, der mit hohem Aufwand an Ressourcen in einzelne Länder vorzudringen versucht, findet hier ein organisationaler Lern- und Veränderungsprozess statt, der sich durch Wechselwirkungen quasi von allein in die Welt trägt. Die Partner vollziehen einen Wandel in der Akzeptanz der globalen Definition von ALE und sind gleichzeitig Botschafter der gemeinsam gewollten Veränderung. „We are ALE“ lautet der Name der globalen Partnerkampagne.

Hier setzt die Verhaltensformel von Kurt Lewin erneut ein. Um erfolgreichen Wandel zu erreichen, muss der Mensch beteiligt werden. Verändert sich der Mensch, dann verändert sich eine Organisation, und dies wiederum nimmt Einfluss auf die Gesellschaft. Globale, nachhaltige Lern- und Veränderungsprozesse entstehen.

### Das globale Netzwerk der ALE-Kampagne

- AAACE – American Association for Adult and Continuing Education
- Al Makassed Philanthropic Islamic Association of Beirut
- ASPBAE – Asia South Pacific Association for Basic and Adult Education
- CASAE – Canadian Association for the Study of Adult Education
- CEAAL – Consejo de Educación de Adultos de América Latina
- CLADE – Latin American Campaign for the Right to Education
- COLLO – Coalition of Lifelong Learning Organizations
- DVV International – Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (DVV)
- EAEA – European Association for the Education of Adults
- ICAE – International Council for Adult Education
- ICEA – Institut de coopération pour l'éducation des adultes
- JACAE – Jamaican Council for Adult Education
- Pamoja West Africa – West African Network of Reflect practitioners
- PIMA – Pascal International Members Association
- REPEM – Red de Educación Popular entre Mujeres
- UIL – UNESCO Institute for Lifelong Learning



Anja Thöne leitet das Marketing des Instituts für Internationale Zusammenarbeit des DVV.

# „Du, im Einklang mit dir und der Welt“: Gesund leben, Plastik vermeiden

Projekt für Nachhaltigkeit im talentCAMPus an der Kieler Förde

Von **Susanne Glase**

**O**b Deutsch-, Englisch- oder Musikunterricht, Demokratie-Führerschein, Comics oder Porträts zeichnen, nähen, töpfern oder Akrobatik – im talentCAMPus mit Elternbildung werden Spaß am Lernen und Kreativität großgeschrieben. Bereits seit 2013 organisiert die Förde-vhs verschiedene talentCAMPus-Projekte mit außerschulischen Bildungs- und Kulturangeboten und spricht Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund zwischen 9 und 18 Jahren und deren Eltern an. Dabei arbeitet sie mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen – in diesem Herbst mit dem Sport- und Begegnungspark Gaarden der stadt.mission.mensch.



## Vom Baum ins Glas: vor Ort bei der Apfelernte

Die Projekte im Jahr 2020 standen im Zeichen der Nachhaltigkeit. Während sich im Sommer alles um Upcycling und Klimaschutz drehte, wurde sich in den Herbstferien mit Themen wie gesunde Lebensweise, Vermeidung von Plastik im Alltag und mit Bewegung auseinandergesetzt. Die Teilnehmenden hatten täglich Unterricht, in dem sie unterschiedlichste Fragen bearbeiteten und zu den Ergebnissen Poster erstellten. Parallel dazu wurden tolle Ausflüge organisiert. So lernten die Kinder und Jugendlichen im Erlebnisraum Kollhorst, wo der Apfelsaft herkommt und welche unterschiedlichen Apfelsorten es gibt. Beim Pflücken, Schneiden, Waschen und Maischen durften sie sogar ordentlich selbst mit anpacken. Mit eigener Muskelkraft halfen sie, den Saft zu gewinnen, und genossen zum Schluss gemeinsam eine frisch gepresste Kostprobe.



*TalentCAMPus der Förde-vhs: Badmintonspiel als Ausgleich zum Unterricht (oben links); Teilnehmer\*innen filtern Flusswasser (oben rechts) und prüfen Wasserproben auf Mikroplastik (unten links). Saftpresse im Erlebnisraum Kollhorst (unten rechts).*

Zurück am Veranstaltungsort des TalentCAMPus-Projektes wollten die Teilnehmenden mehr aus Äpfeln machen. Da sich direkt vor der Tür eine Wiese voller Apfelbäume befand, wurden leckere Apfel-Muffins selbst gebacken. Gemeinsam entwarfen die Teilnehmenden ein Kochbuch mit ihren Lieblingsrezepten, das sie sich am Ende frisch gedruckt und gebunden mitnehmen konnten.

## Aktiv gegen Müll mit den „Plastikpiraten“

Ziel des Programms „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ist es auch, die Kinder und Jugendlichen an Bildungs- und Kulturinstitutionen heranzuführen. Dies wurde durch ein vierköpfiges Team von der „kieler forschungs:werkstatt“ der Christian-Albrechts-Universität ermöglicht. Sie vermittelten den Kindern und Jugendlichen, was



es heißt, Forscher\*in zu sein. Das Team klärte über Plastikmüll in den Meeren und Gewässern der Erde auf. Dabei lernten die Kinder und Jugendlichen etwas über die Vor- und Nachteile von Plastik und diskutierten, wie mit der Herausforderung „Plastikmüll“ umgegangen werden sollte. So konnten sie entdecken, dass es individuelle, politische und technische Lösungsansätze gibt.

Nachdem sie theoretisch in das Thema eingestiegen waren, gingen die Kinder und Jugendlichen ganz praktisch zu Werke: An der Schwentine sammelte eine Gruppe von Kindern Müll, katalogisierte und berechnete anschließend die Menge von Einwegplastik. Eine weitere Gruppe filterte mit einem Spezialnetz gröberes Mikroplastik aus dem Wasser und maß die Fließgeschwindigkeit des Flusses. Eine dritte Gruppe wiederum bestimmte den Müll in den unterschiedlichen Uferbereichen.

Damit konnten die Kinder und Jugendlichen einen Beitrag zu einem größeren Vorhaben leisten: Dem Citizen-Science-Projekt „Plastikpiraten“, bei dem Nicht-Wissenschaftler\*innen Daten zu Plastikmüll in den Flüssen Deutschlands und anderer europäischer Länder erheben, wie Portugal und Slowenien. Diese Daten werden von Wissenschaftler\*innen ausgewertet, um so Aussagen über die Belastung der Flüsse durch Plastikmüll machen und Maßnahmen zur Reduzierung des Plastikmülls empfehlen zu können.

Zuletzt bekamen die Teilnehmenden beim Einkauf bei „unverpackt-Kiel“ eine Idee davon, wie sie Besorgungen umweltschonend und ohne Einwegplastik erledigen können. Die Vielfalt der unverpackt angebotenen Lebensmittel erstaunte die Kinder und Jugendlichen und gab Anlass, das eigene Einkaufsverhalten zu überdenken.

### Mit mir im Einklang: Auch Bewegung darf nicht fehlen

Ein großer Bestandteil des diesjährigen Herbst-CAMPus' war Bewegung. Denn für eine gesunde Lebensweise ist neben gesunder Ernährung auch der aktive Ausgleich zum Unterricht bedeutsam. Deshalb unterstützte unser neuer Kooperationspartner, der Sport- und Begegnungspark Gaarden der stadt.mission.mensch, tatkräftig bei sportlichen Aktivitäten. Zwei Dozent\*innen hatten hierfür ein umfangreiches und abwechslungsreiches Sportprogramm auf die Beine gestellt, welches sehr gut bei den Kindern und Jugendlichen ankam. Die Teilnehmenden



Mit frischen Obst aus dem Garten buken die Kinder und Jugendlichen leckere Apfelmuffins.

verbrachten die bewegte Pause im nahe gelegenen „Blaupark“ oder vor Ort mit Badminton, Schach und Kartenspielen.

Mit der täglich stattfindenden Elternbildung wurden die Belange der Eltern berücksichtigt, die vorwiegend aus einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete kamen und wenige Deutschkenntnisse besaßen. Man widmete seine Zeit gemeinsam alltäglichen Dingen wie den Uhrzeiten, Zahlen und Buchstaben. Zum Lernen der korrekten Aussprache wurde Memory genutzt und der Wunsch der Teilnehmenden, sich in einem Lebensmittelgeschäft zu verständigen, direkt im Laden in der Nachbarschaft umgesetzt.

Auch 2021 wird es wieder einen talentCAMPus geben. Wir freuen uns schon jetzt auf tolle neue Aktivitäten, Inhalte und Begegnungen und sind schon gespannt, mit welchen aktuellen Themen sich die Kinder und Jugendlichen und ihre Eltern in diesem Jahr auseinandersetzen werden.

#### Links und weitere Informationen

- Projekte an der Förde-vhs: [www.foerde-vhs.de/projekte/kultur-macht-stark](http://www.foerde-vhs.de/projekte/kultur-macht-stark)
- Sport und Begegnungspark Gaarden der stadt.mission.mensch: [www.sportpark-gaarden.de](http://www.sportpark-gaarden.de)
- Erlebnisraum Kollhorst: [www.nez-kollhorst.de](http://www.nez-kollhorst.de)
- Citizen Science Projekt Plastikpiraten : <https://bmbf-plastik.de/de/plastikpiraten>
- kieler forschungs.werkstatt: [www.forschungs-werkstatt.de/ozeanlabor/materialien-plastikpiraten](http://www.forschungs-werkstatt.de/ozeanlabor/materialien-plastikpiraten)
- unverpackt Kiel: <https://unverpackt-kiel.de>



Susanne Glase ist Regionalmanagerin und leitet das Projekt talentCAMPus an der Förde-vhs Kiel.

# vhs Gesundheitsbildung: zwischen individuellen Lernwünschen und gesellschaftlichem Auftrag

Ein Bericht von der ersten digitalen Bundesfachkonferenz Gesundheit

Von Eva Kracke und Gerhard Hartmann

Ursprünglich in der wunderschönen Stadt Erfurt geplant, fand die Bundesfachkonferenz Gesundheit am 26. Januar erstmalig online statt. Zunächst als Notlösung in pandemischen Zeiten gedacht, entpuppte sie sich zu einer bunten, abwechslungsreichen Veranstaltung unter dem Motto: „vhs-Gesundheitsbildung – Im Spagat zwischen individuelle Lernwünschen und gesellschaftlichem Auftrag“. Der Bundesarbeitskreis Gesundheit (BAK) wollte mit dieser Themenwahl den politischen und gesellschaftlichen Auftrag der Gesundheitsbildung näher beleuchten. Und trotz der ambitionierten Agenda bestätigte sich einmal mehr: Online macht Spaß und Austausch ist auch digital möglich.

## Im Gespräch mit Julia von Westerholt

Eröffnet wurde die Bundesfachkonferenz 2021 mit einem Grußwort von Julia von Westerholt, der Verbandsdirektorin des Deutschen Volkshochschul-Verbands. Sie wünschte allen Teilnehmer\*innen eine spannende Konferenz sowie gutes Gelingen bei der Diskussion, wie der Spagat zwischen Lernwünschen



*„Die Volkshochschulen leisten einen großen Beitrag zur Gesundheitsförderung in Deutschland. Dies auf allen Ebenen sichtbar zu machen, ist eine wichtige gesamtverbandliche Aufgabe.“*

*Julia von Westerholt,  
Verbandsdirektorin DVV*

und gesellschaftlichem Auftrag bewältigt werden kann. Im Anschluss wurde sie von den beiden Sprecher\*innen des BAK, Vera Mühlbauer und Gerhard Hartmann, befragt.

Julia von Westerholt hob die herausragende Bedeutung des Programmbereichs Gesundheit sowohl innerhalb des Verbandes, als auch in gesellschaftlicher Hinsicht hervor. Seit Jahren sei dieser Programmbereich am stärksten nachgefragt, was Teilnahmen und Kurse betrifft – und somit auch ein sehr wichtiges Standbein der Volkshochschulen. Gesellschaftlich leisteten die Volkshochschulen mit ihrem Angebot einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung in Deutschland. Dies auf allen Ebenen sichtbar zu machen, wäre eine wichtige Aufgabe des gesamten Verbandes. Die Verbandsdirektorin sieht eine besondere Chance im Ausbau digitaler Gesundheitskurse – eine Entwicklung, die sich im Zuge der Pandemie deutlich beschleunigte. Seit Monaten positionierten sich Volkshochschulen mit maßgeschneiderten Formaten für verschiedene Zielgruppen im digitalen Raum und zeigten so, dass Online-Lernen mit- und voneinander erfolgreich gelingen kann. An alle vhs-Kolleg\*innen richtete Frau von Westerholt den Wunsch, das Selbstverständnis der vhs-Gesundheitsbildung „Bildung für alle und überall“ selbstbewusst nach außen zu vertreten.

## Gesundheitsbildung: politisch notwendig, gesellschaftlich gefragt

Wie das gelingen könnte, war ein wichtiges Anliegen der Konferenz. Sie sollte Impulse, Anregungen und Argumente aufzeigen, die Volkshochschulen als wichtige kommunale Partnerin in der Gesundheitsförderung sichtbar machen. Zudem ging es um die Frage, welche Ideen, Projekte, Maßnahmen erforderlich sind, um individuellen Lernwünschen und gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Nicht von ungefähr wird in der aktuellen gesundheitspolitischen Diskussion stärker auf die Gesundheitskompetenz fokussiert.



Raum für Querschnittsthemen: Im Workshop „BNE in der Gesundheitsbildung“ gab Gundula Bükler vom Entwicklungspädagogisches Informationszentrum (EPIZ) Reutlingen Einblicke in den Themenkomplex Nachhaltigkeit.



„Gesundheitskompetent handeln heißt nicht zwingend, ‚richtig‘ zu handeln, sondern informiert Entscheidungen zum eigenen Gesundheitsverhalten zu treffen.“

Dr. Orkan Okan, Universität Bielefeld

Dr. Orkan Okan von der Universität Bielefeld erläuterte, worum es dabei geht. Es handle sich um die Fähigkeit, Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden, um im Alltag angemessene Entscheidungen zur Gesundheit zu treffen. Dr. Okan berichtete über Studien aus den Jahren 2014 und 2020, denen zufolge mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland eine mangelnde Gesundheitskompetenz besäße. Mit dem „Nationalen Aktionsplan Gesundheitskompetenz“ aus dem Jahr 2018 soll dieser Problematik deutlich entgegnet werden. Formuliert sind darin 15 Empfehlungen, mit denen die Gesundheitskompetenz gestärkt werden kann. Explizit benannt sind die Volkshochschulen als Bildungspartnerinnen für die Bereiche „Entwicklung von Gesundheitskompetenz bis ins hohe Alter“ und „Entwicklung von Gesundheitskompetenz zur Bewältigung des Alltags bei chronischer Erkrankung“.

Gesundheitskompetenz sei, so Dr. Okan, jedoch nicht nur auf die personalen Fähigkeiten beschränkt, sondern auch Folge struktureller Rahmenbedingungen. Verhaltens- und Verhältnisprävention müssen hier gemeinsam gedacht werden. Die Relevanz von Gesundheitskompetenz zeige sich gerade in der Corona-Pandemie besonders klar. Anschaulich verdeutlichte Dr. Okan dies an Studien von 2020 zur coronaspezifischen Gesundheitskompetenz. Okan spornte die Volkshochschulen dazu an, am selbst benannten Qualitätskriterium festzuhalten: „Gesundheitskurse und -aktivitäten an Volkshochschulen sind Bildungsangebote mit dem Ziel, Teilnehmer\*innen zum eigenverantwortlichen Beurteilen und Handeln in gesundheitlichen Belangen zu befähigen“ (Gesundheitsbildung an Volkshochschulen, DVV 2020).

## Workshops mit großer Praxisnähe

Wie das Erlangen von Gesundheitskompetenz in der Praxis funktionieren könnte, war Inhalt von 16 Workshops, verteilt auf drei Workshop-Schienen. In jedem



Das Feedback am Ende der Tagung mit dem Tool Mentimeter: Auf die Frage nach den persönlichen Highlights lobten die Teilnehmer\*innen die funktionierende Technik, die den Austausch untereinander erleichterte.

Workshop-Block konnten die Teilnehmer\*innen unter vier verschiedenen Themenfeldern wählen – alle aus der Perspektive der Lernenden. So gab es Workshops, die sich mit Praxisbeispielen zur Förderung der Gesundheitskompetenz befassten. Andere zeigten anhand von Beispielen wie der „Produktklinik“ oder dem „Barcamp“, wie die Partizipation der Lernenden gestärkt werden kann. In weiteren Workshops gab es Tipps zum Implementieren von digitalen Kursformaten in der vhs.cloud sowie Praxisimpulse für Angebote in den Lebenswelten Betrieb und Kommune.

Die thematischen Impulse aus Vorträgen und Workshops wurden aufgelockert durch ein attraktives Pausenprogramm, das gleichzeitig Anregung bot für die Umsetzung digitaler Kursangebote. So konnten die Teilnehmer\*innen mit Peter Kabitzsch, Programmbeiratsleiter der vhs Leipzig, am Mittag eine leckere Auberginenpfanne mit Ingwer und Frühlingszwiebeln brutzeln. Wem eher der Sinn nach Bewegung stand, startete mit Lena Kerrinnis, Pilates-Kursleiterin der vhs Leipzig, entspannt in den Nachmittag. In den Kaffeepausen gab es ebenfalls kurze Bewegungsangebote. Die Gesundheit sollte auch online nicht zu kurz kommen.

Begeistert hat viele Kolleg\*innen das Zusammenreffen im Meeting-Tool „wonder“. Hier konnte man sich in der Pause zum informellen Austausch mit anderen Teilnehmer\*innen treffen und von einem virtuellen Stehtisch zum anderen wechseln. Einige nutzten auch die Möglichkeit zur kreativen Pause des Nichtstuns, um anschließend wieder voll konzentriert thematisch arbeiten zu können.

## Aufzeichnungen der BFK

Die Beiträge von Julia von Westerholt und Dr. Orkan Okan sowie die Präsentationen aller Workshops stehen in der vhs.cloud Netzwerkgruppe „BfK Gesundheit 2021“ zur Verfügung.



Eva Kracke ist Fachreferentin für Gesundheitsbildung beim LV der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz.

Gerhard Hartmann leitet den Programmbereich Gesundheit beim Bayerischen Volkshochschulverband und ist Sprecher des BAK Gesundheit im DVV.

# Lesen, Schreiben und Rechnen: Der virtuelle Weg zum guten Unterricht

## Online-Schulungen zu den DVV-Rahmencurricula

Von **Annegret Ernst und Stefan Markov**

Die DVV-Rahmencurricula sind nicht neu, die Online-Schulungen dazu aber schon. Kursleiter\*innen in der Grundbildung erfahren mit Hilfe dieser Selbstlernangebote, was beim Lesen-, Schreiben- und Rechnenlernen passiert, und machen sich mit dem Praxismaterial zu den Rahmencurricula vertraut – wann und wo immer sie möchten.

### Angebot für neue und erfahrene Lehrkräfte

In der Alphabetisierung und Grundbildung von Erwachsenen sind neue Kursleiter\*innen schwer zu finden. Um die Anforderungen an einen guten Lese-, Schreib- oder Rechenunterricht zu meistern, brauchen Lehrkräfte Methodenkenntnis und solide Unterrichtsmaterialien. Die DVV-Rahmencurricula bieten Unterrichtsmaterial, das die Kompetenzen der Teilnehmer\*innen weiterentwickelt. Und ein didaktisches Konzept, mit dem Lehrkräfte Erfolge beim Lernen ermöglichen können.

Die neuen Online-Schulungen erleichtern neuen Kursleiter\*innen den Einstieg in die Arbeit mit den DVV-Rahmencurricula. Sie wenden sich aber auch an erfahrene Lehrkräfte, die ihr Wissen auffrischen oder sich gezielt einzelne Informationen aneignen wollen.

### Digitale Schulung für analogen Lese- und Schreibunterricht

Die Schulungen können am Laptop oder PC zu Hause eigenständig durchgearbeitet werden. Dafür sind nur eine stabile Internetverbindung und ein gängiger Browser erforderlich.

Virtuelle Kursleiterinnen führen die Schulungen durch, erklären, worauf es ankommt, und zeigen, wie die Lehr- und Lernmaterialien des DVV eingesetzt werden. Zahlreiche Unterrichtsbeispiele, erklärende Filme und Übungssequenzen veranschaulichen den Schulungsteilnehmer\*innen, wie sie das neu erworbene fach-didaktische Wissen umsetzen können.



Damit das gelingt, hat bei der Entwicklung der Schulungen ein Dreigespann aus Fachleuten aus Wissenschaft, Praxis und E-Learning zusammengearbeitet.

### Lesen: das Wichtigste in 180 Minuten

Lehrkräfte müssen Teilnehmer\*innen immer wieder motivieren, sich aufs Üben einzulassen. Das geht am besten, wenn man versteht, welche Art des Übens Sinn macht – und warum. Die Schulung zum DVV-Rahmencurriculum Lesen zieht in sechs Modulen nach dem Modell der Didaktikerin Prof. Dr. Cornelia Rosebrock einen schnellen Schnitt durch die Schichten des Leseverständnisses und hilft dabei, Erwachsene an das selbständige Lesen von Wörtern, Sätzen und ganzen Texten heranzuführen. Dabei wird erklärt, warum flüssiges Lesen so wichtig ist, wie Lautlese-Tandems funktionieren und wie Lesestrategien am besten vermittelt werden. Die Lehrkräfte machen sich mit der Alpha-Kurzdiagnostik Lesen vertraut, um die individuellen Vorkenntnisse ihrer Teilnehmer\*innen besser einschätzen zu können. Und natürlich erfahren sie, wer mit welchen Texten am besten lesen lernt und wie sie schnell passendes Unterrichtsmaterial finden.

*„Ich bin begeistert! Die Online-Schulung ist eine super Idee und bestens umgesetzt! Ich finde sie sehr gut verständlich, sehr benutzerfreundlich und ansprechend gestaltet. Wirklich schön gemacht. Es ist wunderbar klar und wenn nicht, dann hört man es sich einfach nochmal an!“*

*Katrin Wartenberg,  
Referentin für E-Learning  
und Didaktik, Trainerin  
in der Grundbildung*

„Diese Schulung eignet sich prima für den Einstieg in die Thematik.“

Sabine Finger kam als Quereinsteigerin zur vhs Leipzig und konnte sich 2018 für ihren ersten Lese- und Schreibkurs gut in die Rahmencurricula einarbeiten. 2019 hat sie bei der Erprobung der Online-Schulungen zu den DVV-Rahmencurricula mitgewirkt

## Richtiges Schreiben erklären

Auf der Grundlage von Prof. Dr. Jakob Ossners didaktischem Konzept führt die Schulung zum DVV-Rahmencurriculum Schreiben durch die deutsche Orthographie. In 130 Minuten machen Lehrende sich selbst noch einmal die Zusammenhänge zwischen Sprache und Schreiben bewusst und bekommen Tipps, wie sie das Verständnis für Rechtschreibung an ihre Teilnehmenden weitergeben können. Außerdem lernen sie die Alpha-Kurzdiagnostik Schreiben kennen und finden den schnellen Weg zum passenden Material.

## Vom zählenden Rechnen bis zur Prozentrechnung

Kurse zum elementaren Rechnen erwachsener Lerner\*innen sind noch relativ neu, und bei weitem nicht alle vhs mit einem Grundbildungsbereich bieten solche Kurse an. Das von Prof. Dr. Wolfram Meyerhöfer verfasste DVV-Rahmencurriculum Rechnen beschreibt wichtige Etappen des elementaren Rechnenunterrichts. Die Schulung zum Rahmencurricu-



## Websessions des DVV als Einstiegshilfe

Die Online-Schulungen stehen allen Interessierten auf [www.vhs-onlineschulung.de](http://www.vhs-onlineschulung.de) kostenfrei zur Verfügung.

Bei Interesse bietet der DVV kurze Websessions zu den Schulungen an. In etwa 60 Minuten werden Registrierung und Nutzung erklärt und gezeigt. Anmeldungen für Websessions: [ernst@dvv-vhs.de](mailto:ernst@dvv-vhs.de).

Die Schulungen entstanden im Rahmen des BMBF-geförderten Projektes Praxistransfer der DVV-Rahmencurricula Lesen, Schreiben und Rechnen.

lum Rechnen soll den Weg für ein entsprechendes Kursangebot ebnen und Kursleiter\*innen bei der Vorbereitung ihres Unterrichts unterstützen. In 180 Minuten werden Unterrichtskonzepte und passendes Übungsmaterial zu ausgewählten Schwerpunkten des elementaren Rechnens vorgestellt. Die Nutzer\*innen erfahren, wie jenen, die noch nicht rechnen, der Übergang vom Zählen zum Rechnen erleichtert werden kann, wie das dezimale Stellensystem am besten erklärt wird und wie jene, die beim Rechnen bereits fortgeschritten sind, an die Prozentrechnung herangeführt werden können.



Annegret Ernst und Stefan Markov sind Referent\*innen im Projekt Rahmencurriculum (Transfer) beim DVV.



# Mit Medienbildung gegen Infodemie und Hate Speech im Netz

Eine Aufgabe für die politische Jugendbildung an Volkshochschulen

Von Lars Gräber und Johanna Kranz

**W**ie reagieren diejenigen, die das Netz am intensivsten nutzen, auf das Thema Fake News? Eine Studie im Auftrag der Vodafone Stiftung (vom Dez. 2020), die auf einer Befragung von 2.064 Jugendlichen und jungen Erwachsene (im Alter von 14 bis 24 Jahren) beruht, belegt: Drei Viertel von ihnen sind bereits jede Woche mit Falschnachrichten konfrontiert, viele von ihnen sogar mehrmals täglich – Tendenz steigend.

Allerdings fühlen sie sich überwiegend gut gewappnet. So glauben zwei Drittel (66 Prozent), Falschnachrichten als solche erkennen zu können. Jedoch fällt es gerade jungen Menschen mit formal niedriger Bildung schwer, zwischen glaubwürdigen und unglaubwürdigen Informationen zu unterscheiden – gerade mit Blick auf die Corona-Pandemie.

## Die ambivalente Rolle geschlossener digitaler Räume

In diesem Zusammenhang ist das seit einiger Zeit verstärkt zu beobachtende Phänomen „Dark/Private social“ besonders relevant. Es beschreibt die Verschiebung von gesellschaftlichen Debatten in den abgeschotteten „privaten“ Raum von Messenger-Diensten – mit ambivalenten Ergebnissen: Zum einen erhalten Kinder und Jugendliche so die Möglichkeit, ohne die Einflussnahme von Erwachsenen miteinander zu kommunizieren, also ein „mehr“ an Privatsphäre. Weiterhin ist diese Art der Kommunikation sehr niedrigschwellig und organisationsarm. So wurden die Demonstrationen der „Fridays for future“ in den vergangenen Jahren primär über Messenger-Gruppen organisiert und sehr beeindruckende Aktionen „auf die Straße“ gebracht.

Gleichzeitig hat diese Entwicklung aber auch Nachteile und birgt potenzielle Gefahren, für die Jugendliche und junge Erwachsene sensibilisiert werden müssen: Private Chats und auch Gruppenchats sind in der Regel unmoderiert. Und häufig gibt es keine Möglichkeiten, andere Nutzer\*innen, die sich unan-



Die Modulbox gegen Hate Speech und Fake News

gemessen verhalten, zu melden. Rasch verwandeln sich diese Gruppen so zu Echokammern, in denen immer wieder ähnliche (extreme) politische Ansichten und Haltungen geteilt und reproduziert werden.

Gerade, weil es kaum Widerspruch gibt und/oder „Gegen-Erzählungen“ zu diesen Meinungen fehlen, wird ihnen schnell ein erhöhter Wahrheitsgehalt zugesprochen. Diese Messenger-Gruppen können daher einen optimalen Nährboden bieten für die Verbreitung von Fake News und Verschwörungstheorien. Und gerade Jugendliche und junge Erwachsene, die nicht sicher im Erkennen von falschen Informationen sind, laufen schnell Gefahr, sich hierdurch extreme politische Meinungen zu eigen zu machen und sich – im schlimmsten Fall – einer radikalen Strömung zuzuwenden.

Für die pädagogische Praxis gilt es daher, sowohl auf die emanzipativen Potenziale dieses Phänomens einzugehen, als auch Kinder und Jugendliche zu informieren und zu schützen.

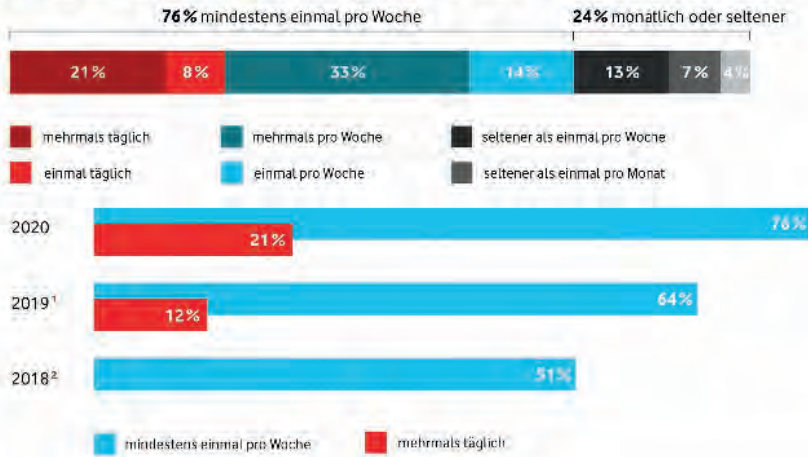
## Materialien für die Praxis

Um Fake News (und Hate Speech) sowie das Phänomen „Dark/private social“ im Netz als Thema im vhs-Kurs bearbeitbar zu machen, entwickelte die Zentralstelle Politische Jugendbildung des DVV gemeinsam

*Geschlossene Messenger-Gruppen können einen optimalen Nährboden bieten für die Verbreitung von Falschnachrichten und Verschwörungstheorien.*

**Kontakthäufigkeit mit Falsch-Nachrichten**

Frage: „Nachrichten oder Informationen, die die Realität falsch darstellen oder eindeutig falsch sind, werden Falschnachrichten/„Fake News“ genannt. Wie oft ungefähr stößt du im Internet, in sozialen Medien oder Messengerdiensten auf Nachrichten oder Beiträge, von denen du das Gefühl hast, dass sie die Realität falsch darstellen oder eindeutig falsch sind?“ n = 2.064



Grundgesamtheit: deutschsprachige Bevölkerung im Alter von 14 bis 24 Jahren in Deutschland  
<sup>1</sup> Vgl. Vodafone Stiftung (2019): Alles auf dem Schirm. [www.vodafone-stiftung.de/alles-auf-dem-schirm](http://www.vodafone-stiftung.de/alles-auf-dem-schirm)  
<sup>2</sup> Vgl. Vodafone Stiftung (2018): Engagiert aber allein. [www.vodafone-stiftung.de/engagiert-aber-allein](http://www.vodafone-stiftung.de/engagiert-aber-allein)

mit der Grimme-Akademie bereits 2018 die Modul-Box „Politische Medienbildung für Jugendliche. Auf Hate Speech und Fake News reagieren!“ und das dazugehörige Kurskonzept „6 x 45“. Letzteres wurde nun aktualisiert und erweitert. Seit Jahresbeginn stehen die Materialien zur Verfügung und wurden bereits vielfach von der Website des Projektes heruntergeladen – komplett kostenlos.

**Die Module im Überblick**

- Das Modul „Warm-up“ bündelt Informationen und gibt Anregungen, um zum Einstieg das (eigene) Medienverhalten gemeinsam zu reflektieren. Ziel ist, neben dem Kennenlernen auch erste Ansätze für die kreative mediale Umsetzung des Themas zu entwickeln.
- Das Modul „Fake News“ führt in den Begriff ein und gibt Beispiele. Ferner klärt es auf über Motive und Verbreitungsformen, über mögliche gesellschaftliche Folgen sowie die Rechtslage.

- Analog erklärt auch das Modul „Hate Speech“ zunächst die Begriffe, nennt Beispiele für verletzendes Online-Verhalten und befasst sich mit Urheber\*innen sowie Adressat\*innen von Hassreden im Netz.
- Neu hinzugefügt wurde das Modul „Dark/Private Social“ mit praktischen Handlungsempfehlungen, um Potenziale und Gefahren zu erkennen und darauf zu reagieren.
- Das Modul „Kampagnen und Initiativen“ gibt einen Überblick über Angebote gegen Hass im Netz und Fake News. Es weist den Weg zu vertiefenden Informationen, Hintergrundwissen, zusätzlichen Praxisbeispielen und – nicht zuletzt – den Online-Beschwerdestellen.

Und wie geht es weiter? Begleitend geplant sind in diesem Jahr noch zwei Fortbildungen, eine Aktualisierung der Materialien sowie eine weitere thematische Ergänzung zu „Verschwörungserzählungen“.



Das Modul „Fake News“ klärt über Motive und Verbreitung von Fake News auf.

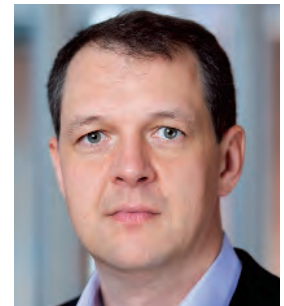


**Studie „Die Jugend in der Infodemie“**

Im Auftrag der Vodafone Stiftung:  
[www.vodafone-stiftung.de/desinformation-jugend-coronakrise/](http://www.vodafone-stiftung.de/desinformation-jugend-coronakrise/)

**Weitere Infos zur Modulbox**

Infos zu Inhalt, Zielsetzung und Einsatz der Modulbox „Politische Medienbildung für Jugendliche. Auf Hate Speech und Fake News reagieren“  
[www.volkshochschule.de/modulbox-medienbildung](http://www.volkshochschule.de/modulbox-medienbildung)



Lars Gräber ist Pressesprecher des Grimme-Instituts, Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH.

Johanna Kranz leitet das Projekt Politische Jugendbildung beim DVV.

## Wie sich Unternehmen auf die digitale Zukunft vorbereiten



Philipp Ramin  
(Herausgeber), 600  
Seiten, 2021, Verlag  
Carl Hanser, ISBN  
978-3-446-46738-5,  
Einführungspreis  
199,99 €

Nicht erst Corona machte deutlich, dass der Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft durch unvorhergesehene Ereignisse nochmals beschleunigt werden kann. Dabei wird viel von der digitalen Transformation sowie von einer „Revolution des Lernens“ für den ständigen digitalen Wandel gesprochen. Doch was heißt das eigentlich?

Im „Handbuch Digitale Kompetenzentwicklung“ gewähren führende Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Forschung und Weiterbildung einen Einblick in die Zukunft des Lernens in Unternehmen. Dabei zeigen sie auf, dass es längst nicht mehr genügt, „Digital Natives“ einzustellen. Vielmehr müssen sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen zu strategischen, zukunftsprägenden Lenkern wandeln, sodass niemand auf der Strecke bleibt, wenn es um die Kompetenzen der Zukunft geht.

„Das ist wichtig und eine anspruchsvolle Aufgabe, für die man alle Ebenen eines Unternehmens nicht nur einschließen, sondern für das Lernen 'passionieren' muss“, so Philipp Ramin, Herausgeber und CEO des Innovationszentrums für Industrie 4.0 in Regensburg. Für das Buchprojekt konnten fast 50 Autorinnen und Autoren aus ganz unterschiedlichen Bereichen gewonnen werden. Sie berichten in ihren Beiträgen über konkrete Beispiele aus der Praxis aber auch über zu erwartenden Entwicklungen. Auch die Volkshochschulen sind mit einem Beitrag zum eigenen digitalen Transformationsprozess sowie zum wichtigen Thema „digitalen Teilhabe“ im Handbuch vertreten. Das Handbuch erscheint am 14. Mai 2021 im Carl Hanser Verlag und ist ab jetzt vorbestellbar. Darüber hinaus werden ab März alle Kapitel als Einzelbeiträge online veröffentlicht.

## Neuer Praxisband „Kulturelle Erwachsenenbildung“

Die Buchreihe „Perspektive Praxis“ des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) richtet sich als Praxisleitfaden an Fachkräfte in der Erwachsenenbildung. Nun ist unter dem Titel „Kulturelle Erwachsenenbildung: Bedeutung, Planung und Umsetzung“ der neueste Band erschienen.

Theoretischer Input und viele Praxisbeispiele vorrangig aus dem vhs-Bereich geben interessante Anregungen für die Bildungsarbeit vor Ort. Nach einer kurzen Einführung in die konzeptionellen Grundlagen dieses Fachbereichs stellt der Band



Marion Fleige, Julia Gassner, Mareike Schams (Hg.): *Kulturelle Erwachsenenbildung - Bedeutung, Planung und Umsetzung*, Bielefeld 2020. 214 Seiten. ISBN 978-3-7639-1207-0. 34,90 Euro. Die digitale Ausgabe steht kostenfrei bei wbv-open-access.de zur Verfügung.

Handlungsempfehlungen und Checklisten für die Praxis vor. Detaillierte Empfehlungen gibt es von den Autorinnen für die Auswahl und die Qualifizierung Kursleitender. Ferner finden sich in diesem Band

Beispiele für Texte zur Ankündigung, Planung, Durchführung und Evaluation von Kursen ebenso wie Vorschläge zum Knüpfen von Kooperationen und zur Optimierung der Planungsprozesse.

## Profession Politische Bildung: Neues Webportal



Was ist Politische Bildung und welche Ziele verfolgt dieses Berufsfeld? Wie funktioniert überhaupt gute, qualifizierte politische Bildung? Das neue Webportal <https://profession-politischebildung.de> geht diesen und weiteren Fragen nach und zeigt wichtige Kontroversen und Debatten

auf. Das Portal möchte die Profession der politischen Erwachsenenbildung stärken und Grundfragen des Professionsverständnisses beleuchten. Hierbei wird in den unterschiedlichen Grundlagendossiers unter anderem der lebhaften Geschichte der politischen Bildung nachgespürt, die Diversitätsorientierung in

den Fokus gerückt und die digitale Praxis beleuchtet. In regelmäßigen kostenfreien Veranstaltungen werden engagierte politische Bildende und alle Interessierten eingeladen, gemeinsam in den Austausch zu treten.

Das Webportal entsteht im Modellprojekt „Update! Professionalisierung der politischen Erwachsenenbildung in der Einwanderungsgesellschaft“. Getragen wird das Engagement durch den Bundesausschuss politische Bildung (bap). Gefördert wird das Portal von der Bundeszentrale für politische Bildung.



## Hamburger Volkshochschule verabschiedet Geschäftsführerin Marlene Schnoor

Nach 35 Jahren ist die langjährige Geschäftsführerin der Hamburger Volkshochschule Marlene Schnoor Ende 2020 in den Ruhestand gegangen. Mit ihr endet auch ein Kapitel in der Hamburger Bildungsgeschichte.

Ties Rabe, Senator der Behörde für Schule und Berufsbildung, würdigte ihre Verdienste: „Marlene Schnoor hat viele Umbrüche der Hamburger Volkshochschule erlebt und in ihrer Leitungsfunktion maßgeblich gestaltet. Sie trägt einen großen Anteil daran, dass die Hamburger Volkshochschule heute eine anerkannte, leistungsfähige und innovative Weiterbildungseinrichtung ist. Umsichtig und klug

hat sie die Geschicke der vhs geleitet. Ich danke ihr herzlich für ihren herausragenden Einsatz in den 35 Jahren ihrer Tätigkeit für die vhs und für die Stadt Hamburg.“

Das Credo der vhs, „Bildung für alle“ zu ermöglichen, war ihr immer Anspruch, Auftrag und Herzensangelegenheit. Eine besondere Freude war für sie das 100jährige Jubiläum der Hamburger Volkshochschule im Jahr 2019. Und trotz der Corona-Pandemie, die auch die vhs schwer trifft, hat sie noch maßgeblich an dem Konzept für das „Haus der Digitalen Welt“ mitgewirkt. In zentraler Lage soll ein Lernort mit den beiden Kernanbietern Hamburger



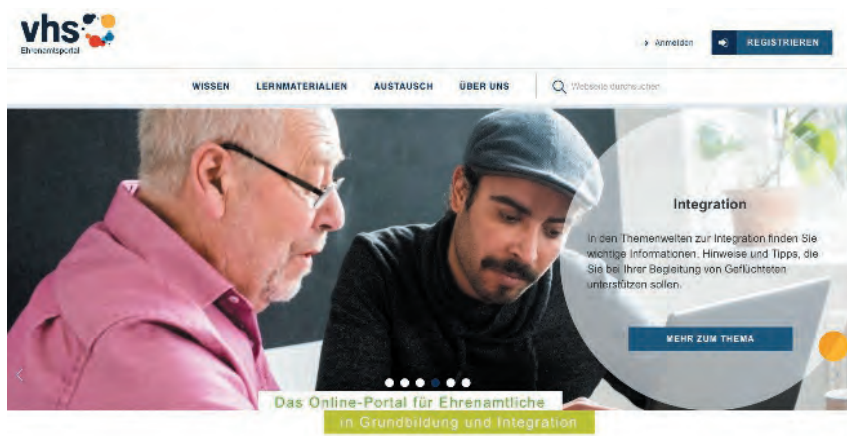
2019 feierte die Hamburger VHS ihr 100jähriges Bestehen mit einem Empfang der Senatskanzlei: Marlene Schnoor (2.v.r.) hier mit Annegret Kramp-Karrenbauer (l.), dem Oberbürgermeister Dr. Peter Tschentscher und Ernst-Dieter Rossmann (r.)

vhs und den Bücherhallen Hamburg entstehen. Es soll ein Ort sein, an dem alle Hamburgerinnen und Hamburger den Weg in die digital veränderte Welt mitgehen können.

Da der persönliche Abschied aufgrund der Situation entfallen musste, veranstalteten die Mitar-

beitenden der Hamburger vhs eine kreative, digitale Zoom-Show für ihre Geschäftsführerin. Ins neue Jahr startete die vhs mit einem neuen Direktor: Am 1. Januar hat Uwe Grieger die Geschäftsführung übernommen. Auch er kennt sich in der Hamburger Bildungslandschaft bestens aus: Als langjähriger

Mitarbeiter der Schulbehörde war er einige Jahre für das Landesinstitut für Lehrerbildung und Unterrichtsentwicklung (LI) und im Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) tätig. Zuletzt führte er die Aufsicht über fünf Institute des Amtes für Bildung mit ihren rund 1.000 Mitarbeitenden.



## Das neue vhs-Ehrenamtsportal: Jetzt entdecken!

Relaunch geglückt: Seit Ende Februar erstrahlt das vhs-Ehrenamtsportal des Deutschen Volkshochschul-Verbandes in einem neuen Licht. Dabei erhielt die Seite nicht nur optisch

einen frischen Anstrich, sondern bekam auch eine komplett neue Struktur. So lassen sich die neuen Inhalte aus Alphabetisierung und Grundbildung und Integration einfach unter-

scheiden und unkompliziert auffinden. Alle wichtigen Themen können mit wenigen Klicks aufgerufen werden. Die Startseite wird zur zentralen Informationsquelle und bietet

einen Einblick in aktuelle Projektschwerpunkte.

Neben dem bereits ausgebauten Bereich Flüchtlingsarbeit wurden mit dem Relaunch die Themen Alphabetisierung und Grundbildung ins Ehrenamtsportal implementiert. In insgesamt neun Lektionen gibt es einen Einblick in den „Alltag mit Lese- und Schreibschwierigkeiten“ sowie zum „Ehrenamt als Wegweiser in der Alphabetisierung und Grundbildung“. Ziel ist es, allen Menschen in Deutschland zu ermöglichen, an der Gesellschaft

und im beruflichen Leben teilzuhaben und sich im Alltag zurecht zu finden.

Das vhs-Ehrenamtsportal richtet sich an Menschen, die ehrenamtlich aktiv sind oder dies werden möchten sowie an hauptamtliche Ehrenamtskoordinatorinnen und -Koordinatoren. Für sie bündelt das Portal wichtige Informationen und Materialien und bietet Möglichkeiten der Vernetzung im angeschlossenen Community-Bereich. Schauen Sie vorbei: [www.vhs-ehrenamtsportal.de](http://www.vhs-ehrenamtsportal.de)

## Vorbilder der Weiterbildung: Ulrich Aengenvoort erhält Ehrung für sein Lebenswerk

Mit dem Preis „Vorbilder der Weiterbildung“ werden im Rahmen des Deutschen Weiterbildungstags regelmäßig Menschen und Initiativen geehrt, die dem abstrakten Begriff der Weiterbildung ein konkretes Gesicht verleihen und eine besondere Geschichte der Weiterbildung erzählen. Ein „Sonderpreis Lebensleistung“ ging in diesem Jahr an Ulrich Aengenvoort, fast 20 Jahre Direktor des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV).

Aengenvoort, der zum 1. April 2020 in den Ruhestand trat, gehörte 2007 zu den Mitbegründern des Deutschen Weiterbildungstags. In seinem Engagement zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des Lebenslangen



Ulrich Aengenvoort empfängt den Preis „Vorbilder der Weiterbildung“ von Bundesbildungsministerin Anja Karliczek

Lernens und zur Stärkung der Weiterbildung als „vierte Säule des Bildungssystems“ kritisierte er wiederholt die Verengung des Weiterbildungsbegriffs auf die berufliche Verwertbarkeit.

Die Ehrung der Preisträger fand im Rahmen einer

Online-Veranstaltung am 23. März 2021 statt. Diese bildete den Auftakt zum 8. Deutschen Weiterbildungstag unter Schirmherrschaft von Bundesminister Hubertus Heil (Arbeit und Soziales) und Bundesministerin Anja Karliczek (Bildung und Forschung) unter dem Motto:

„Krisen meistern. Know-how sichern. Weiterbilden.“

Den Deutschen Weiterbildungstag gibt es seit 2007. Er versteht sich als Bindeglied in der sehr heterogenen Verbände- und Trägerlandschaft der beruflichen, politischen,

kulturellen und allgemeinen Weiterbildung sowie Erwachsenenbildung und möchte dazu beitragen, den Stellenwert von Weiterbildung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu erhöhen.

Infos: [www.deutscher-weiterbildungstag.de](http://www.deutscher-weiterbildungstag.de)



Marika Fossenberger und Marie-Louis Haack (vorne) von der kvhs Aurich-Norden freuen sich über den neuen Sitzwürfel.

## Auf die Würfel, fertig, los! So sehen glückliche Gewinner aus

Zehn Volkshochschulen aus dem gesamten Bundesgebiet durften sich Anfang Februar über eine besondere Überraschung freuen: sie zählten zu den glücklichen Gewinnern, die im Rahmen einer Verlosung des DVV-Marketing einen der begehrten Sitzwürfel im Design der neuen Statement-Kampagne in Empfang nehmen durften.

Die vhs Eckental feierte den Gewinn auf ihrem Facebook-Kanal und setzte

den Würfel in verschiedenen Kursräumen in Szene. Auch die kvhs Aurich-Norden bedankte sich mit einem Foto beim Team des DVV. Sebastian Schatz von der vhs für die Stadt und den Kreis Leer brachte die Freude in einer E-Mail auf den Punkt: „Der Sitzwürfel ist im doppeltem Wortsinn gut bei uns angekommen. Wirklich ein schickes Teil. Vielen Dank!“ Zur Teilnahme am Gewinnspiel hatte das DVV-Marketing in der Aus-

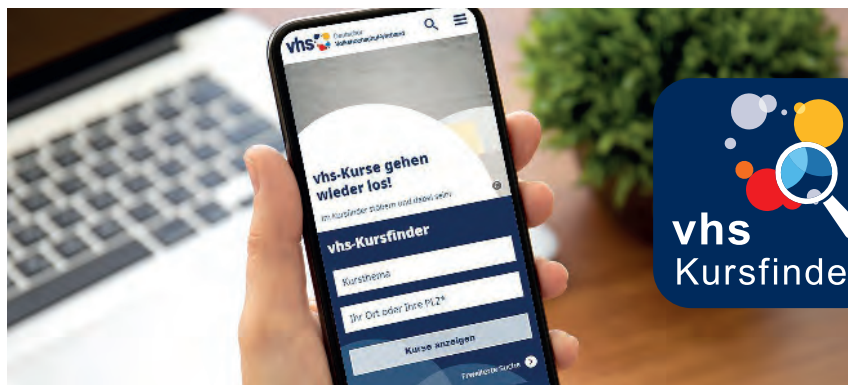
gabe 03/2020 des dis.kurs aufgerufen. Die Sitzwürfel sind nur eines von zahlreichen Werbemitteln im Look der neuen Statement-Kampagne, die dem Auftritt der Volkshochschulen mit modernen Protagonisten und viel Wortwitz einen neuen Frischekick verleiht.

Weitere Informationen zur Kampagne und den verfügbaren Materialien unter [www.volkshochschule.de/statement-kampagne](http://www.volkshochschule.de/statement-kampagne).

## Neues Icon für den vhs-Kursfinder

Heute schon gesucht? Mit dem vhs-Kursfinder auf [www.volkshochschule.de](http://www.volkshochschule.de) betreibt der DVV eine Kurssuchmaschine, die allen Bildungshungrigen eine umfangreiche, bundesweite Recherche nach vhs-Kursen ermöglicht. Hinter dem vhs-Kursfinder stehen rund 500 Volkshochschulen in ganz Deutschland. Sie alle können dank des Kursfinder-Icons ihre Beteiligung an der bundesweiten Kursdatenbank nun noch besser sichtbar machen.

Ob als Link-Button auf der eigenen Webseite mit der Weiterleitung zum [vhs-kursfinder.de](http://vhs-kursfinder.de) oder als Erkennungsmerkmal in Programmheften, Postern und Plakaten. Durch Nutzung des neuen Wort-Bild-Icons helfen Volkshochschulen dabei, den vhs-Kursfinder als Marke bekannter zu machen. Im Resultat tragen sie so dazu bei, die Sichtbarkeit von Volkshochschulen als bundesweit größter Anbieter von Weiterbildungen zu verbessern.



Doch auch vor Ort profitieren Volkshochschulen, wenn sie die Marke „vhs-Kursfinder“ bekannt machen. Denn nicht alle Interessierte wissen, welche Volkshochschulen es im Umkreis gibt und wie deren Kursangebot

im Netz zu finden ist. Im vhs-Kursfinder können User den Umkreis ihrer Kurssuche selbst bestimmen. Sie müssen dazu keine Vielzahl einzelner vhs-Webseiten durchforsten. Der vhs-Kursfinder zeigt Ihnen zuverlässig das

komplette Kursangebot aller beteiligten Volkshochschulen. Und vielleicht ist es gerade die Volkshochschule in der Nachbarkommune, die den passenden Kurs anbietet. Und die ist dann nur noch einen Klick entfernt.

# www.shop-vhs.de



**Aktuell finden Sie im vhs-Shop zahlreiche neue Artikel. Viele davon in unserer Kategorie „Umweltfreundliche- und Bio-Artikel“. Zum Beispiel:**

Mehrweg Obst- und Gemüsebeutel - Einkaufsnetze aus Upcycling-PET  
Kugelschreiber aus biobasiertem- oder Recycling-Kunststoff - Naturholzbleistifte  
Korkuntersetzer - Lesezeichen aus Recycling-Papier - Turnbeutel aus recycelter Baumwolle  
USB Sticks aus Holz oder Weizenstroh - und vieles mehr ...

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen viel Spaß beim Stöbern!**

## Nachhaltigkeit ...

ist ein Thema, das uns auch sehr am Herzen liegt. Seit 2018 sind wir bemüht, unser Sortiment immer nachhaltiger werden zu lassen. Wir möchten uns an dieser Stelle für Ihre Unterstützung bedanken und sind auch gerne weiterhin für alle Anregungen offen.



Why Not GmbH • 06071-738710 • [info@ynot-gmbh.de](mailto:info@ynot-gmbh.de) • [www.shop-vhs.de](http://www.shop-vhs.de)

# Wenn Zahlen Spaß machen – Suchmaschinen-Optimierung im vhs-Ehrenamtsportal

Finden und gefunden werden durch erfolgreiches Bildungsmarketing

Von Tobias Bönemann

Search Engine Optimization (kurz SEO) ist heute aus der (non)kommerziellen Öffentlichkeitsarbeit vieler Unternehmen und NGOs kaum noch wegzudenken und nicht selten wichtiger Baustein umfassender Marketingkonzepte. Im Kern wird meist ein Ziel verfolgt: Besucher\*innen sollen über Suchanfragen den Weg zu hochwertigen und passgenauen Inhalten finden, die ihnen auf Anhieb weiterhelfen. Sie sollen ihnen positive Seitenerlebnisse beschreiben, damit sich im Umkehrschluss die Quote wiederkehrender Nutzerinnen und Nutzer auf der Webseite sowie die Traffic- und Nutzungszahlen nachhaltig verbessern. Ob und in welcher Weise SEO für eine Webseite mit Bildungsinhalten sinnvoll ist, lässt sich allerdings gar nicht so einfach beurteilen und kann – je nach Inhalt und Zielsetzung – stark variieren. Dieser Beitrag wirft ein Schlaglicht auf die vom vhs-Ehrenamtsportal umgesetzten Maßnahmen und beleuchtet mit suchmaschinen-optimierten Bildungsinhalten erzielte Erfolge.

## Suchmaschinen-Optimierung (SEO) – Worum geht es?

Bereits seit 2004 steht das Verb „googeln“ im Duden und beschreibt das gezielte Recherchieren und Auffinden von Informationen. Soweit, so bekannt. Bis heute weitestgehend geheim sind jedoch die Mechanismen, nach denen Google Suchergebnisse auswählt und clustert. Dabei ist das durch Algorithmen erzeugte Ranking enorm wichtig: Eine Untersuchung des Softwareentwicklers SISTRIX ergab, dass die Klick-Wahrscheinlichkeit der ersten drei platzierten Suchergebnisse bei über 80 Prozent liegt und nachfolgende Platzierungen schnell in der digitalen Bedeutungslosigkeit verschwinden.

Der Zusammenhang zeigt, wie entscheidend das Google-Ranking die Auffindbarkeit und Sichtbarkeit von Webseiten beeinflusst: Rankt die eigene Webseite für einen Suchbegriff (englisch: Keyword) nicht unter den ersten Ergebnissen, wird sie über die Google-Suche praktisch kaum bis gar nicht mehr ge-



klickt. Und genau hier kommen Optimierungen ins Spiel: Technische Tools analysieren, zu welchen Keywords die eigene Webseite rankt und wo Verbesserungspotenziale liegen. Ganz konkret bedeutet das: Verbessert die Unterseite einer Webseite ihr Google-Ranking zum Beispiel von Platz 10 auf Platz 3, kann das eine beachtliche und messbare Erhöhung des Bekanntheitsgrads der gesamten Webseite zur Folge haben. Diese Chance macht sich das vhs-Ehrenamtsportal mit Blick auf potenziell interessierte Besucherinnen und Besucher zunutze.

## Umsetzung und Erfolge der Suchmaschinenoptimierung

Der Großteil der im November 2019 begonnenen Maßnahmen zielte auf die Verbesserung der Auffindbarkeit und Bekanntheit bereits bestehender Inhalte und Materialien ab (z.B. Sprachmodule, Lerneinheiten und Themenwelten).

Vor allem Themen, die bereits über Google auffindbar sind und ein hohes Potenzial (sprich ein hohes Suchvolumen) aufwiesen, sollten optimiert werden, um nachhaltige Erfolge zu erzielen. Durch gezieltes Umformulieren, Ergänzen und Erweitern des Informationsangebots konnten Auftritt und Gehalt vieler Unterseiten geschärft und optimiert werden. Auffallen ist im kontinuierlichen Monitoring besonders eines: SEO stellt sich als ein nicht linearer und variabler Prozess dar, der nur mit Kontinuität und Geduld gelingt. Erzielte Rankings verschwinden zwar nicht

**„Gute Suchmaschinen-Rankings erhöhen die Auffindbarkeit fundierter Experteninformationen im Internet, wodurch Leserinnen und Leser – in Zeiten zunehmender Verbreitung von Fake News – professionell erstellte Informationen einfach finden und so ihr eigenes Wissen erweitern können.“**

umgehend, sind jedoch nicht unumstößlich. So ist vor allem für umkämpfte Keywords mit Konkurrenz von anderen Webseiten oder Projekten zu rechnen.

Insgesamt ist das Projektteam überaus zufrieden mit den Ergebnissen: Mehr als 20 Unterseiten vom vhs-Ehrenamtsportal ranken mittlerweile in der ersten Google-Suchseite, davon 10 sogar auf Platz eins (Stand Januar 2021). Diese Rankings erhöhen die Auffindbarkeit fundierter Experteninformationen im Internet, wodurch Leserinnen und Leser – in Zeiten zunehmender Verbreitung von Fake News – professionell erstellte Informationen einfach finden und so ihr eigenes Wissen erweitern können. Gleichzeitig wird so irreführenden und schlecht belegten Inhalten im digitalen Raum Paroli geboten. Google-Nutzer und Nutzerinnen profitieren von der gesteigerten Sichtbarkeit und finden Ergebnisse eigener Suchanfragen schnell auf Zielseiten des vhs-Ehrenamtsportals wieder.

Die daraus resultierende Verbesserung von Klickzahlen und Auffindbarkeit zahlt in der Folge nicht nur auf die Projekt- und Förderziele des vhs-Ehrenamtsportals ein, sondern kommt auch allen nach Information Suchenden und an Weiterbildung Interessierten unmittelbar zugute. Ein im Zuge der SEO-Maßnahmen gestiegenes Aufkommen an positiven E-Mails und Anfragen an das Projektteam belegt zusätzlich das erfolgreiche Zusammenführen von Suchanfragen und Portalinhalten.

## Probieren Sie es selbst aus

Doch welche Keywords sind eigentlich gemeint? Diese Frage lässt sich anhand einer Tabelle leicht beantworten. Recherchiert man fünf exemplarische Keywords in einer Google-Suche, lassen sich die Inhalte des vhs-Ehrenamtsportals in den Suchergebnissen identifizieren. So wird nicht nur die beschriebene Systematik deutlich – die optimierten Inhalte können auch ganz unkompliziert selbst betrachtet werden. Das Projekt ist stets um Relevanz und Aktualität aller Inhalte bemüht, um für Interessierte und Menschen aus der ehren- bzw. hauptamtlichen Praxis leicht auffindbar zu sein und Ihnen das bestmögliche Angebot zu bieten.

## Potenziale identifizieren – Netzwerke nutzen

Die Erfahrung zeigt: Es lohnt sich, der Suchmaschinenoptimierung im Rahmen von Bildungsmarke-



Erfolgreiche Keywords des vhs-Ehrenamtsportals

Keyword	Position
Vokabeltraining Flüchtlinge	1
Umgang mit Anfeindungen im Ehrenamt	1
Herkunftsland Iran	1
Alphabetisierung Ehrenamt	2
Hate Speech Beispiele	2

Auswahl erfolgreicher Suchbegriffe des vhs-Ehrenamtsportals und deren Ranking auf Google.

ting Beachtung zu schenken. Wer sich über diesen Artikel hinaus für SEO im Bildungskontext interessiert, kann sich vhs-intern vernetzen: In der vhs.cloud Netzwerkgruppe Bildungsmarketing diskutieren über 500 Marketinginteressierte über SEO und andere Marketing-Themen. An der vhs Rheinfert wird am 08. Juli 2021 eine voraussichtlich in Präsenz stattfindende Schulung „SEO für Volkshochschulen“ angeboten. Und auch das Projektteam des vhs-Ehrenamtsportals tauscht sich gerne über die Netzwerkgruppe oder über die untenstehende Kontaktmöglichkeit zu SEO-Erfahrungen und -Ergebnissen aus. Wir freuen uns auf Sie und Ihre Anregungen oder Fragen!

### Folgen Sie uns auch in den Sozialen Medien auf

- Facebook: <https://m.facebook.com/ehrenamtsportal>
- Twitter: [https://twitter.com/vhs\\_ehrenamt](https://twitter.com/vhs_ehrenamt)
- YouTube: [www.youtube.com/vhsehrenamtsportal](http://www.youtube.com/vhsehrenamtsportal)

### Kontaktmöglichkeit:

Per E-Mail an: [boenemann@dvv-vhs.de](mailto:boenemann@dvv-vhs.de) oder über [www.vhs-ehrenamtsportal.de](http://www.vhs-ehrenamtsportal.de)



Tobias Bönemann arbeitet als Projektreferent beim DVV. Er ist unter anderem für die Öffentlichkeitsarbeit und die technische Weiterentwicklung des vhs-Ehrenamtsportals zuständig.

# Ansichten eines Clowns: „Es wird einmal eine Zeit nach Corona geben“

Dozent Arne Beeger freut sich auf eine Zukunft nach der Pandemie

Arne Beeger ist als „Clown Tic“ unterwegs im Dienst der Komik. Und diese Dienste sind sehr vielseitig: Auftritte in Seniorenheimen und bei Firmenfeiern, oder in seiner Funktion als Clown-Lehrer. Für die Volkshochschule Köln hat er hierzu einen Workshop „Clowntheater“ konzipiert, doch Corona machte ihm bei der Durchführung jedoch leider einen Strich durch die Rechnung. Beide, die vhs und Arne Beeger, sind voller Hoffnung, dass dieser bald angeboten werden kann.

## | Herr Beeger, wie haben Sie die Corona-Krise persönlich erlebt?

Als eine Zeit, die mir als Clownspieler und Clownlehrer unversehrt viel freie Zeit eingebracht hat. Auf den ersten Blick stand ich dem ratlos gegenüber angesichts abgesagter Aufträge und schwindender Einnahmen. Bei genauerer Betrachtung aber empfand ich, und das tue ich immer noch, die neue freie Zeit als ein Geschenk. Ich hatte auf einmal Zeit, alles auf den Prüfstand zu stellen, alles, was ich tue, einmal anzuschauen. Und vielleicht meinem Leben eine neue Ausrichtung zu geben. Und endlich hatte ich mal wieder Zeit meine angestaubten Jonglierkeulen wieder aus der Ecke zu holen und wieder zu jonglieren.

## | Wie stehen Sie zu digitalen Lehr-Formaten?

Finde ich prinzipiell gut, kann ich mir nur für meinen Unterricht bislang schwerlich vorstellen.

## | Wie haben Sie Ihren Start an der Volkshochschule erlebt?

Der hat Corona-bedingt leider noch nicht stattgefunden.



## | Warum unterrichten Sie gerne an der Volkshochschule Köln?

Ich halte das Angebot an der vhs für niedrigschwellig. Auf meinen Unterricht bezogen meine ich damit, dass Menschen sich dem Thema Clowntheater einmal annähern können, ohne sich gleich für mehrere Monate oder Jahre verpflichten zu müssen. Sie können einmal hineinschnuppern. Auch für mich als Lehrer gibt es wenig Hürden, da ich mich nicht um das Organisatorische kümmern muss. Das wird mir von einem hervorragenden Team abgenommen.

## | Was möchten Sie Ihren (zukünftigen) Teilnehmenden mit auf den Weg geben?

Es wird einmal eine Zeit nach Corona geben, bis dahin müssen wir alle noch ein wenig durchhalten. Setzt Euch für den Erhalt von kulturellen Einrichtungen ein, spendet, schaut Euch Online-Konzerte an, bucht Tickets für die Zukunft. Damit kann man Zeichen setzen und die Kultur gut unterstützen.

# Ganz oder gar nicht!



Die **3in1**-Cloud-Lösung für Volkshochschulen:

vhsManager + vhsConnect + vhsLayout  
[Kursverwaltung + Internet + Programmheft]





## **Das telc Gesamtprogramm Deutsch Test, Lehrwerk und Fortbildung aus einer Hand**

- Allgemeinsprachliche und berufsbezogene Sprachprüfungen für Zuwanderer
- Bedarfsgerechte Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien
- Weiterbildungen für Lehrkräfte und Mitarbeitende in Bildungseinrichtungen

Weitere Informationen zum telc Gesamtprogramm aus Prüfungen, Lehrmaterialien und Weiterbildungen: [www.telc.net](http://www.telc.net).

Gern beraten wir Sie: **Telefon 0 69 / 95 62 46-699**